



110.

SIR ORFEO

EIN

ENGLISCHES FEENMÄRCHEN

AUS DEM MITTELALTER

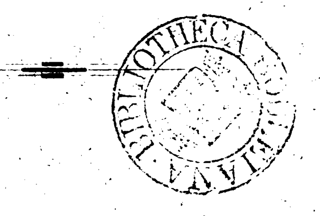
MIT

EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. OSCAR ZIELKE



BRESLAU
VERLAG VON WILHELM KOEBNER
1880

SIR ORFEO

EIN

ENGLISCHES FEENMÄRCHEN

AUS DEM MITTELALTER

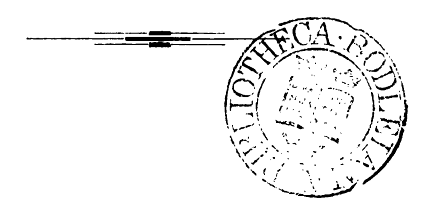
MIT

EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. OSCAR ZIELKE



BRESLAU
VERLAG VON WILHELM KOEBNER
1880

Vorwort.

Die vorliegende ausgabe des englischen Orpheusgedichtes möchte ich nicht der öffentlichkeit übergeben, ohne den verehrten männern meinen dank zu sagen, die mich bei der arbeit unterstützt haben. An erster stelle habe ich herrn professor Kölbing zu danken, in dessen seminar die arbeit begonnen, unter dessen leitung sie fortgesetzt wurde. Ebenso bin ich auch herrn professor Zupitza zu danke verpflichtet, der, obgleich er selbst eine ausgabe des gedichtes vorbereitet hatte, mir doch auf meine bitte die arbeit überliess und in liebenswürdigster weise mir zur hand ging.

Die ersten drei capitel der einleitung erschienen bereits im vergangenen jahre als breslauer inaugural-dissertation.

Der druck des ganzen hat sich bis jetzt verzögert, weil ein anstrengendes schulamt meine thätigkeit allzusehr in anspruch nahm. Aus demselben grunde erscheinen auch die literargeschichtlichen bemerkungen am schluss des buches in weit knapperer form, als ursprünglich beabsichtigt war.

Lähn in Schlesien, im Juli 1880.

Dr. Oscar Zielke.

Inhalt.

Einleitung.

I. Der inhalt des gedichtes.

An der scheide des 13. und des 14. jahrhunderts tritt uns ein englisches gedicht entgegen, welches die sage von Orpheus und Eurydice im gewande der mittelalterlichen romane erzählt.

Nach einer einleitung, welche von dem stoffe und der herkunft der lais handelt, verspricht der dichter von Sir Orfeo zu erzählen (1—24).

Orfeo, ein mächtiger könig, von göttlichem geschlechte entsprossen, herrscht mit seiner gemahlin Heurodis in der stadt „Traciens“. Ausser allen tugenden, welche den ritter zieren, übt er auch die kunst des harfenspiels so herrlich, dass, wer seinen tönen lauscht, klänge des paradieses zu vernehmen meint. Heurodis aber überstrahlt an schönheit und güte alle irdischen frauen (25—54).

An einem schönen maientage ergeht sich die königin mit zweien ihrer damen im garten und legt sich unter einem baum zur ruhe nieder. Sie schläft lange; als sie endlich erwacht, beginnt sie zu jammern und zu schreien, ihre hände zu ringen und ihr antlitz mit den nägeln ihrer finger zu zerfleischen (55—80).

Erschreckt fliehen ihre begleiterinnen in den palast und holen ritter und damen, mit deren hülfe die fast wahnsinnige zu bette gebracht wird. Auch der könig eilt herbei, beruhigt die noch immer tobende endlich und erfährt auf seine dringenden fragen nach der ursache ihrer entsetzlichen klagen folgendes (81—117):

Im traume seien ihr zwei schöne ritter erschienen, welche sie aufforderten, ihnen zu ihrem könige zu folgen; auf ihre weigerung seien sie davon geritten, und bald sei der könig selbst mit gefolge erschienen, habe sie, die königin, trotz ihres widerstrebens auf einen zelter gesetzt und in sein reich geführt; dort

habe er ihr die herrlichkeiten seines landes gezeigt und sie dann wieder in den garten zurückgebracht; darauf habe er ihr unter androhung fürchterlicher strafe im falle des ungehorsams befohlen, am nächsten tage sich an derselben stelle des gartens einzufinden; dann werde sie in's feenreich entführt werden, um fortan mit ihm zu leben (118—172).

Orfeo klagt über den verlust, der ihn treffen soll, und geht am nächsten tage mit seiner gemahlin und tausend rittern in den garten, entschlossen, die königin mit dem eignen leben zu vertheidigen. Aber siehe, mitten aus ihrer umgebung wird die königin entrückt, niemand weiss, wohin (173—192).

Im schmerz um die ihm geraubte gattin legt Orfeo seine krone nieder, übergiebt die regierung seinem steward und bestimmt, dass nach seinem tode von dem parlamente ein neuer könig gewählt werde; er selbst wolle in des waldes wildniss um seine königin trauern. Umsonst ist das flehen seiner getreuen — er verlässt schloss und land und geht barfuss im pilgergewande von dannen, nur seine harfe nimmt er mit sich (193—230).

Zehn jahre und länger lebt der könig im walde; im sommer sind wilde früchte, im winter wurzeln, gras und rinde seine nahrung. Jammervoll wird seine gestalt und der bart wallt ihm bis zum gürtel herab (231—264).

Seine einzige freude ist sein harfenspiel, dem auch die wilden thiere und die vögel mit entzücken lauschen (265—278).

Wunderbare erscheinungen sieht Orfeo in dem walde: der könig des feenlandes jagt mit gefolge und hunden dahin und verschwindet wieder in räthselhafter weise; ein heer von tausend rittern, zum streite gerüstet, zieht an ihm vorüber; ritter und damen sieht er an spiel und tanz sich belustigen (279—300).

Einst zeigen sich ihm sechszig damen zu ross und vergnügen sich an der falkenjagd am flusse. Orfeo geht hinzu und erkennt in einer der damen seine eigne gattin; auch sie erkennt ihn, und thränen der trauer über das klägliche aussehen ihres gemahls entströmen ihren augen; doch darf sie nicht mit ihm sprechen und wird eilends von ihren begleiterinnen hinweggeführt (301—328).

Orfeo klagt über den nochmaligen verlust der wiedergefundenen, nimmt mantel und harfe und folgt den davoneilenden über stock und stein. In einen felsen sieht er die damen verschwinden, folgt ihnen ohne zu zögern und befindet sich nach drei

meilen weges in einem herrlichen lande, so hell wie die sonne an einem sommertage. Mitten darin erhebt sich ein schönes schloss, mit graben und thürmen versehen, mit gold und edlen steinen geschmückt, die zur nachtzeit mit ihrem glanze das ganze land erleuchten (329—374).

Vor diesem schlosse steigen die damen ab und treten ein. Orfeo klopft an's thor und giebt dem pförtner auf die frage nach seinem begehr die antwort, er sei ein minstrel und wolle den herrn des schlosses mit seinem spiele ergötzen. Darauf erhält er einlass (375—384).

Drinnen sieht er sich überall um und bemerkt eine menge von menschen, welche, von der erde in's feenreich entrückt, hier in demselben zustande sich befinden, in welchem sie die irdische welt verlassen haben: erschlagene, erwürgte, ertränkte, verbrannte, kindbetterinnen und viele, die im schlafe hierher gebracht worden waren. Hier sieht er auch seine geliebte Heurodis unter einem baume schlafend; an ihren kleidern erkennt er sie (385—406).

Darauf tritt er in die halle des königs ein und sieht unter einem thronhimmel (tabernacle) den könig und die königin des feenreiches in glänzendem gewande sitzen. Er kniet vor ihnen nieder und bittet um gehör für sein harfenspiel. Als der könig ihn erstaunt fragt, wer er sei und wie er ungerufen zu kommen gewagt habe, beruft sich Orfeo auf die sitte der minstrels, die auch als ungebetene gäste ihr lied in der edeln hause anbieten (407—432).

Nun setzt er sich nieder und schlägt die harfe so wundervoll, dass der könig und die königin und alle die im palast sind, den lieblichen tönen mit freude zuhören (433—444).

Als er geendet, fordert ihn der könig auf, den lohn für seine kunst selber zu bestimmen. Orfeo verlangt die dame, welche dort unter dem baume schläft (445—454).

Zuerst weigert sich der könig, die schöne Heurodis dem ungeschlacht aussehenden spielmanne zu geben, spricht sie ihm aber doch zu, als Orfeo ihn an sein königliches wort erinnert. Orfeo dankt, fasst sein weib bei der hand und verlässt mit ihr das feenreich auf demselben wege, der ihn hineingeführt (455—474).

Unerkannt langen die beiden in Traciens an und nehmen am ende der stadt herberge bei einem bettler, der ihnen von den zuständen des reiches nachricht giebt und auch von dem

verschwinden der königin und der selbstverbannung des königs erzählt (475—494).

Am nächsten tage entleiht Orfeo des bettlers kleider, nimmt seine harfe und geht ohne seine gemahlin zur stadt, ein gegenstand der verwunderung aller, die ihm begegnen (495—506).

Auf der strasse trifft er den steward, nennt sich einen harfner aus dem heidenlande kommend und bittet, ihm in seinem elende zu helfen. Der steward heisst ihn zum schlosse zu kommen, wo er das erbetene erhalten werde, denn um seines herrn willen sei jeder gute harfner ihm willkommen. Orfeo folgt dem steward in das schloss, wo die edeln mit dem steward zur tafel gehen und rauschende musik ertönt (507—521).

Als die musik schweigt, greift Orfeo in die harfe und lässt sein lied zu aller lust ertönen. Da erkennt der steward am klange die harfe des geliebten königs und bestürmt den fremden spielmann, woher er die harfe habe. Orfeo erzählt, er habe sie vor etwa zehn jahren in der wildniss gefunden neben einem manne, der von wilden thieren zerfleischt gewesen sei (522—539).

Wilder schmerz bewältigt den treuen steward, als er von dem tode seines herrn hört, und ohnmächtig sinkt er zusammen. Nun giebt sich Orfeo zu erkennen; er habe seine gemahlin aus dem feenreiche glücklich zurückgeführt und nur die treue seines stewards prüfen wollen; zum lohn für seine treue solle dieser nach ihm die krone tragen (540—572).

Jetzt erkennen der steward und die edeln ihren könig, stürzen ihm zu füssen und jubeln über seine rückkehr. Orfeo wird zur kammer geführt und, nachdem sein struppiger bart entfernt ist, in königliche gewänder gekleidet (573—584).

In feierlichem aufzuge wird die königin in die stadt eingeführt und das königspaar von neuem gekrönt. Sie leben noch lange und hinterlassen krone und reich dem treuen steward (585—602).

Es liegt hier eine einfache, geschickt durchgeführte erzählung vor, welche uns ein liebenswürdiges bild von herzlicher gattenliebe und selbstloser mannentreue zeichnet. Die antike sage, welche zu grunde liegt, erscheint jedoch in solcher weise umgestaltet, dass wir nur mit mühe den klassischen mythus darin erkennen, vielmehr, wie ten Brink (Gesch. der engl. lit., p. 325) sagt, davon „den eindruck eines naturwüchsigen märchens erhalten“.

Ob freilich diese vermischung mittelalterlicher und antiker ideen, wie ten Brink (a. a. o.) meint, eine beabsichtigte gewesen sei und „auf lebendiger anschauung des antiken stoffes und angleichung an mittelalterliche anschauungen“ beruht habe, scheint zweifelhaft; vielmehr macht die dichtung den eindruck, als sei dem dichter der klassische mythus nur noch in den flüchtigsten umrissen bekannt gewesen.

Eine genaue untersuchung über das verhältniss des englischen gedichtes zu der antiken sage, sowie über die quellen der in dem ersteren verwandten nichtklassischen motive, wie sie später angestellt werden soll, führt zu dem resultate, dass der uns seiner person nach unbekannte englische dichter wahrscheinlich nach einem französischen originale gearbeitet hat, und dass ein gut theil der in unserem gedichte erscheinenden züge sich auch in anderen dichtungen wiederfindet. Doch bleibt noch immer genug übrig, was wir dem englischen dichter oder seinem originale als eigenthum zuweisen können, um uns einen mit phantasie und geschmack begabten dichter erkennen zu lassen, den wir doch bedeutend höher anschlagen dürfen, als den tross der spielleute seiner zeit.

II. Der stil des gedichtes.

Das gedicht trägt ganz und gar den charakter der spielmannsdichtungen, welche die englische literatur des 13. und 14. jahrhunderts in so reicher zahl aufzuweisen hat.

Der dichter arbeitet mit dem ganzen apparate von formelhaften redefloskeln, wie sie die englische romanzenpoesie jener zeit hat aufspriessen lassen, und wie sie nicht minder in den gleichzeitigen volksthümlichen dichtungen der Deutschen, Niederländer und Franzosen geblüht haben.

Auch die alte epik hatte ihre feststehenden formeln, ihre immer wiederkehrenden beiwörter und umschreibungen; während aber hier ein frommer, einfältiger sinn die formelhaften wörter und redewendungen an der richtigen stelle anwandte, wo sie dem hörer als etwas nothwendiges, mit zum ganzen gehörendes erschienen, so spreizt sich in den spielmannsdichtungen das formelwesen in solchem grade, dass wir die angewandten redensarten in vielen fällen als hilfsmittel stümperhafter reimschmiede erkennen, um den vers zu füllen oder einen reim herzustellen.

Die mündliche art der überlieferung, wie wir sie bei jenen dichtungen fast durchweg anzunehmen haben, brachte es mit sich, dass sich dem verfasser eines neuen gedichtes bei der einführung gewisser schon öfter benützter situationen oder gewisser immer wiederkehrender personen auch gewisse stehende ausdrücke, beiwörter, vergleiche, reime aufdrängten, die dann zusammen dem gedichte das gepräge der spielmannsdichtung aufdrückten.

Bei der beliebtheit, deren sich die ritter- und feenromane erfreuten, war es natürlich, dass ein grosser theil jener formeln auch auf andere dichtungsarten und selbst auf die prosa ihre herrschaft ausdehnte. Chaucer, der in seinem Rhyme of Sir Thopas die ganze art der romanzendichtung nach inhalt und form verspottet, hat trotz aller originalität, die sich in seinen werken kund thut und mit der er seine sprache handhabt, dennoch den dichtungen der verspotteten minstrels mehr zu danken,

als er selbst vielleicht gedacht hat. Noch bei Spenser und Shakespeare, ja noch bei modernen dichtern, vor allen Walter Scott, begegnen wir zahlreichen ausdrücken, welche wir als reminiscenzen aus jenen älteren dichtungen nachweisen können.

Es wäre deshalb eine dankenswerthe arbeit, jenen schatz von formelhaften ausdrücken, beiwörtern, vergleichen und reimen aus den romanzen des 13. bis 15. jahrhunderts zu sammeln und zu ordnen. Für die beurtheilung jeder einzelnen dichtung ist es von wichtigkeit, festzustellen, welchen gebrauch der dichter von jenem vorrathe gemacht habe. Als bescheidenen anfang zu dieser arbeit habe ich im folgenden versucht, aus dem Orpheusgedichte diejenigen ausdrücke und reime zusammenzustellen, welche sich nach ihrem öfteren vorkommen in den romanzen und anderen dichtungen jener zeit als mehr oder weniger formelhaft ausweisen.

Da zum mindesten die beiden jüngeren handschriften*) unseres gedichtes, wie später nachzuweisen sein wird, auf theilweise mündlicher überlieferung beruhen, so ist es natürlich, dass die auf uns gekommenen fassungen zuweilen stark von einander abweichen, und es spricht für die güte der einen handschrift, wenn sie von jenem flickmaterial nicht so ausgiebigen gebrauch macht, wie die beiden andern fassungen.

Chaucer ist bei den folgenden zusammenstellungen weniger berücksichtigt worden, weil er gegenstand einer eignen derartigen untersuchung sein muss; doch hat sein Sir Thopas gerade hier einen besonderen werth, weil wir in ihm als einer satire auf die romanzen eine ganze anzahl jener ausdrücke finden, welche schon durch ihre anwendung in Sir Thopas sich als in unsere zusammenstellung gehörig kennzeichnen. Manche redewendung erscheint so häufig, dass eine aufzählung aller einzelnen stellen, an denen sie vorkommt, nicht thunlich wäre. Vollständig kann die sammlung nicht sein; denn erstens ist das gedicht zu wenig umfangreich — kampfschilderungen, die eine reiche ausbeute gewähren würden, fehlen z. b. ganz, — zweitens war das literarische material, das mir zur verfügung stand, allzu beschränkt.

In der einleitung unseres gedichtes, welche literarhistorischen inhalts ist und dem schlusse entsprechend die entstehung der *layes* nach *Brytain* verlegt, erscheint die berufung auf ein

*) Ich bezeichne die 3 hss. des gedichtes mit A. H. O. Vgl. p. 22 f.

vorliegendes Buch: *We redyn ofte and fynde ywryte As clerkes don us to wyte* H 1, *as þe boke seys* O 1; schon Elene 1255 finden wir: *svâ ic on bôcum fand*, und fast alle romanzen wiederholen diese berufung in verschiedenen formen: *seys þe bok* Bev. 844, Yw. 9, Cleg. 242, B. Flor. 1957; *as þe boc hyt saiþe and telleþ* Chron. Egl. 32; *ase þe boke makyþ mynde* B. Flor. 2168; *as olde bokes maken mencioun* Chauc. Maunc. T. 2; *i fynd in book* Alis. 5736, Rich. 6487; *as þe boke telleþe* Chev. Ass. 7 270, Ant. Arth. (Robs.) I 2; *as tellen oure bokes* Will. of P. 7; *as i fynde in my sawe* Rich. 39; *yn ryme J rede* Octov. 1679; *in boke as so we rede* Am. a. Am. 448; *as we fyndiþ in oure boke* Alis. 6976; *in geste as so we rede* Am. a. Am. 27 144 2435; *as testymonyeþ þis story* Em. 1029; *as telleþ ous þe storie* Chauc. Maunc. T. 24; *in stori as hit is founde* K. o. Tars 528; *as we fynde in owre storye* Guy 7392; *þe story telleþ us soo* Erle of Tol. 807; *in tale as it is tolde* K. of Tars 516; *as þe boke of Rome says* Egl. 886; *so þe Frensche bok us seþ.* Bev. 4306; *þus seyþ þe Frenssch tale* Launf. 474, Octov. 1705; *as þe Frenssch tale teld* Lyb. Disc. 2122; *so hit is fonde in Frensche tale* Bev. 888; *in romaunce as we rede* Launf. 741, B. Flor. 645 1541; *as þe romans tolde* B. Flor. 1166; *þe romaunse tellyþ so* Erle of Tol. 1197.

Häufig sind versicherungen der wahrheit; in unserm gedichte erscheinen folgende: *forsoþe* 12 H; *wiþouten no* 48b A; *wiþouten le* 252 O; *wiþout lesyng* 555 H; *iwys* 319 H, 304 O; *forsoþe ywys* 303 H; *y say iwys* 237 O. Andere solche betheuerungen sind: *wiþouten les* Am. a. Am. 202 685 727 2243; *wiþoute fable* Bev. 1672 2027 2219; *wiþouten fayl* Rich. 1321 2005 3203, Am. a. Am. 862, Bev. 2695 4308 4313 4347; *sauns fayle* Rich. 2475 2573 2816; *forsoþe to say* Bev. 585 1639; *forsoþe as J yow telle may* Thop. 38.

Alle diese versicherungen sind in den meisten fällen nichts als blosses flickmaterial und dienen dazu, den vers zu füllen oder ein reimwort zu gewähren.

Anreden an die zuhörer mit der mahnung zur aufmerksamkeit sind häufig. So: *Herken lordyngs þat ben trewe And y wol you telle of Sir Orphewe* 23 f.; *Herkneþ now boþe olde and ȝyng* K. of Tars 1; *Lordinges herkneþ to me tale* Bev. 1: *Herkneþ hideward lordynges* Chron. Egl. 1; *Leve lordys y schall*

you telle Erle of Tol. 7; *Lestenep lordyngs in good entent* Thop. 1.

Fromme segenswünsche bilden stets den schluss der gedichte; oft wendet sich dabei der dichter an die gnade gottes mit den worten: *Amen amen for charyte;* so H, Erle of. Tol. 1218, Sq. of l. deg. 1132.

Die freude über das wiedererwachen der natur im frühling nach den trüben tagen des winters, die lust an des feldes blumen und der vögel gesang spiegelt sich wieder in stehenden redensarten. So in den versen, mit welchen O beginnt, ferner 55 ff. 65 ff. 158 244 267 350 f. Wie lebhaft empfunden solche stellen sind, beweist das häufige erscheinen alliterirender formeln. So: *everi feld is ful of flours And blosmes breme on everi bouȝ Overal wexeþ miri anouȝ* 58 f. (v. 59 wörtlich = Chauc. Cast. of Love 123); *bryȝt as blosme on brere* Launfal 934, Greg. (Schulz) 18; *briȝt so blosme on bouȝ* Greg. 773, Lyb. Disc. 579; *blosmes brekeþ on brere* Rel. Ant. I 24 (citirt bei Mätz. Wb. I 303); *blosmes bredeþ on þe bowes* Lyr. P., p. 45 (cit. Mätz. Wb. I 303); *briȝt braunches and blosmes of blis* Hymns to the virgin, p. 3 (cit. Mätz. Wb.); *to se þe floures sprede and spring And to here þe foules sing* 65 f.; *þe foules syngiþ þan spryngiþ þe flouris* Alis. 6999; *þe blostme ginneþ springe and sprede* Owl a. N. 437; *for to here þe fowlys syng* Chaste Wife 623; *to here fowles merely synge And see feyre flowres sprynge* Guy 4263; *in May, when lef and gras ginþ springe And þe foules merie to singe* Bev. 3151; *þe briddes synge it is no nay, þe woode dowe upon þe spray* Thop. 55 59.

Die blumengeschmückte haide findet ihren ausdruck in: *friþ wiþ flours* 158 244; *fryþes fayr forestes wiþ flowrys* Em. 29. Der vogel auf dem zweig: *brid on ris* 303, *bryd on bowe* Launf. 931. Der wald wird bezeichnet als: *holtes hore*, der graue wald, 212, Trist. I 35, I 62, Am. a. Am. 507, Percev. 230 257 300 2200; Ant. Arth. 4 55, Avow. Arth. 43, 12. Auch begegnet: *hare forest* Bev. 95 137 191. (Vgl. Traugemundslied Müllenhoff Scherer Dkm. XLVIII 9, 3: *durch waz ist der walt grîse?* 10, 3 *von manegem alter ist der walt grîse.*)

Die schilderung höfischen und ritterlichen lebens bildet einen hauptgegenstand der minstreldichtungen und bewegt sich zum grossen theil in einer reihe von formelhaften ausdrücken.

Der könig wird bezeichnet als: *rich* 25 411 H, 446 HO, *noble* 25 O, *ryall* 411 O, *riche and heize* 324, *gentil* 461. Häufig ist er *king wiþ croun* 233, Gaw. 364, Trist. I 1, I 16, I 24, I 47, I 86; Lyb. Disc. 794 975; Erle of Tol. 897; *he þat was kyng and bar þe crowne* 233 H, fast wörtlich so: Isumb. 688.

Als besitzungen der fürsten werden genannt: *castels and tours, Rivers, forestes, friþ wiþ flours* 157 f., 243 f. *Yowr well yowr land, kastel and towr* Yw. 1081; *Her fadyr was an emperour Of castell and of ryche towre, Syr Artyus was hys nome; He hadde boþe hallys and bowrys Fryþes fayr, forestes wiþ flowrys* Em. 25 ff.; *towenes, castelles and towres* Kn. of Curt. 37; *my castell and my towre* Guy 1690 2461. Vgl. auch: *zwere beon þi castles and þi toures, þi chaumbres and þi riche halles* Deb. of Body a. Soul (Mätz.) 25 f.; *boure and halle* 239 O; Land of Cock. 53 58. Dem schreiber von O war dies *halles and boures* so geläufig, dass er nach 157 noch einen vers zufügte: *And hys hey haules and boures.*

Haus, kleidung, krone und rüstung der fürsten werden natürlich als überaus prächtig geschildert, geschmückt mit silber, gold und edelgestein, deren sie *gret plente* besitzen: *it (þe croun) nas of silver no of gold red Ac it was of a precious ston* 148 f.; *(þe butras) of rede gold yarched riche* 360 *(was of golde and selver ryche* H*)*; *al of precious stones* 364; *precious stones* Rich. 3652, Chron. Egl. 624; *gold selver and precious stones* 364 H, Launf. 68, Alis. 7670, Rich. 3748. Neben *red gold* wird auch *burnist gold* genannt 366, Launf. 269, Chauc. Frank. T. 511, Nonne Pr. T. 44.

Das gefolge der fürsten besteht meist aus hunderten von rittern und damen: 84 87 97 141 f. 181 199 f. 247 f. 289. Unter den edeln werden *dukes princes erles barouns lordes kniztes* unterschieden, und die aufzählung dieser adelsstände kehrt vielfach variirt häufig wieder: *barouns erls lordes of renouns* 199 f.; *erls and barouns bold* 501, Am. a. Am. 98 101 1520, Em. 1028, Launf. 184 496 620; *duk erl and baroun* Lyb. Disc. 98 948 999, Alis. 1006; *erl baroun ne knyzt* Lyb. Disc. 1746; *sergaunt and kniht Erl and eke baroun* K. of Tars 107; *duik erl baroun and kniht* K. of Tars 946, Em. 461; *erle barown or swayne* Em. 384; *dukes and erles and barons bolde And knyztes and squyers* Sq. of l. deg. 1110; *duke erle knizth*

burgeys baroun Alis. 1387; *duyk and prince, eorl and knyȝt* Alis. 6654; *kyngis, dukis barouns and eorlis, Of prynces knyȝtis freomen and cheorlis* Alis. 7810 f. So auch Rich. 140 2762 3887 5849 6719, Am. a. Am. 86 460 1505, Octov. 1443, Trist. I 81, Bev. 2996 3002 3614, Percev. 135, Guy 1503 9921, Hav. 261 273 2183 2194 2465; *squier and kniȝt* 84 werden oft zusammen genannt, Yw. 2227, Launf. 30 426, Lyb. Disc. 1096, B. Flor. 835, Cleg. 65, Trist. II 48, Bev. 756 1488 3346, Amad. (Robs.) 4 5. Oft erscheint auch *knyȝt and sveyn* 84 O, Trist. I 76, Bev. 582 3028, Hav. 371, Sev. Sag. 831 1612, Chron. Egl. 300; *squyer knave and swayne* Yw. 1549; *kniȝt knave and swayn* Yw. 2177; *kniȝtes serjantes and swiers* Yw. 1872.

Ehrende attribute des mannes sind: *curteys* 28; *hende* 28 H; *stalworþ* 27; *hardi* 27; *gentil* 133 O; *kene* 97 H; *bold* 501; *stout and fers* 291, Rich. 6300, Octov. 1597. Sehr häufig ist die zusammenstellung: *hende and curteys* 28 H, Lyb. Disc. 249, Sq. of l. deg. 3, Alis. 2951, Rich. 142 1165, Degrev. 893, Bev. 2124 4089, Ipom. 39, Dame Siriz (Mätz.) 119; *curteys hende and fre* Am. a. Am. 1830; *curteys hende and gode* Am. a. Am. 51 1638; *gentyll knyȝt* 133 O, Guy 30, Alis. 3837; Rich. 6514, Ipom. 2098, Am. a. Am. 368 472 559 577 659 665 694, *stout and grim* 182, Guy 3284, Lyb. Disc. 1376, Rich. 561.

Die Epitheta *of pris* 62 49 247 *(of grete, muche, noble pris) of renoun* 200, *for þe nones* 51 sind überaus häufig und werden gebraucht bei männern, frauen, thieren und allerhand dingen, deren vorzüglichkeit bezeichnet werden soll, zumal sie als reimfüller oft höchst willkommen waren.

Der *steward of halle* 203 O erscheint auch Bev. 4125, Am. a. Am. 191, Launf. 622. Auf die bewaffnung und die kleidung beziehen sich ausdrücke wie: *wele yarmed al to riȝtes* 134 (*to his riȝtes* 290), Percev. 1139, Guy 2214. Lyb. Disc. 1581, Rich. 3123, Chev. Ass. 283, Lyb. Disc. Msc. N 218 (Engl. stud. I 126); *fowe and griis* 239, Trist. II 9, II 14 (deutsch: *fêh unde grâ*); ähnliche ausdrücke sind: *vair unde griis* Trist. II 24, Guy 2748; *grys and gray* Lyb. Disc. 839; *grys and gro* Launf. 237.

Kostbare Kleiderstoffe sind: *purper-biis* 240, Launf. 284, Lyb. Disc. 2071; *purpull-palle* 240 O, Launf. 943, Lyb. Disc. 870,

K. of Tars 364 763, Guy 391, Sq. of l. deg. 748; *purpre and pal* Bödd. Altengl. dicht., p. 245. Vgl. auch Engl. stud. III 103.

Der bart wird bezeichnet als *blac and rowe* 263 457; *to his girdel-stede was growe* 264; *to hys gyrdull hys berde was longe* Guy 3553; *to his gerdel heng is fax* Bev. 2244; *his berd was boþe gret and rowe* Bev. 2333; *his heer, his berd was lik safroun, þat to his girdil rauȝt adoun* Thop. 19.

Die verehrung und galanterie, welche jene zeit den frauen entgegentrug, musste natürlich auch in der poesie der minstrels zum ausdrucke kommen; zahlreich sind die beiwörter und redewendungen, durch welche die schönheit und die güte der frauen gepriesen werden. Sie werden genannt: *fair* 51 69, *fair and swete* 412, *briȝt on ble* 453 *(br. of ble* HO) Erle of Tol. 198 333 357, B. Flor. 757 2070, Launf. 849, Am. a. Am. 2434, Eglam. 33 219 933, Deb. of Body and Soul (Mätz.) 113, Avow. Arth. 62, 15; *briȝt on bour* Thop. 31, Launf. 629; *ful of love and of godenisse* 53, Em. 35; *wiþouten lac* 458, (ein ausdruck, der übrigens auch von anderen wesen gebraucht wird, Yw. 1133 von einem manne, Rich. 274 von einem pferde); *no man may telle hir fairnise* 54, Guy 52. Gern werden sie der rose oder dem vogel auf dem zweige verglichen: *gentil and jolif as brid on ris* 303; *gentil and jolif as brid on bowe* Launf. 931; *gentil jolif so þe jay* Blow north. wind (Wülcker, leseb.) 38; *þi rode þat was so red* 105; *har rode was red* Launf. 242, Lyb. Disc. Msc. N nach 2118 (Engl. stud. I, p. 159); *rose-red was hur rode* Alis. (allit. rom.) 178; *as þe rose her rode was red* Lyb. Disc. 880; *as rose on rys her rode was red* Launf. 937; *wiþ rode rede as rose on ryse* Lyb. Disc. 1244; *rode red so blosme on brere* K. of Tars 14; *þy lyppes þat wer so bryȝt rede* 105 O; *lyppes red as rose* Thop. 15.

Den ausdruck *gon on bodi and bones* 52 weiss ich nicht weiter zu belegen, doch sind ähnliche wendungen überaus häufig, namentlich das *flesche and bones*, welches H und O an jener Stelle haben. So: *wele made of flesh and bone* Em. 735; *so feyr levedy of fleysch and bon* Chron. Egl. 598; *semely of flesh and bone* Sq. of l. deg. 710; *ymade of flesche no ban* Trist. I 91; *well fals of flesch and bon* Lyb. Disc. 1691; *þou art strong in flesch and bones* Rich. 5445; *accursyd off flesch and bon* Rich. 6270; *boþ flesch and bon* Rich. 6730; *a man of blode and bone* B. Flor. 14; *flesche and*

felle B. Flor. 309, Bev. 14 312; *flesche felle and boonys* Erle of Tol. 1134. Der negative ausdruck zur umschreibung des superlativs: *A feyrer lady þan sche was one Was never made off flessch ne bone* 51 f. O. erscheint oft: *A trewar felawe þen he was oon Was never made of flesche and boon* Guy 9039; *a fayrer þyng say y never none þat ever was made of flesche and bone* Eglam. 913; *in al Inglond þer nas non A fairer maiden þan hye was one* Lay le Fr. 234; *a trewer lover þan ȝe are one Was never fleshe ne bone* Sq. of l. deg. 1085.

Das thor des schlosses wird von einem pförtner bewacht, der den einlass heischenden nach seinem begehr fragt: *Orfeo knokkeþ atte gate þe porter was redi þerate* 377 f.; *þey com to þe castelleȝate þe porter was redy þereat* Ipom. 245; *forþ awente to þe castelgate þe porter amette þerate* Bev. 2801; *When he come at þe castelȝate Four þorters he fand þarate* Yw 2213; *To þe castelle . . . . . gone he fare þe portere was redy þare* Percev. 2237 ff.

Der eintritt in die halle wird so bezeichnet: *He went into þe kinges halle* 408; *He went anon into þe halle* Ipom. 467; *þe porter went into þe halle* Guy 11265; H schreibt: *He went forþe into þe halle,* wörtlich ebenso Bev. 1371 1854; *þey went þem forþ into an halle* Rich. 944. Der gruss an den fürsten oder die fürstin ist meist mit kniefall verbunden: *He kneled adoun bifor þe king* 416; *he fyl on knees and hym grette* 412 H; *he set hym doun on his kne* 509 H; . . . *sette hym on hys kne* Em. 87; *þe squyer set hym on hys kne* Sq. of l. deg. 115; *and sone he sat hym on his kne* Sq. of l. deg. 315. Oft wird dieser gruss in einem reimpaare mit dem reime *sette : grette* wiedergegeben: *Uppon his knees he hym sette and þe kyng full feyre he grette* Ipom. 187; fast dieselben worte wiederholen sich: Ipom. 255 267 903, Hav. 451, Guy 161, Lay le Fr. 47.

Die frage nach der persönlichkeit: *What man artow* 419 erscheint auch Yw. 1341 3655, Guy 7417, Chev. Ass. 230.

Die rede geschieht mit *wordes bold* 137, K. Horn 602, Am. a. Am. 889 1108, Rich. 2407, Lyb. Disc. 1558, Bev. 422, Chauc. Maunc. T. 154. Sonst finden sich auch *wordes hende* Yw. 1829, Erle of Tol. 229 955, Am. a. Am. 266, Sev. Sag. 3193; *wordes mylde* Eglam. 607, Octov. 367; *wordes free* Erle of Tol. 1087 1171; *wordes stylle* Rich. 177.

Die frage: *how may þis ben* 100 H wird oft angewandt: Em. 102 789, Yw. 1726, Erle of Tol. 682 748, Rich. 816, Bev. 3063. Vgl. *hu mai it sen* Gen. Ex. 298 und dazu Zupitza in Ztschr. f. österr. gymn. 1875, pag. 125.

Die redensart: *ichill þe telle al hou it is* 130 kehrt wieder: Lyb. Disc. 1482, Em. 903, Sev. Sag. 880, Guy's pilgerfahrt (Ztschr. f. österr. gymn. 1875) 48, 5.

Zu einer bitte wird häufig hinzugesetzt: *ȝif it þi (ȝour, his) wille were:* 222 382·417 452 H, Rich. 1062 3603 5235, Ipom. 679 780, Erle of Tol. 999 1167, Degrev. 1144, Guy 9580 9799, Ant. Arth. 28,13 32,2 48,13. Noch dringender wird die bitte durch das hinzugesetzte: *so mot þou þrive* 530, Erle of Tol. 75. Eine ähnliche formel wird gebraucht, um eine betheuerung auszudrücken: *so mote J þryve* Guy 1089 1412, Bev. 3762, Percev. 2016, Eglam. 1071, Degrev. 965, Launf. 705, Sev. Sag. 3663, Ebenso häufig ist das gleichbedeutende: *so mot y þe* (ae. *þeôn* gedeihen).

Eine starke zurückweisung wird ausgesprochen mit den worten: *Do way* 224 129a O. Alis. 7646, Guy 3097 5780 5917 5993; Zup. zu Guy 3097 giebt weitere belege.

Eine energische willensmeinung spricht sich aus in: *it schal be so* 224, Bev. 2236.

Der dank für empfangene gaben wird überaus oft durch einen vers wiedergegeben, der auf *swiþe* oder *siþe* endet; fast immer reimt dann dieses *swiþe* oder *siþe* auf ein *bliþe*. So hier v. 469 f.: *Of hir ichil þatow be bliþe He knelyd adoun and þonked him swiþe.* So: *Aþelstan of his sonde was blyþe And þonkede þe king of Fraunce swyþe* Chron. Egl. 647. Am beliebtesten ist die fassung, welche H und O bieten: *and he hym þanked mony a syþ* (*a hundreþ syþe* O). So: *þe king þarof was glad and bliþe And þankede him ful mani a siþe* Bev. 529 905; *þo was Beves glad and bliþe And þankede god ful mani a siþe* Bev. 3295; *Of þat worde sal þai be blyþ And þank ȝow ful many syþ* Yw. 1091; *þo was Launfal glad and blyþe And donkede Gyfre many syþe* Launf. 586; *þe mayde was glad and blyþe And þonkede god fele syþe* Lyb. Disc. 649; *þe lord was glad and blyþe And þonked fele syþe* Lyb. Disc. 1216 1672; *And weren glad and blyþe And þonkede god fele syþe* Lyb. Disc. 2086; *þen was þe soudan glad and bliþe Mahoun he þonkede feole siþe* K. of Tars 469; *þo was all Rome gladde*

and blyde And þankede god many a syde Octov. 109; *þan were þai al glad and bliþe And þonked god a þousand siþe* Am. a. Am. 1403; *þan was sir Amis glad and bliþe And þanked him a þousand siþe* Am. a. Am. 1438; *þe kynge was þen ful blyþe And þankyd god fele syþe* Guy 6969; *þe lady was glad and blyþe And þankyd god ofte syþe* Guy 11587.

Dieser eintönigen art, der freude ausdruck zu geben, steht gegenüber eine ganze reihe von wendungen, in welchen uns der helden leid und noth geklagt wird. Die helden klagen *wiþ dreri mode* 770, Am. a. Am. 259, Isumbr. 125 186; sie werden *wode out of wit* 80, Lyb. Disc. 953, Will. of Pal. 36, Bev. 1916; *wode and wild* 102 b O. Yw. 1650. Der gewöhnliche weheruf ist: *alas* 105 109 118 125 333 336 540 O; in gesteigerter form *allas wreche* 331 542; *owe allas allas* 174; *out and alas* 174 H; *alas and wele away* Guy 6627; *me (him) is wo* 329 540 544 O, Trist. I 10, I 71, II 28, Alis. 4472, Alexius (Schipper) 505, Hav. 124, Yw. 2272, Dame Siriz 379; *never him was wers for noþing* 96; *Ofte hadde Horn beo wo Ac nevre wurs þan him was þo* K. Horn 115. Auch lebensüberdruss stellt sich ein: *Away þat ich was ybore* 544, Guy 204 1145, Bev. 1313 2666, Hav. 1878, Yw. 1645 2062 2102, Em. 773, Sq. of l. deg. 68, B. Flor. 826, Rich. 6689, Sev. Sag. 1192, Lay le Fr. 95, Theophilus Msc. H (Engl. stud. I) 132, Chauc. Maunc. T. 169; *whi nil deþ now me slo* 330, *whi nil min hert breke* 336 330 O; *hur herte wolde breke in two* Guy 822 3984 5608 11218, Alis. 4473, Am. a. Am. 575, Trist. II 68, *þe teres fel out of her eiȝe* 325, Rich. 3442.

Ohnmachten sind bei so lebhaft empfindenden menschen natürlich häufig: *(Orfeo) oft swoned opon þe ston* 195; *adoun he fel aswon to grounde His barouns him toke up in þat stounde* 547; *anoon he fell aswowe to grounde* Launf. 755; besonders in Guy, in dessen 12000 versen beiläufig 20 ohnmachten erwähnt werden. Vgl. *When Tyrrye hym sye falle to grounde He toke hym up in þat stounde* Guy 8999.

Die theilnehmende frage: *what ayles þe* 100 O kehrt wieder Guy 2985, Dame Siriz 337.

Wenn personen plötzlich verschwinden, so wird dies berichtet mit den worten: *men wist never wher sche was bycome* 192; *no never he nist whider þai bicome* 286; *J ne wyst whar he bycome* Yw. 438; *he nuste whar hi*

bicome Thom. Bek. (Mätz.) 2142. Die umschreibung des todes *y am of þe world went* 213 H kehrt wieder Bev. 3833.

Die liebe der gatten findet ihren ausdruck, indem sie mit der liebe zum leben verglichen wird: *ever ich have yloved þe As mi liif and so þou me* 121; *among hem lay his owne wyfe þat he loved as his lyfe* 403 HO; *Lever me were to lete mi liif þan þus to lese þe quene mi wiif* 175; *þe emperour lovyd hys wyfe Also moche os hys own lyfe* Erle of Tol. 478; *fullely lufed he ever hys whyfe And sho hym as hir owin life* Yw. 4011; *þe emperour and his wif þat he lovede als his lif* Sev. Sag. 270; *and had a ȝong jolif wif þat he lovede has his lif* Sev. Sag. 2566; *þis carpenter hadde weddid newe a wyf which þat he lovede more þan his lyf.* Chauc. Mill. T. 36; *now hadde þis Phebus in his hous a wyf Which þat he lovede more þan his liif* Chauc. Maunc. T. 36. Der reim lag eben zu nahe, als dass er nicht mit freuden angewandt worden wäre; nicht weniger oft erscheinen ja in deutschen spielmannsgedichten ganz entsprechende verse.

Die jagd *of wude and of rivere* K. Horn 230 wird als hauptfreude der ritterlichen welt oft erwähnt: besonders gern wird die falkenbeize am flusse geschildert: *ich a faucoun on hond bere And riden on haukin bi o rivere* 305; *þus shall ȝe ryde On haukyng by þe ryvers syde* Sq. of. l. dgr. 773; *wyþ howndys we wyll chace dere And wyþ hawkes to þe ryvere* Guy 855; *he wente to þe wode to chace þe dere And after wyþ hawkys to þe ryvere* Guy 2711; *he wolde to þe ryvere wyþ hys hawkys hym to playe* Guy 3024; *he couþe hunt at wilde deer And ride on haukyng for ryver* Thop. 26. — Vgl. Ritson III, p. 351 f.

Der feierliche aufzug, wie ihn 585 f. schildern: *and seþþen wiþ gret processioun þai brouȝt þe quen into þe toun* kehrt oft wieder: *and wyþ a grete processyowne they broȝt Gye to þe towne* Guy 6963; *and brouȝte Beves into þe toun wiþ a faire prosesioun* Bev. 2731; *þai cunvayd him out of þe toun wiþ ful fair processiowne* Yw. 3347; *he wente into þe toun wiþ fair processioun* Lyb. Disc. 1396; *and all þe peple of þe toun wyþ a fayr processyoun* Lyb. Disc. 2080; *wyþ joye and processyon þey fett þe lady into þe towne* Erle of Tol. 1139; *þe child was brout into þe toun wiþ a fair processioun* Sev. Sag. 1009; *þai come oȝaines him out of toun wiþ a fair processioun* Am. a. Am. 1375. Vgl. auch: *and how þey broȝt hym to þe towne Wyþowten belle or procescoun* B. Flor. 796.

Musik fehlt bei solchen aufzügen ebensowenig wie bei tafel: *tabours and trimpes* 299; *trompours and tabourers* 519, Em. 389, Lyb. Disc. 925, Rich. 2887 3430 3750, Octov. 68, Bev. 383, Will. of Pal. 3813, Horn Childe (Rits. III, p. 318) Chev. Ass. 226. Auch die kunst der minstrels pflegt genannt zu werden: *al maner menstraci* 300, Lyb. Disc. 1427; *wiþ al maner menstraci. Lord þer was grete melody* 587 f.; oder in der fassung von O: *þer was myrþ and melody off yche maner mynstralsy; þer was mirþe and melody and al maner menstracie* Am. a. Am. 103; *þer were mynstrels on al manere* Guy 7101; *every manery mynstralci* Lyb. Disc. Msc. N (Engl. Stud. I) 1777; *noise and nobill melodi Of divers maners of minstralsy* Leg. of þe Holy Rood, p. 76, 501.

Das handwaschen vor und nach tisch wird oft erwähnt: *þe steward wasched and went to mete* 517 HO; . . . . *whesch and ȝede to mete* Lyb. Disc. 99; *þey wesh and seten doun to mete* Em. 218; *þey wysh and wente to her mete* Em. 867; *þen þey wysche and to mete be gone* B. Flor. 1009; *(þe king) wesche and ȝede to mete* Trist. I 50; *þan þey wasschyd and went to mete* Cleg. 154; *(þe lordes) whesshen ageyn aftyr mete* Em. 889; *(þe lordes) whasche when þai wald rise* Trist. I 65. Vgl. Ritson III 257.

Zeitbestimmungen: *wiþouten lett* 189 H, Rich. 849 946 1492 4870 4911, Erle of Tol. 805, Bev. 3872; *wiþout lettyng* 135 H, Cleg. 285 447, Ipom. 182; weitere belege giebt Zup. zu Guy 175; *an heiȝing* 135, Lay le Fr. 214, Trist. III 83, Bev. 527 719 2232 3043 3931. *riȝt* 83 H 189 O; *ful riȝt* 83 189; *wel riȝt* 268; *anone ryȝt* 268 HO; *riȝt anon* 497 H; *anon* 383 497 471 HO 517 O; *sone anon* 548a O; *also blive* 140 529 582.

Alle diese ausdrücke haben den sinn des deutschen „sofort“ und sind wohl an einzelnen stellen nicht ganz überflüssig, in der bei weitem grösseren zahl der fälle aber dienen sie als blosse flickwörter, um einen reim herzustellen; sie kommen eben sämmtlich fast nur im reime vor. So um nur eins von ihnen mit einer anzahl von stellen zu belegen *anon* im Beves 2586 2591 2595 2679 2775 2800 2838 2888 4038 4057 4247; und in der zusammensetzung *anon riȝt:* Bev. 2304 2366 2739 2889 3125 3364 3435 3492 3682 3803 3928 3960 4112 4185.

Die verse *(þe maideus) no durst wiþ hir no leng abide* 82, *sche most wiþ him no lenger abide* 328, *he nolde not byde* 346 H

haben zwar an diesen stellen ihre berechtigung, erinnern aber durch ihre form an ähnliche ausdrücke, welche in grosser zahl vorkommen und doch nichts weiter als ein „sofort“ bedeuten oder, was meistens der fall ist, nur zur bequemen reimfüllung dienen. So: Bev. 451 1940 3632, Lyb. Disc. 313 819, K. of Tars 206 302, Launf. 459 1011, Rich. 3168, Ipom. 1797, Am. a. Am. 1034 1047 1308 1764 1789 2423, Octov. 823, Hunt. of Hare 228, Guy 11110. Aehnliche ebenso überflüssige redewendungen hat ja auch die deutsche spielmannspoesie aufzuweisen.

Der ausdruck: *Of kynges þat bifore us were* 17 O erinnert an: *of þem þat beforne us were* Eglam. 5; *of eldirs þat byfore us were* Isumbr. 5, Cleg. 2, Böddeker Altengl. dicht. geistl. l. XVII, 121, Avow. Art. I 7.

Ortsbegriffe, ja selbst ortsnamen werden mit *side* zusammengesetzt, ohne dass durch das compositum ein besonderer theil des ortes bezeichnet würde: *bi an orchardside* 64 (*in an o.* HO) 132 H; *under our orchardside* 132; Am. a. Am. 927; *by my orchardsyde* Launf. 124; *in a forestesyde* B. Flor. 1523, Alis. 3581; *be a forestsyde* Lyb. Disc. 9, Trist. III 28 94; *under wudeside* K. Horn 1024, *on þe schipside* B. Flor. 1876; *under þat chaumbersyde* Am. a. Am. 770; *be Kardyfesyde* Cleg. 87; *folk of Yrlandside* Trist. I 100. Auch diese composita stehen immer im reime.

Zahlbestimmungen. Um eine grosse zahl zu bezeichnen, wird oft zu einer bestimmten zahl ein *and mo*, *and mani mo* oder *and sumdele mo* hinzugefügt. So: 88 141 262 289 O 348, 557 O; so auch *þre hundred and mo* Degrev. 1156; *sexty and mo* Bev. 4146; *oþer mo* Bev. 3234, Hav. 787; *and sumdele mo* 348 H, Chaste Wife 177, Bev. 1906 2009, Hav. 1054 2950, Alis. 6224, Rich. 972, Am. a. Am. 1834, Avow. Arth. 59, 4. *albydene* 278 a H wird oft angewandt, immer im reime. Belege bei Mätzn. Spp. I 241; *everydele* 424 H „ganz und gar“ dient auch als reimwort: Yw. 1526, Guy 9853, Bev. 890, Harr. of Hell 192. Schon in Gen. Ex. 1062 2010; *everich a grot* 488 in derselben bedeutung. Mehrere belege bei Mätzn. Spp. I 255.

Der ausdruck *as he wele can* 435 erscheint auch Am. a. Am. 726; *as he wele couþe* Bev. 830, Lay le Fr. 260, Sev. Sag. 613; *as he wele may* Yw. 2700. Man erinnert sich des deutschen *so he wola konda* in dem zweiten merseburger zauberspruch Müllenhoff Scherer Dkm. IV 2, 5.

ȝif he miȝt 376, Guy 7721 11425. Weitere belege giebt Zup. note zu Guy 983;

seþþen it is so 467, Rich. 1769, Ipom. 179 483 2037;

wold ich nold ich 152; *wol he null he* Alis. 2317; *wolde he nolde he* Bev. 3263;

tide wat bitide 337; *bytyde what betyde* Thop. 163; *what aventour so betyde* 186 O, wörtlich ebenso Trist. III 40.

of liif no deþ me no reche 340; *for of liif heom no rouȝte* Alis. 4591; *of his lif hem ne rouȝte* Bev. 800.

Zu der lesart von 340 H: *for of my lyfe ȝeve y not a slo* stellen sich ausdrücke wie: *of me ne is me nouth a slo* Hav. 849; *of hem ne ȝeve ich nouht a slo* Hav. 2051, Am. a. Am. 395; *þerof ne ȝaf he nouth a stra* Hav. 315 466; *by his sar set he noȝt a stra* Yw. 2655; *þarof ne ȝef he nouȝt a bene* Bev. 744; *Hauberk ne scheld ne actioun (*i. e. *actoun) ne vailede him nouȝt worþ a botoun* Bev. 1003; *I nolde have ȝeve a botoun* Bev. 1610; *I charde not þy croyse þe valwe (*i. e. *value) of a cherry* Chev. Ass. 329; *þis land nis worþ an aye* Trist. III 79; *he ne ȝaf a note of hise oþes* Hav. 419; *for þy lyff and þy barouns he wyl not ȝeve two skalouns* Rich. 6833; *al þaire pomþ noȝt worþ a þere* Laur. Min. 1, 16. Vgl. auch: *Off þe toun ne ȝeve I nouȝt* Rich. 1027; *Of þe deþe ȝeve y noȝt* Guy 4459 (mit Zupitza's note). Koch Gramm. II², § 582 giebt weitere beispiele.

Gewisse vergleiche werden mit vorliebe angewandt: *briȝt as doþ at none þe sonne* 370 (*bryȝt as ony sun* H); *as briȝt as þe sonne* 150 (*as any son* O); *briȝt so sonne on somers day* 350 (*bryȝt as ony day* H) Em. 438; *his brides as þe sonne schon* Thop. 168; *wanne as ony lede* (Blei) 106 H; *bloo as any ledde* Guy 4667; *yclongen also a tre* 506; *lene as a tre* Em. 365; *gentil and jolif as brid on ris* 303; *gentyll and jolyf as bryd on bowe* Launf. 931; *gentyl and jolyf so þe jay* Blow north. wind (Wülcker, leseb.) 38; *snowe white* 143; *whyte as snowe* Erle of Tol. 199. Besonders beliebt ist der vergleich *as white as milke* 144, Yw. 819, Bev. 1157, Alis. 1033, Rich. 387 1515, Chron. Egl. 621; *whyte as any mylke* Guy 390, Yw. 3106, Rich. 68 1032, Ipom. 645, Ant. Arth. 30, 5; Amad. 37, 7; *whyte as is a lilyflour* Thop. 156.

Der versanfang: *Up he ros* 316 HO, den Chaucer gern anwendet, findet sich auch sonst noch: Alis. 6930, Chaste Wife 382.

Der pleonasmus der ausdrücke: *speke wiþ tong* 220 *þenche in þouȝt* 371, *yherd wiþ ere* 526, *wepe wiþ eye* 589 ist häufig. So: *speken wiþ tunge* Hav. 369; *telle wyþ mouþ* Lyb. Disc. 890; *wepte wiþ eyen* Rich. 2865; *saw him wiþ her eiȝe* Sq. of l. deg. 1065, Bev. 2245; *sene wiþ siȝt* Trist. II 26 79, III 86, Bev. 3989, Yw. 246, Lyb. Disc. 1359, Erle of Tol. 155. Weitere belege giebt Zupitza zu Guy 367.

Ganz entsprechend dem charakter der wenig kunstvollen spielmannsdichtungen ist der ständige gebrauch gewisser reime. Die vorhergehenden seiten enthalten eine anzahl von belegen für reime wie *nones : bones* 51, *tours : flours* 177 243, *bliþe : siþe* 469 O, *sette : grette* 411 H, *processioun : toun* 585, *menstraci : melody* 587, *wif : lif* 175 333 403 483.

Andere sehr häufig erscheinende reime sind: *gate : þerate* 377, Percev. 954, Bev. 1369 1921 2069 2800 3753 4163 4303, Yw. 671 791 1837 1921 2213 2719 3335 3365 3955, Lyb. Disc. 1489, Sq. of l. deg. 505, Rich. 4313 6777, Ipom. 1507 1855, Am. a. Am. 1891 2011, Guy 6525; *grounde : stounde* 547, erscheint im Guy 24 mal: 321 3883 3887 3969 4414 4447 4537 4761 6913 7259 7317 8899 8999 9079 9637 10713 11043 11191 11205 11219 11421 11613 11717 11921; *alle : halle* 217 407 521 516a HO, 547 O 203 H, Bev. 3157 3375 4125. Avow. Arth. 72, 1.

Eine ganze anzahl von flickwörtern, theils zeit- oder ortspartikeln, theils versicherungen der wahrheit des erzählten, dienen zur herstellung des reimes, so: *riȝt*, *ful riȝt*, *wel riȝt*, *anon riȝt*, *riȝt anon*, *als blive*, *albidene*, *wiþouten let*, *wiþouten letting*, *an heiȝing*, *ywis*, *ful ywis*, *forsoþe ywis*, *wiþouten le*, *wiþouten les*, *wiþouten lesing*, *wiþouten fable*, *wiþouten fayl*, *sauns fayle*, für welche bereits auf den vorhergehenden seiten belege beigebracht worden sind; andere wörter können zwar nicht als flickwörter bezeichnet werden, werden jedoch fast durchweg im reime benützt; so jenes: *and mo*, *and sumdele mo* oder *more*, wie es der reim gerade verlangt; so auch das zum plural hinzugesetzte *ichon* 159 oder *everichon* 187, das sich fast durchweg im reime findet: Yw. 1269, B. Flor. 359 1557, Erle of Tol. 176, Sq. of l. deg. 1021 1121, Kn. of Curt. 330 500, Rich. 813 3538 3709 6790, Ipom. 796 1217, Hav. 1137, Guy 3456, Eglam. 1052, Bev. 617 1014 2543 2776, Amad. (Robs.) 33, 9. Auch jenes *he durst not leng abide* dient ja nur zur herstellung eines reimes.

Zum besonderen schmuck der rede dient die alliteration, und wie noch die moderne dichterische sprache Englands reich ist an alliterirenden ausdrücken, so finden wir deren auch in unserm gedichte eine ganze anzahl, die ich in alphabetischer ordnung aufführe: *blisseful and briȝt* 410; *blosme breme on everi bouȝ* 59; *bodi and bones* 52; *briȝt on ble* 453; *her crounes her cloþes* 413; *everi feld is ful of flours* 158 244; *gentil and jolif* 303; *hard heþe* 241; *king wiþ croun* 233; *lef liif* 100; *mi lordes love* 516; *al maner menstraci* 300 587; *riche robe* 79; *rode þat was so rede* 105; *briȝt so sonne on somers day* 350; *stub nor ston* 344 (HO *stok and stone*); *sprede and spring* 65; *tabours and trimpes* 299 519; *weþe and wo* 193 232; dazu in H: *knyȝthis kene* 97; *rote and rynde* 258; *wele and wo* 5; und in O: *bussch and brere* 274; *meke and myld* 102 a 236 b; *myrþ and melody* 586; *wode and wyld* 102 b.

Viele unter diesen ausdrücken kehren in den romantischen gedichten häufig wieder und sind in die vorhergehende zusammenstellung epischer phrasen aufzunehmen gewesen.

III. Die überlieferung.

Vom Sir Orfeo kennen wir drei handschriften.

Die älteste ist das aus dem ersten viertel des 14. jahrh. stammende Auchinleck-ms., W 4, 1 der Advocates' Library zu Edinburgh, in welchem der Sir Orfeo unter no. 38 auf den spalten 300 a 1 bis 303 a 1 enthalten ist. Dem Sir Orfeo geht Sir Tristrem voraus. Das blatt, welches den schluss des letzteren und den anfang des ersteren enthielt, ist weggeschnitten. Vorhanden sind noch 566 verse. Dass ein theil fehlt, lässt sich daraus schliessen, dass keine überschrift vorhanden ist, und dass die zeile *Orfeo was a king* ein absatzzeichen vor sich hat. Auch ist das *O* viel zu klein für den anfang eines gedichtes. Ich benützte die abschrift des herrn dr. Kölbing. Ueber eine anzahl zweifelhafter stellen hatten herr professor Zupitza und herr bibliothekar Hjaltalin in Edinburgh die güte, mir mittheilungen zu machen, die ich mit dank verwerthet habe. Eine genaue beschreibung und inhaltsangabe dieser berühmten sammelhandschrift gab Walter Scott in der einleitung zur ausgabe des Sir Tristrem. Ich nenne die handschrift A.

Die zweite handschrift ist das Ashmolean-ms. no. 61 der Bodleiana zu Oxford, eine papierhandschrift aus dem zweiten viertel des 15. jahrh., etwa 40 cm hoch, 15 cm breit, welche legenden und romanzen enthält. Die seiten der handschrift sind doppelt numerirt, weil nach der ersten numerirung noch eine lage von 8 blättern vorgeheftet worden ist. Unser gedicht steht als no. 38 auf foll. 143 (151)[a] bis 148 (156)[a], trägt die überschrift *Kyng Orfew* und enthält 603 verse. Ich erhielt das ms. auf einige zeit von der Bodleiana geliehen und folge meiner abschrift. Auch hier gab mir herr professor Zupitza an zweifelhaften stellen auskunft darüber, wie er gelesen hat. Ich nenne die handschrift O.

Die dritte handschrift ist das Harleian-ms. no. 3810 im British Museum, eine papierhandschrift aus der zweiten hälfte

des 15. jahrh. in Schillerformat. Unser gedicht steht auf foll. 1 a bis 10a, trägt die überschrift *Sir Orpheo* und enthält 509 verse. Herr professor Zupitza überliess mir seine abschrift des gedichtes zur benutzung. Ich bezeichne die handschrift mit H.

Alle drei handschriften liegen gedruckt vor.

Zuerst wurde H gedruckt in den „Ancient English Metrical Romanceës selected and publish'd by Joseph Ritson. London 1802", vol. II p. 248—269 (noten in III, 333—336). Ritson giebt das zeichen für þ durch th wieder; ȝ, wenn vor vokalen stehend, ändert er in y, vor t oder im auslaut löst er es mit gh auf. Die abkürzungen sind aufgelöst, das präfix y, welches die hs. von seinem worte trennt, ist mit demselben verbunden. In der behandlung der schwänze an den auslautenden m n r ist Ritson inconsequent, indem er dieselben theils durch e wiedergiebt, theils unberücksichtigt lässt. Einzelne verbesserungen von fehlern der handschrift hat R. in den noten angegeben.

In dem Ritson'schen text sind folgende ungenauigkeiten zu verzeichnen (ich citire hier nach Ritson's zählung):

	Hs.	R.		Hs.	R.
13	ywryte	ywrytt	177	morowe	morewe
16	brytoūs	Brytons	190	sche	scho
35	harp∞ e	harpoure	191	þē	ther
38	þꝰon	þereon	196	nō	no
41	world	werld	199	toged∞	togeder
42	euꝰ	onus	205	wōman	woman
44	schulde	shulde	211	chose	chese
47	Orassens	Crassens	213	sorowe	sorewe
48	wōman	woman	225	can	gan
57	schours	schouris	233	nouȝt	naught
58	flours	flouris	262	goþe	gethe
69	fayr	feyr	263	alle	all
82	no	non	276	grete	gret
89	þer wer	they wer	280	hym	him
	came	come	295	foūde	fonde
100	ben	be	296	cormarant	cormerant
106	wāne	wan	305	came	come
107	fyngrys	fyngris	308	ow̄e	owe
153	hȳ	him	328	lyfe	lyf
156	ydyȝt	ydight	333	can ryde	ryde
157	tours	touris	336	sū	sume

	Hs.	R.		Hs.	R.
344	schone	schene	436	syþ	sythe
347	an	on	437	hende	honde
372	wal	wall	465	pore	por
380	joy	joye	471	wēt	wente
397	seyde trow	sayde trowe	473	wēt	wente
409	harpyng	harpeng	481	knowe	knewe
411	mīstrel	mynstrel	497	ende	ennde
431	seyde	sayde	503	aft$^{\infty}$ warde	afterwarde.

O wurde gedruckt in J. O. Halliwell's „Illustrations of the Fairy Mythology of ‚a Midsummer Night's Dream'. London 1845", pag. 36 ff. Ungefähr 140 vv. des gedichtes sind in Halliwell's Dictionary of Archaic and Provincial Words citirt.

Auch von Hall. ist das zeichen für þ, welches in der hs. mit y identisch ist, mit th wiedergegeben; ȝ ist beibehalten, die abkürzungen sind aufgelöst; das zeichen *ff* giebt Hall. am anfange der zeilen mit f, sonst mit ff wieder. Auch Hall. ist in der behandlung der schwänze an m n r und des gestrichenen ll nicht consequent und fügt sogar das e an stellen hinzu, wo die hs. den schwanz ausnahmsweise nicht aufweist. Einzelne emendationen sind durch eckige klammern bezeichnet.

Folgende abweichungen des Halliwell'schen textes von der hs. sind zu verzeichnen (ich citire hier nach Hall.):

	Hs.	Hall.		Hs.	Hall.
10	som (ohne schwanz)	some	410	no$^{\infty}$	noe
53	Than	Then	466	þourow g^{a}ce	thourow Godes grace (o. note)
111	dedyd	wedyd (ohne note)	472	reste	rest
155	vpone	upon	557	lond	land
163	sted	stede	577	ou$^{\varsigma}$	ever
171	torn (ohne schw.)	torne	580	schaue	schove
189	ichon (ohne schw.)	ichone	582	processyon (o. schw.)	processyone
251	bad	had	590	bretayn (o. schw.)	Bretayne
284	leng	lenger	591	avento$^{\infty}$	aventor
389	Then	Than	597	g^{a}nte	graunte.
393	hys	his			

A wurde veröffentlicht in der nur in wenigen exemplaren gedruckten sammlung D. Laing's „A Pennyworth of Witte, Florice and Blauncheflour and other pieces of Ancient English Poetry selected from the Auchinleck manuscript. Edinburgh for the Abbotsford-Club 1857“, pag. 13 ff. Ich habe diesen druck nicht in händen gehabt.

W. Scott citirt aus A eine anzahl von versen in der Einleitung zu der ballade vom „Young Tamlane“ in „Minstrelsy of the Scottish Border“ II, 138 ff. und zwar: 29—32, 141—150, 179—192, 239—258, 263—272, 279—340, 345—372, 385—414, jedoch nicht ohne manche fehler. Die verse 385—402 wiederholte Scott in seinen noten zur „Lady of the Lake“ note 3 E. Auch T. Keightley citirt in seiner Mythology of Fairies and Elfes einige stellen aus unserer hs., ebenfalls mit fehlern.

Die sorgfältige vergleichung dieser drei hss. liefert den beweis für folgende behauptungen:

1) H und O bilden eine besondere gruppe gegenüber A;

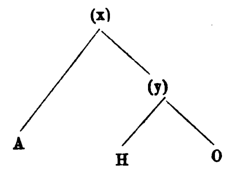
2) H ist nicht quelle von O;

3) O ist nicht quelle von H;

also 4) H und O gehen auf eine gemeinsame quelle y zurück, aus welcher A nicht stammt, und

5) weder A noch y sind das original.

Bezeichnen wir also das original mit x, so lässt sich das verhältniss der drei hss. durch folgenden stammbaum darstellen:



1) H und O bilden eine besondere gruppe gegenüber A.

Vv. 33—46 sind in HO enthalten, während sie in A fehlen; sie enthalten im anschluss an die darstellung der persönlichkeit und abstammung des helden (25—32), eine schilderung dessen, was an Orfeo eben das interessanteste ist, seines harfenspieles, und wir müssen deshalb die verse als echt ansehen, zumal ohne dieselben v. 229 ohne beziehung auf vorangegangenes dastehen

würde. Ferner haben HO noch zwei verspaare gemein, die in A fehlen: 466ab und 516ab. Das erste verspaar (in der fassung von H):

þou sayst soþ seyde þe king þan
Forsoþe þou art a trewe man

giebt eine recht wohl passende einleitung zu der darauf folgenden rede des feenkönigs, und auch das letztere:

Anone þey went into þe halle
þe steward and þe lordys all

ist nach dem gespräch des stewards mit Orfeo, welches auf der strasse stattfindet (507), der situation ganz angemessen. Doch lag an keiner dieser beiden stellen ein zwingender grund vor, die verse in die hs. A einzusetzen.

Dass die einleitung, welche HO aufweisen, in A fehlt, hat seine äussere ursache darin, dass der anfang von A weggeschnitten ist, vgl. o. p. 22.

Jenen mehrversen in HO stehen verse gegenüber, welche in A enthalten sind, in HO dagegen fehlen.

Nach v. 48 hat A ein reimpaar:

For Winchester was cleped þo
Traciens wiþouten no,

welches darauf ausgeht, die erzählung in England spielen zu lassen, ein bestreben, welches in A auch sonst zu tage tritt: 26 476. Die beiden verse waren also als zusatz von A zu tilgen.

Die schilderung des feenpalastes 353 ff. schliesst in A mit einem reimpaar:

Bi al þing him þink þat it is
þe proude court of paradis,

welches in HO fehlt und in der that auch entbehrlich ist, zumal die vorhergehenden verse:

No man may telle nor þenche in þouȝt
þe riche werk þat þer was wrouȝt

einen passenden abschluss der phantastischen schilderung bilden. Auch das in HO fehlende reimpaar 589 f.:

For joie þai wepe wiþ her eiȝe
þat hem so sounde icomen seiȝe

sieht fast wie ein späterer zusatz aus; doch glaubte ich im sinne conservativer kritik die immerhin nicht sinnlosen verse im texte lassen zu müssen.

Die beiden übrigen H und O gemeinsamen lücken fallen A gegenüber nicht ins gewicht, da offenbar das recht auf der seite von A ist:

Die aufzählung der ins feenreich entrückten menschen 389 ff. fehlt in H ganz und ist in O nur mit mühe und noth zu stande gebracht worden; O lässt verse aus: 392 398 401 402, bildet einen dreireim 393—395, erdenkt sich flickverse, 396 f.:

So he saw þem stonding þer
þen saw he men and women in fere

und stammelt ungeschickt 401:

He saw he þem saw on every syde.

Hier war wohl schon die quelle von H und O stark getrübt; A dagegen giebt eine wohlgeordnete schilderung.

Das verspaar 479 f.:

No forþer þan þe tounes ende
For knoweleche ne durst wende

fehlt in HO, ist jedoch für den zusammenhang nöthig und als echt zu betrachten.

Für die zusammengehörigkeit von H und O gegenüber A sprechen ferner folgende gemeinsame abweichungen:

HO stellen die beiden verse eines reimpaares um: 515 f. 535 f.; sie stellen die reimworte allein um: 211 f. 521 f.; sie ändern den reim: 471 509, ohne jedoch untereinander übereinzustimmen; sie ändern das eine reimwort: 103 146 470 492 498 532.

In HO kniet Orfeo vor dem steward nieder 509, während A nichts davon sagt; das waschen vor tische wird nur in HO erwähnt 517; A lässt den könig, bevor er in die stadt hinein geht, des bettlers kleider borgen, ein zug, der in HO fehlt und vielleicht zusatz von A ist, zumal Orfeo nach zehnjährigem aufenthalte in der wildniss nicht zu befürchten brauchte, an seiner kleidung (*sclavine* 226) erkannt zu werden.

HO gemeinsam ist ferner das *awey wold* 85 gegen *awede wold* in A; vorher ist nur von dem rasen und schreien der königin die rede, nicht von ihrer absicht, fortzugehen, und wir dürfen hier das recht auf der seite von A vermuthen.

2) H ist nicht quelle von O.

In H fehlt eine anzahl von versen, welche A und O aufweisen: vv. 86 165 f. 204 f. 239 f. 245—248 291—294 310 389—402 409 f. 437—440 443 f. 481 f. 499—506 519 f. 525 f. 537 f. 543—550 553 f. 557—560 563—580 583 f. 587—592 595—600.

H sinkt also in der zweiten hälfte, besonders gegen das ende hin, zur reinen inhaltsangabe herab, während sie in der ersten hälfte meist mit A zusammengeht.

H macht ferner zusätze, die sich sofort als solche kennzeichnen, sich aber, abgesehen von den 4 schlussversen, nur auf 4 vv. beschränken: nach v. 88 muss H, um den vergessenen v. 86 zu ersetzen, einen flickvers einschieben:

To fet her lady þey þouȝt to do,

ebenso muss H nach 312 für den fehlenden v. 310 den aus Degrev. 722 hergenommenen vers:

As he stode under a bowe

einsetzen.

Nach v. 278 wird das nichtbleibenwollen der thiere, welches bereits in 278 geschildert ist, noch illustrirt durch das reimpaar:

Bot went hem albydene
And lete hym alone þer bene.

H verschiebt ferner reimpaare: v. 7 f. hinter v. 10, 243 f. und 249 f. hinter v. 262; H stellt die beiden verse eines reimpaares um: 235 f. 269 f. 321 f. 561 f., stellt die beiden reimworte um: 257 f. 367 f. und 407 f., wo O fehlt, ändert den reim selbstständig: 79 85 93 189 203 259 301 309 339 533 571 und in 2 stellen, wo O fehlt: 297 365, ändert endlich nur das eine reimwort: 27 78 97 100 102 106 156 193 213 229 255 284 296 303 319 362 379 414 473 490 542 555.

3) O ist nicht quelle von H.

In O fehlen gegen A und H folgende vv.: 26—33 57 f. 65 f. 95 f. 121 f. 175 f. 297 f. 365—376 392 398 401 f. 407 f. und v. 17—22, wo A fehlt, wo aber die lesung von H gestützt wird durch die entsprechende stelle im Lay le Freine.

O macht ferner zusätze; ausser 6 versen am schluss betragen sie 39 vv.

Am anfang wird in 6 vv. eine frühlingsschilderung geliefert, welche jedoch weder mit der erzählung noch mit der einleitung des gedichtes etwas zu schaffen hat, aber an ähnliche eingänge romantischer dichtungen erinnert.

Nach v. 102 wird in 2 vv. eine müssige ausführung des *criest* in 102 gegeben.

Nach v. 118 wankt dem überlieferer offenbar das gedächtniss, und er muss sich mit einigen flickversen zu helfen suchen; in A und H ist alles in bester ordnung.

Vv. 129 f. führt O dasjenige, was A und H in einem reimpaare sagen, in 4 versen aus, muss jedoch, um den reim zu füllen, den elenden flickvers einsetzen:

And forsoþ i wyll not mysse.

Nach 132 lässt O die königin in 8 vv. das uns bereits aus vv. 69—76 bekannte wiederholen und lenkt dann in den weiteren verlauf der erzählung wieder ein mit dem verse:

For i saw a sembly syȝt

der nun als dritter reimvers zu dem folgenden reimpaare tritt.

Nach v. 157 fügt O dem reimpaare einen dritten reimvers hinzu; der überlieferer kann es sich nicht versagen, die ihm aus ähnlichen schilderungen wohlbekannten *halles and boures* anzubringen.

Nach v. 178 lässt O den könig in 2 vv. seine früheren klagen wiederholen.

Nach v. 188 giebt die erwähnung der ritterschaar in v. 181 dem überlieferer anlass zu einer extravaganz; er setzt 2 vv. ein:

þan þei gon batell to make
And sched blod for hys quenys sake;

hier geradezu unsinnig, da von schlacht und blutvergiessen nicht die rede ist.

Vv. 237 f. sind dem überlieferer ganz entschwunden, doch scheint er die lücke zu fühlen und hilft sich mit dem nach inhalt und form schlechten reimpaar:

So fer he went i sey iwys
þat he wyst not wher he was.

Nach 268 werden 2 vv. eingeschoben, welche der schilderung des harfenspiels des Orfeo als einleitung dienen.

Nach 272 in einem reimpaar müssige wiederholung des in den vorhergehenden versen gesagten.

Nach 354 wird ein überflüssiger vers eingeschoben, überdies ohne reim.

Nach 414 werden 2 vv. eingefügt:

A hundryþ knyȝhtes in present
To do þe kynges commandment,

von denen der zweite überaus häufig in romanzen erscheint; vgl. Launf. 530, King of Tars 35 907, Emare 629, Sq. of l. deg. 1100, Octov. 1322, Rich. 876 2105. Im übrigen ist hier von rittern keine rede.

Nach 474 werden 2 vv. eingefügt, welche durch v. 474 als ganz überflüssig gekennzeichnet werden und nach dem muster von 235 f. gebildet sind. Fast wörtlich dieselben verse, wie sie O bietet, lesen wir im Lay le Freine 141 f.

Der inhalt von 547 f. wird in O in 4 vv. auseinandergezogen.

Nach 536 werden 2 vv. eingeschoben, welche genau dasselbe sagen, wie das vorhergehende reimpaar.

Alle diese zusätze sind also nicht geeignet, das urtheil Halliwell's (einleitung zum abdruck der hs.): O sei „in many respects superior to it (scil. A) zu rechtfertigen. Der überlieferer von O ist ein schwätzer, der obendrein die reimkunst herzlich schlecht versteht.

O verschiebt ferner folgende reimpaare: 207—212 hinter 216; 243—246 hinter 250; 261 f. hinter 264; 273 f. hinter 278; 331 f. hinter 336; 437—440 hinter 444 (H fehlt): O stellt die verse eines reimpaares um: 97 185 343 351 587 f. (H fehlt), vertauscht die reimworte allein: 87 385, ändert den reim: 39 77 83 139 161 181 225 231 237 256 265 271 277 309 317 405 473 487 547 571 601 und in 4 stellen, wo H fehlt: 239 293 481 543, ändert nur ein reimwort: 56 91 113 120 156 160 166 196 252 260 288 319 330 348 362 409 528 534 540, dazu an folgenden stellen, wo H fehlt: 246 503 520 546 557 584 591 599.

Als resultat dieser untersuchung ergiebt sich demnach folgendes: H und O sind von einander unabhängig und führen auf eine gemeinsame quelle zurück, welche der handschrift A nicht fern steht und an einzelnen stellen sogar die bessere lesung zu bieten scheint; doch haben sowohl A wie die den beiden papierhandschriften zu grunde liegende quelle bereits abweichungen vom original.

Die bisher besprochenen abweichungen sind jedoch nicht die einzigen, welche zwischen den uns vorliegenden hss. bestehen.

Ein blick in die varianten des textes zeigt, in wie grosser verschiedenheit die drei hss. uns das gedicht überliefert haben. So umfangreiche veränderungen des textes werden sich abschreiber kaum erlaubt haben; vielmehr werden wir auch bei unserm gedichte die annahme als unterstützt ansehen können, dass die uns überlieferten fassungen der englischen romanzen und im romantischen gewande einherschreitenden legenden zum grossen theile auf mündlicher überlieferung beruhen, und dass die uns vorliegenden hss. solcher gedichte meist textbücher von spielleuten

sind oder aus solchen stammen. Je länger der weg war, den ein gedicht von mund zu mund überliefert wanderte, je verschiedner die gegenden, durch die es getragen wurde, ehe es zu der aufzeichnung gelangte, die vor uns liegt, desto stärker werden natürlich die abweichungen von dem originale sein. Dass dabei die individuellen eigenthümlichkeiten der überlieferer zur darstellung gelangen, ist natürlich, und so finden wir bearbeitungen, welche in weitschweifiger breite ausmalen — wie O, andere tragen fernliegende anschauungen und begriffe in die erzählung hinein — wie A (26 48ab 476) und O 188ab; andere lassen sich durch das vielleicht augenblickliche bedürfniss der abkürzung leiten — wie H. Wo das gedächtniss nicht stark genug war, um den überlieferten wortlaut festzuhalten, wurden versuche gemacht, durch allerlei flickwerk zu helfen, und hierbei brachte natürlich die verschiedene geschicklichkeit im erfinden und reimen auch verschiedene fassungen hervor.

Ein wirklicher hörfehler scheint vorzuliegen, wenn H 406 für das *cloþes* ein *glowes* schreibt und die königin Heurodis also mit handschuhen bekleidet sein lässt; sicher auf hörfehler zurückzuführen ist das *Meroudys,* wie O die königin nennt 50 320 591, es hat stets vor sich *dame,* und *dame Herodis* oder *dame Erodys* konnte leicht als *dame Meroudys* verstanden werden. Auch das *wiþ þem ete* (Ms. *þē ete*) für *wiþ þe mete* 395 scheint hörfehler zu sein. Vielleicht ist jenes *awey wold,* welches HO in v. 85 gegen *awede wold* in A lesen, bereits in der gemeinsamen quelle von H und O durch verhören entstanden, zumal das verbum *awede* dem munde des volkes wohl nicht mehr geläufig war.

A bietet solche hörfehler nicht; die zusätze und die lücken, welche sie aufweist, ebenso die wenigen fälle, wo ihr ausdruck dem in HO gebotenen an güte nachzustehen scheint, können auch durch den abschreiber hervorgerufen sein.

Ein wichtiges hülfsmittel des gedächtnisses, aber auch zugleich einen damm gegen allzuweitgehende veränderungen bildete der reim, den wir bei aller verschiedenheit im innern der verse doch meist gewahrt finden, wenngleich, wie wir oben gesehen haben, auch häufig genug änderungen des reimes auftreten.

Im innern der verse jedoch wurde frei mit dem ausdrucke geschaltet, und wenn wir auch von den verschiedenheiten der orthographie und der grammatischen formen, welche ja in jenen zeiten allgemein gültigen regeln sich noch nicht fügen wollten,

absehen, so sind es doch nur wenige verse, welche in allen drei hss. oder, wo die eine fehlt, in den beiden übrigen wörtlich gleich lauten: 118 169 206 378 449 463 516 531, ferner 58 wo O, und 560 566 583 wo H fehlt; also unter etwa 600 versen nur 12, welche in den hss. wörtlich übereinstimmen.

Häufiger dagegen sind die fälle, wo zwei hss. denselben wortlaut haben.

H und O lauten wörtlich gleich: 145 147 148 325 409 419 431 433 457 462 465 514;

A und H: 61 70 71 77 84 101 104 105 112 116 124 126 131 133 140 153 171 220 225 281 323 331 333 336 363 377 384 420 468 487 594;

A und O: 60 79 109 130 170 173 197 207 241 257 273 276 296 307 314 320 324 349 383 421 447 485 508 511 531 541 593.

Auffallend ist hier das ergebniss, dass die verwandten hss. H und O weit seltener mit einander übereinstimmen, als jede von ihnen mit A, und wir erhalten damit einen neuen beleg für die vortrefflichkeit von A, sowie dafür, dass H und O von einander unabhängig sind.

Die abweichungen sind überaus verschiedener art. So finden wir umstellung von worten: 107 158 214 221 224 420 469, wechsel zwischen artikel und fürwort oder zufügung derselben 147 157 254 375 454 485, wechsel der tempora 243 251 267 268 271 371 450, verschiedenen gebrauch der negationen: 138 148 170 223 286 352 422, wechsel der präpositionen: 83 89 91 137 155 291 310 347 453, der ausdruck wird erweitert: 66 92 102 425 432 oder gekürzt: 108 207 457, epitheta werden geändert: 69 307 354 410 436 456 459 461 525; zahlenangaben schwanken meistens: 88 133 141 142 181 289 348, aufzählungen von personen und dingen ebenso: 84 157 199 f. 236 f. 243 f. 258 299 308 519 f., schilderungen lauten verschieden: 56 283 355 ff., füllwörter werden mannigfach variirt: 83 116 150 156 180 226 252 268 285 303 304 428 435 490 576, satzverbindungen werden verändert: 70 72 75 86 107 112 135 183 188; überaus häufig ist natürlich der wechsel synonymer ausdrücke: 51 55 71 76 80 83 86 87 95 96 104 105 etc. etc.

Wiederum ergiebt die vergleichung der hss. das resultat, dass die beiden papierhss. in weit weniger fällen miteinander gehen, als jede von ihnen mit A; A bietet eben das richtige,

während in H und O die ursprüngliche fassung durch allerlei zuthaten und änderungen getrübt erscheint. Besonders in die wagschale fallen verse wie 135, wo A das original bietet:

And bad me comen an heiȝing,

während H nur die erste hälfte, O nur die zweite hälfte des verses unverändert erhalten hat:

And bade me come wiþout lettyng H,
And bad i schuld upon hyȝeng O.

Je länger eine dichtung im munde mittelmässiger reimkünstler überliefert wurde, ehe sie zur aufzeichnung kam, desto stärker wird natürlich auch der gebrauch der üblichen flickwörter sein, und so finden wir dieselben in H und O in ausgedehntem masse; A dagegen ist, da das Auchinleck-ms. aus dem ersten viertel des 14. jahrh. stammt, nur etwa 20—30 jahre jünger als das original und bringt das flickwerk nur in geringem masse zur anwendung; sicherlich ist auch das original, welches ja nicht von einem dichter ersten ranges verfasst wurde, nicht frei davon gewesen. In dem eingeschobenen reimpaar 48ab sehen wir sofort das viel verwandte reimflickwort: *wiþouten no* auftreten.

Unter den fällen jedoch, wo HO gegen A zusammengehen, giebt es viele der art, dass wir nicht im stande sein werden, zu entscheiden, welche lesart das ursprüngliche bietet.

Wo liegt z. b. das recht, wenn sich gegenüberstehen:

v.	52 *bodi and bones* in A	gegen	*flessche and bonys* in HO,
-	55 *Bifel so* in A	-	*Hit byfel* in HO,
-	103 *white ycore* in A	-	*white biforn* in HO,
-	119 *seþþen first* in A	-	*seþ* in HO,
-	123 *delen* in A	-	*part* in HO,
-	147 *on hed* in A	-	*on his hede* in HO,
-	149 *a precious ston* in A	-	*precious stone* in HO,
-	177 *at ich man* in A	-	*of many a man* in HO,
-	199 *cleped togider* in A	-	*sende after* in HO,
-	208 *fairest* in A	-	*best* in HO,
-	222 *praid* in A	-	*besouȝt* in HO,
-	251 *had yhad plente* in A	-	*had grete plente* in HO,
-	267 *And* in A	fehlt in HO,	
-	268 *to him wel riȝt* in A	gegen	*anone ryȝt* in HO,
-	271 *þat alle* in A	fehlt in HO,	

v. 290 *Ich yarmed* in A gegen *wele armyd* in HO,
- 313 *fair game* in A - *gode game* in HO,
- 325 *out of her eize* in A - *by h. e.* in HO,
- 356 *as cristal* in A - *as doþ þe cristal* in HO,

und so in vielen anderen fällen?

Aesthetische rücksichten dürfen nicht immer gelten, da es in den meist von spielleuten herrührenden gedichten häufig genug vorkommen mochte, dass ein unschöner ausdruck des originals von einem geschickten minstrel durch eine gefälligere wendung ersetzt wurde; der versbau ist selbst an unzweifelhaft echten stellen nicht so regelrecht, dass wir in anderen zweifelhaften fällen immer den besser gebauten vers auch für die ursprüngliche fassung anzusehen berechtigt wären.

Sicheren grund hat die kritik, wo bei einer bearbeitung eines fremden stoffes das fremdländische original vorliegt; doch fehlt dieser grund bei unserem gedichte ganz, und auch die vergleichung der französischen bearbeitungen der Orpheussage würde keine frucht tragen wegen der weitabliegenden art der auffassung, welche unser gedicht oder sein original, wie später gezeigt werden soll, dem antiken mythus hat angedeihen lassen.

Der versuch, in der orthographie und in den grammatischen formen gleichmässigkeit herzustellen, ist zurückzuweisen, da eine genaue untersuchung der mittelenglischen reime noch aussteht, und wohl in England — anders als in Deutschland — das streben nach einer mustergültigen schriftsprache erst sehr spät, sicherlich noch nicht im anfange des 14. jahrh., eingang gefunden hatte; finden wir doch fast in jedem denkmal verschiedene bildungen und schreibungen einer und derselben form; man vergleiche z. b. die mannigfachen gestalten, in welchen das pf. von *se* auftritt. Aus den reimen eines gedichtes wird man ja mit annähernder gewissheit zu schliessen im stande sein, welchem der drei mittelenglischen hauptdialekte, dem des nordens, des mittellandes oder des südens das original angehört habe, und man wird auch wohl einen normalisirten dialekt herstellen können. So sind ja wahrscheinlich in einer gegend, in welcher der sing. *likeþ* mit dem pl. *strikeþ* (259), *frute : lute* (adv. AE. *lyt*) 255, *wones : stones* gereimt wurde, nicht die participia *liggeand* 386 und *kneland* 248 gebraucht worden, wahrscheinlich auch nicht manche wörter nordischen ursprungs, welche wir in den hss. lesen; aber wir sind noch allzuwenig über die grenzen unterrichtet,

über welche hinaus gewisse laute und formen der dialekte nicht mehr gebraucht wurden, als dass versuche textkritischer art, wie sie für das mittelhochdeutsche so grosse erfolge zu verzeichnen gehabt haben, durchweg anspruch auf glaubwürdigkeit machen könnten; doch soll damit nicht gesagt werden, dass der englischen philologie nicht bei genauer kenntniss der verschiedenen dialekte in den verschiedenen zeitperioden das zu erreichen möglich wäre, was die deutsche philologie bereits erreicht hat.

Ich habe es nach diesen überlegungen nicht gewagt, den versuch einer durchweg kritischen bearbeitung unseres textes vorzulegen und habe mich darauf beschränkt, die hs. A, welche sich, wie wir gesehen haben, in den meisten fällen als vortrefflich erweist, wiederzugeben und aus ihr nur einen augenfälligen zusatz (48[a b]) und eine ebensolche veränderung (476) zu entfernen und offenbare schreibfehler (299 525 548) zu verbessern. Die varianten von H und O sind unter dem texte gegeben. Den fehlenden anfang der hs. A und die durch den zusammenhang nachgewiesene lücke nach v. 32 habe ich nach H ergänzt; das kunststück, die verse von H in die schreibart von A umzusetzen, habe ich nicht versuchen mögen.

Einige kritische bemerkungen habe ich in die anmerkungen verwiesen.

Was die wiedergabe der hss. anlangt, so habe ich in A die namen einschliesslich des monatsnamens *May* und die versanfänge mit grossen anfangsbuchstaben wiedergegeben, ebenso am anfang der rede grosse buchstaben angewandt; der öfters mit dem substantiv zusammengeschriebene artikel wurde von jenem getrennt, ebenso die präposition von ihrem substantiv und *ich* von folgendem *am;* dagegen wurden composita, die oft getrennt geschrieben sind, verbunden, auch das präfix *y*— wurde mit seinem worte zusammengeschrieben; *u* vor vocal wurde mit *v*, *v* vor consonant mit *u* wiedergegeben; die abkürzungen wurden aufgelöst *eu*ˢ*i* = *everi*, *ꝯseyl* = *conssyl*, das gestrichene *ꝑ* wurde durch *pro* wiedergegeben; der strich über dem vocal durch *m* oder *n*, welches er vertritt, ersetzt, das bekannte zeichen für *and* ꝛ durch das wort wiedergegeben. Doch sind die auflösungen durch cursivschrift hervorgehoben.

Bei der interpunction habe ich mich von dem deutschen gebrauche leiten lassen.

3*

In den varianten der beiden papierhss. sind diejenigen fälle nicht besonders bezeichnet worden, in welchen *y* für *i* steht oder wo das kurze *e* der endung durch *y* vertreten wird; *th* und *þ* sind in O neben einander verwandt, ich habe *þ* durchgeführt.

Die abkürzungen sind die in hss. des 15. jahrh. üblichen: *ō* = *on*, *þ*^{t} = *þat*, *þ*^{s} = *þis*, *þ*^{u} = *þou*, *þ9* = *þus*, *þς* = *þer*, *ȝo*$^{\infty}$ = *ȝour*, das gestrichene *p* = *par*, *per* oder *pro* u. a.; *þ*^{i} wird in O als pron. pers. d. 3. p. pl. und als pron. poss. d. 2. p. sg. verwandt; im ersten falle habe ich *þey*, im zweiten *þy* geschrieben; *they* erscheint ausgeschrieben 23 221 272 274 326; *thy* 103.

Die schwänze an den auslautenden *g m n r* habe ich unberücksichtigt gelassen; die wenigen fälle, wo die schwänze fehlen, sind bezeichnet.

Anderer art sind diejenigen schwänze, welche an *d g m t* gesetzt *er* bedeuten: *und*^{ς} = *under*, *leng*^{ς} = *lenger*, *cham*^{ς} = *chamer*, *aft*^{ς} = *after; w*^{t} habe ich mit *wiþ* wiedergegeben, da die bedeutung des übergeschriebenen *t* als *þ* gesichert wird durch die schreibung *grow*^{t} H 256 für den pl. praes. *growþ*.

Anlautendes *ff*, welches O im versanfange verwendet (im innern des verses nur 56 344), ist F. Die bekannte, einem unter die zeile verlängerten *e* ähnelnde schleife, welche in O häufig am wortende erscheint, hat neben der gewöhnlichen bedeutung *es* auch die von *ys*; vgl. *parade : is* 45, *Meroude : price* 61 *: wyse* 320: *iwys* 592; ich habe deshalb im gegensatze zu Halliwell, welcher *lades* schreibt, überall *ladys* durchgeführt, wie es auch ausgeschrieben erscheint 71 88; ebenso habe ich *bodys* geschrieben 391.

IV. Die sprache.

1. Die deutschen laute.

Die lautverhältnisse eines ME. gedichtes geben das kriterium für den dialekt, in welchem das original verfasst worden ist.

Ich habe im folgenden, dem gange der untersuchung, welche Wissmann über die lautverhältnisse des King Horn angestellt hat, mich im allgemeinen anschliessend, versucht unter besonderer berücksichtigung der reime die gestalten darzustellen, welche die AE. laute in unserem gedichte angenommen haben.

A. Die vocale.

a. Die kurzen vocale.

AE. a.

Vor *m* und *n* ist *a* meist erhalten: *man : can* 177, *gan : man* 423, *can : gan* 435, *þan : man* 551, *þan : gan* 595; *on* (präp.), schon im AE. vorgezogen, ist die gewöhnliche form; *an* erscheint nur A 135, H 359 und in *anon* in allen 3 hss.: 383 497 etc.

In anderen zusammensetzungen, deren erstes glied *an* ist und deren zweites glied mit consonant beginnt, lautet die präp. gewöhnlich *a—: amorwe* 179 495 (doch *on þe m.* HO 179), *amiddes* 189 353, *among* 218, *aboute(n)* 272 357, *aswon* 547 (*on swon* O); doch setzt A durchweg *oway (owy)* 57 94 190 259 327 489 559 und *oȝain* 139 160 495. H und O haben auch hier stets *a—*. Neben dem gewöhnlichen *opon* (HO *upon*) 70 154 etc. erscheint *opan* i. r.: *man* 504.

Vereinzelt erscheinen: *þen* H 140 193 neben gewöhnlichem *þan* 176 551 etc., *mony* H 470, *nom* (sg. pf.) i. r.: *icom* (part.) O 475.

Das pf. von *come* heisst gewöhnlich dem AE. entsprechend *com (come kom)* 97 140 349 etc., doch *cam* i. r.: *nam* 151,

wobei ausfall des verdunkelnden w oder analogiebildung an perfecte wie *nam* anzunehmen ist; O reimt hier *com : nam;* vgl. auch *came : nome* (part.) H317; ausserhalb des reims hat H *com* 97 140, *cam* 349, *came* 474.

Ob in *game : name* 313 H19 bereits verlängerung des *a* eingetreten ist, lässt sich nicht entscheiden.

Vor *n* + cons. ist *a* zu *o* geworden: *lond* 26 206 353 etc., *hond* 77 305 468 471 486, *long* 333 475 504 593 O82, *fond* 424 538, *stond* 213 554, *þonked* 470, *hongeþ* 504 505, *wrong* (pf. v. *wringe*) O77, *among* 218 304 O189; doch haben HO *þanked* 470.

Erhalten ist *a* in *answerd* 137; die conj. *and* wird durch das übliche zeichen dargestellt.

Da fast alle ME. denkmäler in betreff dieser *a* und *o* vor *m* und *n* schwanken, so ist ein dialektlicher unterschied nicht anzuerkennen, wie auch Wissmann, K. H., p. 9, und Böddeker, Altengl. dichtungen des Ms. Harl. 2253, p. 267 anm., bemerkten.

Vor andern consonanten ist *a* gewahrt: *make* und seine formen 76 167 214 etc., *take* (AN. *taka*) 72 468, *awake* 71 76, *forsake* O188a 225, *ȝate* (AE. *geat*) 230 277 383, *have* 121 379 etc., *ydrawe* 293, *draw* (part.) H536, *drawyn* O, *ask* 177 379 448 465 485, *last* (superl.) 91,115, *spard* (pf.) 344, *baþed* 583, *schaved* (schwaches pf. v. *schave*) 583, *hawys* (v. AE. *haga*) H255, *wassched* (schw. pf. v. *wasche*) H517, *happys* O8, *happyd* O543, *glad* (AE. *gladian*) O381.

Vielleicht dürfen wir bei allen *a* in offner silbe bereits verlängerung annehmen; *fare : care* 602; doch sind die reime des gedichtes nicht rein genug, um einen sichern schluss ziehen zu lassen.

Verlängert ist *a* in den zusammengezogenen formen des pf. von *make* 153 185 196 etc. In A erscheinen daneben die uncontrahirten formen 327 496 521.

In *ȝate* ist die anfügung des *e*, dessen ursprung in dem —*u* des pl. zu suchen ist, wohl beweis für die eingetretene verlängerung des *a*.

AE. æ.

AE. *æ* ist in allen 3 hss. meist auf *a* zurückgegangen: *was* 25 28 29 etc. H40 i. r.: *plas*, *what* 100 448, *stalworþ* 27, *fader* 29, *þat* 31 32 etc., *after* 73 162 204 etc., *fast* 92 116,

barfot 230, *water* 309 395, *watche* (AE. *wæcce*) H 185, *staff* O 226, 341; *e* erscheint in *when* aus AE. *hwænne* 56 95 173 201 213 233, *wreche* (AE. *wræcc*) 331 542, *gresse* (AE. *græs*) 242 neben dem pl. *grases* 258. Auch O schwankt: *gresse* 242, *grasse* 258, H hat *gras* 242.

Aus den beiden reimen *was : les* O 39 und *was : iwys* O 238 ist auf eine abweichende aussprache des *a* in *was* nicht zu schliessen, da O häufig ungenaue reime aufweist, zumal an geflickten stellen wie jene beiden sind.

Im sg. pf. der ablautenden verba 2. und 3. kl. scheint das original *ê* gehabt zu haben, da in den fällen, wo solche formen im reime stehen, *ê* gesichert ist: *bere : rivere* 305, *speke : eke* (AE. *êac*) 322, *sete : swete* 411, *sete : fet* (füsse) 578. H hat *sette* (sedebat) i. r.: *grette* (*ô*-umlaut *ê*) 411; ten Brink (Anglia I 534) nimmt hier formübertragung aus dem pl. an; v. 341 reimt A: *spak* (AN. *spakr promptus*) *: bac (tergum)*, HO dagegen reimen: *spak* (pf. v. *speke*) *: bac.*

Im innern des verses hat A in diesen pff. durchweg *a: bad* 86, *quaþ* 125 174 224 etc., *sat* 433 517 522, H hat *bar* 233; *set* erscheint in HO 433, *speke* O 466 a.

Die zusammengezogenen formen des pf. v. *have* haben *a: hadde* 49 147 227 etc., *had* 324 343, *hadest* 531 571; H hat einmal *e: hed* 197. Mit *â* im reime steht *nade (= ne hade) : hade* (AE. *hêafod*) 390.

Unter einfluss des vorhergehenden *g (ȝ)* hat sich *æ* in *i* gewandelt in: *togider* A 119 199; H liest *togedur* 119, O weicht ab; *ae* + *ȝ* hat den diphthong *ai* ergeben, der sich in A als *ai ay ey,* in H als *ay ei ey,* in O als *ay ey* darstellt, welche bezeichnungen nur verschiedene schreibweisen eines und desselben lautes sind: *fair* (AE. *fæger*) in A durchweg 51 69 133 etc., während O stets *ey* hat 51 92 146 349, H hat *fair* 133, *fayr* 68 367, *feir* 349, *feyr* 51 69 146 365; *maidens* A 62 81 O 501, *meydens* O 132 c, *nailes* A 104, *nayles* HO; das pf. v. *say* bildet A meist *seyd* 99 117 417 etc., seltener *said* 162 202 und *sayd* 186 579, H hat *ay* 100 162 313 etc. und *ey* 117 125 129 etc., O hat durchweg *seyd.*

Im auslaut haben AH durchweg *ay: day* 56 253 etc., *may* 54 114 etc., *lay* (pf. v. *ligge*) 115 131; O schreibt meist *ey: dey* 15 350 570, *ley* 115 405, aber *may* 54 253 257.

Der pl. *dayes* H15, *deys* O ist durch formübertragung aus dem sg. zu erklären.

AE. ea.

Vor *l* ist *ea* auf *a* zurückgegangen; alle 3 hss. stimmen überein: *al (alle)* 60 67 74 etc., natürlich auch das compositum *also (als as)* 31 75 87 etc., *halle* 217 408 522, *wal* 355 386, *schal* 128 165 etc., *falle* H10 21, *walked* H63, *haule* O157a 266 neben *halle* 516a 521 erklärt sich aus der dunklen aussprache des *a* vor *l;* im nördlichen dialekt findet sich *au* häufig. Vgl. Fiedler, Gr. I^2, p. 123.

Vor *ld* ist *ea* zu *ô* geworden: *bold* 137 501, *old* 219 O487, *hold* 31 86 466 etc., *told* (pf. AE. *tealde*) 32 84 488 494, *cold* (AE. *cealdu*) O260.

Vor *r* + cons. haben AH *a: harp* und seine ableitungen: 229 265 268 etc., *armes (bracchia)* 90 390, *hard* 241 545, *orchard* (AE. **ortgeard*) 64 89 132 161, *narwe* 481, *steward* (AE. *stigeweard*) 203 493 etc., *ymarked* 546, *afterward* 162 204 593, *art* (AE. *eart*) 419 420.

Nur in *berd* 263 505 583 ist *ea* zu *e* geworden, welches in diesem worte überhaupt vorgezogen wird.

O zieht vor *r* + cons. *e* vor: *herpe (herpyng herper)* 3 34 35 etc., *scherpe* 38 537, *herd* (adj.) 241, *merkyd* 546, *—werd* 133 204 593, *sterwerd* 493 508 513 etc., *stuert* 203 555; daneben jedoch: *harpe* 229 529, *harpyd* 269, *harpyng* 275 277, *armys (bracchia)* 90.

In offner silbe ist *ea* zu *â* geworden in *care* 601, i. r.: *ware* (pl. pf.) O120 *: more* O262.

Vor *hs* erscheint *ea* zu *e* geworden in *wexeþ* 60, *wex* O einl. v.

Das pf. von *se* (AE. *seôn*), welches AE. *seah* lautet, hat im ME. verschiedene gestalten angenommen, für welche zwei grundformen einzusetzen sind: *sch* und *sah,* in deren erster der erste bestandtheil, in deren zweiter der zweite bestandtheil des *ea* das übergewicht erhalten hatte. Nach dem helleren *e* hatte *h* den laut y^1 oder χ^1, hinter dem dunkleren *a* den laut y^2 oder χ^2; vor jenem y^1 oder χ^1, welches sich im ME. als *ȝ* darzustellen pflegt, entwickelte sich ein *i*, welches das vorhergehende *e* oft genug überwucherte; so

entstanden die formen *seiȝe* A145 295 301 etc., *siȝe* A 353, *syȝ* H198 535; vor dem in der form *sah* vorhandenen y^2 oder χ^2 dagegen entwickelte sich ein *u* und es entstanden formen wie *sauh, sauȝ,* die Stratmann citirt, die aber in den hss. unseres gedichtes nicht belegt sind. Im auslaute schwanden dann die palatalen laute und es ergaben sich die formen: *sey* H 145 O 249, *seye* O 353, *say (ay = ey)* O 302, *sye* H 323 326 353, *asw* H 279 295 O 132a 145 etc. (in O die vorherrschende form) und *sawe* H 386.

O 323 erscheint das pf. in der form *se* (i. r.: *hyȝe* AE. *hêah*), welche sich, wenn nicht schreibfehler vorliegt, aus *seȝ* erklären würde; zu vergleichen ist *ne* für sonstiges *neiȝe* O 197.

AE. e umlaut von a.

Das aus *a* umgelautete *e* ist erhalten: *telle* 54 113 130 etc., *wende* 63 183 234 etc., *rest* (subst.) 72, *leng* (compar.) 82, *lenger* 328, *bed* (lectum) 91 240 246 397, *answerd* 137, *ylet (retardatio)* 137, *yfet* (part. pf.) 168, *men* (pl.) 192 500, *(y)spent* (part. pf. v. *spende*) 197 213, *stede (locus)* 205 264, *eft* 209, *mete (cibus)* 252 517, *berren* (oder *berien? baccae*) 256, *þenche* (AE. *(þenc(e)an)* Goth. *þankjan)* 371, *sende* 422 426, *ende* 479 562, *herbarwe* 482, *sett* (pl. v. *sette*) 67 509, *nempned* 598, *begger* (v. *bagge?*) 481 487 497 563; in H: *hende* 28, *better* 40; in O: *wedyd (sponsi* hs. *dedyd)* 119, *toschend* 260, *els* 348, *reste* (pf. v. AE. *restian*) 445.

Verlängerung von uml. —*e* ist vielleicht anzunehmen in *stede (locus)* H 475, HO 492, i. r.: *ȝede* (pf.), wo H *þede : ȝede* liest. *i* für *e* steht in *Inglond* A 26.

e + *ȝ* hat den diphthong *ai* ergeben, welcher wie der aus *æ* + *ȝ* entstandene durch *ai ei ay ey* bezeichnet wird.

Auch hier schreibt A im auslaut *ay : play* 64, *asay* 450 *way* 156 224 etc.; *ay* (AE. *ege timor*) 569.

Das adv. *oway* schreibt A in dieser form nur 57, sonst *owy*, i. r. *cri* 94, *: fai ry* 489 559. HO schreiben *awey*.

H hat *pley* 65 527, *reyne* 260 neben *say* 466a—490, O hat fast durchweg *ey : sey pley wey* 85 94 etc.

Aus —*enched*, erweicht aus —*enked*, hat sich durch vocalisirung des ch in i die endung *eynt* gebildet: *adreynt* 395 *forschreynt* 396 (v. AE. *drencan screncan*).

AE. ĕ.

AE. *ĕ* ist durchweg gewahrt: *wel (wele)* 69 134 156 etc., *feld* 58, *sexti* 88 302, *speke* (praes.) 136 220 335 450, *breke* 336, *streche* 339, *weder* 267, *fele* 339 520, *help* 114 512, *ygete* H 14, *werre* O 5.

Im r.: *ê* steht *ĕ* in: *speke : eke* H 321, *ter* (Inf.) *: þer* H 79.

AE. eo.

AE. *eo*, die mittelstufe von *e* zu *i*, ist nicht mehr erhalten.

Vor *r* ist es auf *e* zurückgegangen: *erls* 200 501, *berking* 284, *ȝern* 321, *hert* 336, *þerk* 368, *lerned* HO 39, *fere* (AE. *feorran*) O 73 237.

Nach *w* finden wir in A *swerd* 293, *werk* 315 372, aber *worst* (2. sg. pr.) 168 172, *world* 401; O hat *sverd werk werld*, H hat *world*.

Unter einfluss von folgendem aus *rg* entstandenen *rw* hat sich der laut zu *o* verdunkelt in *herbored* H 484.

Vor anderen lauten als *r* erscheint *e : (y)cleped* 48 50 199, *selve* 339 564, *beneþe* H 264, *heven* H i. d. schlussversen.

In denjenigen worten, welche schon im AE. neben *eo* das *i* aufweisen, hat das letztere die oberhand gewonnen: *briȝt* 150 267 etc., *milk* 144, *silver* 148; H hat jedoch *selver* 148 360 364.

Der gen. pl. des pron. pers. 3. p. (als poss. gebraucht) lautet in AH *her* 85 400 411 412 413 489 491 589, der dat. pl.: *hem* 67 86 188 189 218 223 414 590. O hat die jüngeren ursprünglichen nördlichen formen *þer* und *þem*.

Reimbelege dieses lautes, welche für den dialekt des originals beweisend wären, sind nicht vorhanden. Die 3 hss. stehen einander dialektisch nicht fern und deuten auf das östliche mittelland.

AE. i.

AE. *i* hat in A wenig änderung erlitten; *y* tritt dafür ein in *ympe* 68 164 184 405 454 und im pron. pers. d. 1. p., welches in den formen *y* und *ich* erscheint, *y* vor consonanten, *ich* vor consonanten und vocalen. Das aus AE. *ge*— entstandene präfix wird stets *y*— geschrieben.

Erhalten ist *i* hauptsächlich in pl. pf. und im part. der ablautenden verba der *i*-kl.: *dvine* 259, *tochine* 260, *riden* 306, *schine* 413. *e* ist dafür eingetreten in der partikel *ȝete* 101

115 etc., in *seþþen* 119 160 etc., im pron. poss. pl. *her* 85 136 140 144, *scheltrom* (AE. **scild-truma*) 185, *welcom* 431 517, in welchem worte das *e* wohl unter einfluss von *wel (bene)* sich schon in Laȝamon text B findet; v. 79 findet sich *torett* (pf. v. *ritte*) i. r.: *witt;* O hat *torytt.*

ei findet sich für *i* einmal in *heiȝing* (v. AE. *higian festinare)* 135.

HO lassen *i* und *y* beliebig wechseln, vgl. *ympe* 132b 184, *impe* 454, *ys* 429 neben gewöhnlichem *is*, *yn* 512 neben *in*, *yt* 435 neben *it*, *seþþyn* 160 neben *seþin* 585, schreiben aber vor *ȝt*, AE. *ht*, durchweg *y: bryȝt, knyȝt, ryȝt* etc.

e steht für *i* in *es* H 115, *ȝeve* 340 602, *seþþyn seþ* 145 160 etc., *þeþer* O 316, *heþer* O 420 neben *hiþer* 425, *levyd* O 593.

freyned O 379 erklärt sich aus AN. *fregna*, wenn wir nicht auch für das AE. ein *fregnan* neben *frignan* ansetzen dürfen.

AE. *micel* hat A in der form *miche* 276 521 558, H hat neben der im kentischen üblichen form *meche* 196, *mechel* 276 auch *moche* 36, dessen *o* auf *u* zurückzuführen ist; vielleicht fasste man im süden das *y* des AE. *mycel* fälschlich als umlaut eines *u*, indem man zugleich an *lutel* dachte. Vgl. auch unter **I.** O schreibt *mekyll*, Einl. II 120 558, *mych* 276. *dede* sg. pf. 230 341 381 472 578 und pl. pf. 32 wird wohl nicht von den überaus seltenen AE. formen des pl. *dædun (dædon)* herzuleiten sein, sondern sich besser zu ASächs. *deda* stellen (Wissmann, K. H., p. 16).

O hat im sg. die alte form *dyd* 528 *undyd* 383, daneben auch ein *doyd* 444, das ich sonst nicht zu belegen weiss.

Verdunkelung zu *o* durch vorhergehendes *w* hat stattgefunden in *wol*, welches nur in H erscheint 24 126 209 210 449 467 469; daneben stehen jedoch die formen mit *i (y)*: 128 220 314 336 339 379.

AE. u.

In der darstellung des *u*-lautes schwanken alle drei hss. zwischen *u — o — ou (ow).*

u ist verhältnissmässig selten erhalten, *o* bedeutet nach ten Brink (Z. f. d. a. 19, 214) den schwebenden laut; derselbe tritt meist vor den resonanten ein, ist aber auch sonst nicht selten; *ou* steht nur vor *nd* und lässt auf dehnung des lautes, doch ohne diphthongierung, schliessen.

Vor *nd* haben die 3 hss. übereinstimmend *u* in: *under* 132 164 etc., *hundred* 141 142 181 289, *underntide (undertide)* 63 74 131 400, doch hat O einmal *ondryn* 179; *o* steht in *wonder* 102 354 399, O hat daneben *woundres* 18; *ou* hat A in *houndes* 284, *wounde* 391, *grounde* 547, *stounde* 548, *sounde* 590; H hat *houndys* 284, O: *woundes* 391, aber *hundes* 284.

Der ablaut des pl. pf. und des part. der *nd*-stämme ist belegt in A mit *founde* 307 535 567, *ybounde* 592, in H mit *yfounde* 4 14, *founde (*oder *fonnde?)* 307, in O mit *founnd* 307, daneben hat jedoch O das part. *fond* 14.

Vor *nt* steht *u* in *hunt* (AE. *huntian*) AH282 O306.

Vor *ng* haben die hss. *o* in *ʒong* 219, *tong* 220, *yclongen* 506.

Vor *n* hat A: *sonne* 159 350 370, *ywon* (AE. *gewun suetus*) 315, HO setzen für dies adj. das part. v. AE. *wunian : wont;* O schreibt *son* (AE. *sunne*) 150 350, *wonnyd* 557, *wonne* (inf.) i. d. schlussv.; H hat *sunne* 150 neben *wonne* (inf.) 211, *wonyng* i. d. schlussv.

Der ablaut des pl. pf. der *nn*-stämme ist belegt in A mit *gonne* 369, daneben *gun* 502, in O mit *gon* 188a.

Der ablaut des sg. pf. ist in den Pl. getreten in: *ran* OH 325, *can* (—*gan*) H72.

Das part. dieser verben ist belegt mit *ywon* (v. *winne*) 559, *wonne* O, *begon* O596.

u ist durchweg erhalten in dem negativpräfix *un*— *: undede* 393, *unneþe* 219 414, *unneþis* H, O weicht ab; die zusammengesetzte praep. *unto* haben nur AO: A184, O117 194 483; *wones* 363 i. r.: *stones* in allen 3 hss. kann nicht von AE. *wune (habitatio)* kommen, ebensowenig wie die von Stratmann citirten formen *wane* Percev. 1347, i. r.: *tane* (nördl. form des part. *taken*), *wones* Langl. B. 3, 234, *woanes* Anc.-R. 416 und *wanes* Marh. 21. Das wort stellt sich vielmehr zu altniederdeutschem *wanôn*, mitteld. *wanen*.

Vor *m* haben die hss. *o* in *somer* 255 350 und im part. *ynome* 180 191 475, A hat *scheltrom* 185, O *comly* 69, welches auf ein AE. *cumlîc* zurückführen muss.

Schwankend ist die schreibung in *sum* A31 389 ff., H5 ff., 348 387 477, *some* A514 (H *somme* O *som*) O3 ff. 389 ff. 477.

A hat *lovesom* 109 neben *lovesum* 458, O hat *luffsom* 109.

Praes. und part. pf. von *come* haben in AH durchweg *ō*: 29 135 179 etc., in O erscheint neben gewöhnlichem *o* auch *u* im imper. *cum* 513, *welcom* AH515, *welcum* O515 580.

ten Brink (Anglia 1, 519) will die anwendung der *o* für *u* vor *nn* und auslautendem *m* durch das bestreben erklären, die häufung der gleichartigen grundstriche zu vermeiden.

Vor *r* ist *u* erhalten in *þurch* A 235 391 534, in O ist der vocal gedehnt und das wort zweisilbig geworden, *þorow* 235 534, *þourow* 474, in H hat der eingeschobene zweite vocal (Svarabhakti) den ton erhalten und den stammvocal verdrängt, *þrow* 235. O hat *mournyngtyde* 533 (von AE. *murnan*). Im pl. pf. von *irne (rinne)* bewahrt A den alten ablaut: *urn* 87, *ourn* 83, drückt also im zweiten fall den durch das folgende *r* schwebend gewordenen laut durch *ou* aus.

Vor *l* haben die drei hss. *u* erhalten in *ful* 53 58 etc., H hat *schul* (pl.) 123.

Vor *s* ist *u* erhalten: *þus* 117 162 176 etc. O bietet *bussch* (AE. nicht belegt, Ahd. *busc*) 274.

u vor *f* in AE. *lufe lufian* ist durchweg zu *o* geworden in AH: *love* 53 516 569 H12, *lovesum* 108 458, *lovely* H109, *yloved* 121, *lovede* H 34, O hat meist *u: luffe* 12, *lufe* 53 569, *luffsom* 109, *luffyd* 34, doch auch *o: love* 516, *lovyd* 118a.

O bietet ferner *above* (von AE. *be ufan*) 355.

Vor *p* ist *u* erhalten in dem adv. *up* 90 94 548 554, die damit zusammengesetzte praep. *upon*, wie HO schreiben, lautet in A: *opon* 70 154 195 342 498, *opan* 504, das fortschreiten des tones verursachte eine erleichterung des *u* zu *o*.

Vor *d:* AE. *wudu* (lignum) ist *wode* geworden, 235 270 H241, O hat neben *wode* 235 auch *wodde* 268. AE. *rudu (rubor)* ward *rode* 105 (O: *lyppes*).

Nach *w* finden wir meist *o* für *u*, ausser den schon angeführten *wonne wode* noch *wormes* 250, *stalworþ* A27, *wolves* A537.

In *foules* 66 273 309 O, einl. IV, ist nach dem verklingen des folgenden *g (ȝ)* verlängerung des vocals eingetreten.

Verlängert ist *u* auch überall im auslaut: *þou (—tow)* 106 122 127 etc., *now* 102 123 207 etc., *nouþe* 464.

AE. o.

AE. *o*, mag dasselbe eine ältere oder eine jüngere sprachstufe als *u* repräsentiren, ist meist unverändert erhalten:

God 31 314 602, *bodi* 52 103 259 391, *word* 37 220 322 335 466, *gold* 148 360 366, *holtes* 212, *hors* 302 393, *folu* 387, *cote* (AE. *cot hütte*) 487, *grot (particula)* 488, *bord* 576, *sorowe* H217, *hose* H228, *hauþorne* H256, *stok* H344, *holwe* 266, *knokkeþ* 377, *borwed* 497, *loved* (AE. *lofian*) 553, *folow* O338 346, *for (bifor)* 32 98 124 etc., *over* 60 206 235 576, *morwe* 163 179 495, *forþ* 191 432, *forþer* 479, *oft* 195 280.

Von participien der 2. und 6. kl. sind belegt: *tore (torn)* 104 169 171 536, *bore (born)* 172 208 544, *stole* 489, *ycore* 103 146, *lorn (lore)* 125 207 543; O hat neben *lorne* 207 auch die schwache form, *lost* 125.

O schreibt *furþ* 230 neben *forþ* 474 a.

o ist erhalten im pf. *wold* 85 94 152 etc., *nold* 152 278, *u* dagegen ist eingetreten in *durst* 71 82 138 425 480 und *schuld* 188 223 368, *schust* A418 568 570 572; doch führt A daneben ein *schold* 465 i. r.: *hold* (inf.); hier wie in *nold* (i. r.: *bold*) 138 ist wohl der vocal verlängert, wenn nicht besser ungenauer reim anzunehmen ist; *olt* ist *ût* geworden und *û* wird durch *ou* bezeichnet in *stout* (AN. *stoltr*) 182 291 358 i. r.: *about*.

Analogiebildungen nach formen wie *brouȝt, þouȝt* (pf.) liegen wohl vor in *wrouȝt* (AE. *worht*) 372 und *þouȝt* (subst. AE. *geþoht*) 371.

AE. *o* aus *a* hervorgegangen liegt vor in *of* 29 30 etc.

Ueber das pf. von *come* vgl. unter *a*.

AE. y umlaut von u.

Der umlaut von *u* stellt sich in jeder der 3 hss. verschieden dar als *i* (*y*) *u* und *e*.

In A finden wir meist an stelle von alten *y i: king* 25 29 etc., *miri* 56 60 434, *first* 119, *kirtel* 227, *girdel* 264, *swiche* 196 315 503 543, *hille* 352, *stint* (AE. *styntan*) 277 445, *ybilt* (v. AE. *byldan?* Stratm.) 481, *fille* (AE. *fyllo*) 254, *rigge* (AE. *hrycg*) 497; doch erscheint auch das dem südosten eigene *e: wers* (comp.) 96, *werst* (superl.) 365, *schert* (AN. *skyrta*) 228 und neben *þink* (3. p. sg. pr. für *þinkeþ* v. AE. *þyncan*) 373, auch *þenkeþ* 440, in welchem auch verwechselung mit *þenken* vorliegen kann. Das südliche *u* findet sich vielleicht in *stub* (AE. *stybb?* Ettmüller 729) 344.

Zu A stimmt im allgemeinen O: *kyng, fyrst, fyll, gyrdell, hyll, stynt* 277 445, *dynne* (AE. *dyn*) 283, *lystynd* (zu AE. *hlystan*)

523, *lystyns* 555; neben *myrþ* 6 521 588 steht das adj. *mery*, einl. I 60 525, *e* steht ferner in *schert, sterte* (vgl. Ahd. *sturzan*) 554, *evyl* (AE. *yfel*) 545, *u* steht in *suche* 46 neben *sych* 315.

H zieht *u* vor: *furst, gurdel, such, dunnyng* 283, *cun* (AE. *cyn* adj.) 369; doch stehen daneben: *king, fille, hille, kyndam* (AE. *cynedôm*) 225 423 486 493 (AO *kingdom*); *e* erscheint in *mery, merþe* 6 521 585, *sterten* 581.

Welche laute diese an stelle von umlaut —*y* tretenden *i e u* hatten, lässt sich aus unsern hss. nicht wohl feststellen, da reimbelege fast ganz fehlen. H bietet 269 den reim *cun : sun*, wir dürfen also für *cun* den schwebenden *u*-laut annehmen.

Werthvoll für die bestimmung des dialektes des originals ist der reim *frut* (Frz. *fruit*) *: lite* (AE. *lyt*) A 255. *frut* ist sichergestellt durch O, welches aber *frute : svete* reimt, H weicht ab. Die lesart von O kann die richtige nicht sein, sondern muss als flickwerk bezeichnet werden, da an dieser stelle das jämmerliche leben, welches Orfeo in der wildniss führt, beschrieben werden soll und gewiss nicht auf die süssigkeit der beeren, welche ihm zur nahrung dienen, hingewiesen wird. Das reimwort zu *frut* wird also das von A gebotene *lite* sein, für welches demnach der vocal des frz. *frut* anzusetzen ist. Da dieser nun als *u*[i] gesprochen wurde, so ist derselbe laut für das reimwort anzunehmen, wir werden demnach in *lite* eine änderung des dem nördlichen mittellande oder dem norden angehörigen überlieferers erkennen und *lute* als die schreibung des originals ansehen dürfen, welches dann, soweit wir über die dialektlichen unterschiede unterrichtet sind, als in der sprache des südlichen mittellandes oder des südens verfasst erscheint, doch nicht in der von Kent, wo man *lite* schrieb (Ayenb. of Inw. Will. de Shoreh).

b. Die langen vocale.

AE. â.

AE. *â* ist zu *ô* geworden.

Der pl. pf. von *nime*, der schon im AE. *â* und selbst *ô* statt *æ* hat, ist belegt mit *nome* 90 285, beide male i. r.: *come* (pl. pf.)

Der sg. pf. von ablautenden verben der *i*-kl. ist belegt mit: *schon* (i. r.: *ston*) 150, *aros* 316, *rode* O139; in den pluralen

schone H 369 und *wote* (*siunt*), O 599 hat übertragung des singular-ablauts in den pl. stattgefunden; *ô* steht ferner für AE. *â* in: *more* 211 262, *hore* (AE. *hâr canus*) 212, *sore* 261 558, *sori* (adj.) 456, *ȝore* (adv. AE. *geâra*) 558, *gon* (inf.) 52 188 etc., *go* 86 124 etc. und seinen formen, *bones* 52, *ston* 149 195 etc., *hom* 160, *snowe* (subst.) 143, *owhen* 161 269 etc., *fowe* (AE. *fâh bunt*) 239, *bloweing* 283, *knoweleche* 480, *hot* (AE. *hât heiss*) 56 280, *loþli* 76, *loþlich* 459, *boþe* (AN. *bâdhir*) 84, *wroþ* 120, *cloþes* 406 413 497, *yhote* (part.) 599, *bo* (AE. fem. *bâ* neutral gebraucht) 27, *so* 28 73 etc., *no* (= *ne â*) 82 138 etc., *to* (num. AE. fem. neut. *twâ*) 62 109 123 133, *two* 81, *mo* 88 144 166 348, *fo* (AE. *fâh fâ feind*) 110), *þô* (nom. pl. pron. demonstr.) 573, *þo* (adv.) 193 217 573, *wo* 193 232 329, *who* (pron. interr.) 261 558, *lo* (interj. 380 503 505 554, *oþer* (AE. *âwþer*) 219 348; H bietet ausserdem noch *owher* (AE. *âhwær*) 17, *slo* (prunum) 340, *fro* (AN. *frâ*) 542 i. r.: *Orfeo;* O bietet: *growys* (*lucos* AE. *wyngrâf?* Stratmann).

AE. *â* (Ahd. *ei*) hat sich gehalten in *aski* 465 und seinen formen 177 379 etc.

Erhalten ist *â* als interjection A 111 O 533 und in *away!* A 232 544; O schreibt für *owhen* (AE. *âgen proprius*) der anderen hss. durchweg *awne;* O 90 ist der pl. pf. *name:* pl. pf. *come* gereimt; *â* ist auch erhalten in *auȝt* A 553, *auȝte* O, wo das *u* nur vorschlag vor der gutturalspirans zu sein scheint, welche kein reines *â* vor sich duldete.

Das num. *ân* erscheint mit *â* in *an hundred* 141 142 357 und in den gewöhnlichen formen des artikels *a an;* sein *â* hat sich dagegen in *ô* verwandelt in *one* (i. r. zu *bone*) 51 und in der nur in A auftretenden form *o:* 93 304 306 335 579, ferner in dem adv. *ones* O 120 und den übrigen von *ân* gebildeten ableitungen: (*for þe*) *nones* 51, *non* 198 352 421, *no* 51 54 etc., *noþing* 96 237 249 257, *anon* 383 497 etc., *ichon* 159 187 etc.

Aus AE. *ne âwiht* entstand *nouȝt* 71 129 138 etc. O hat das verkürzte *not*, welches neben gewöhnlichem *nouȝt* auch in H erscheint: 71 129 340.

Zusammenziehung hat auch stattgefunden in *lord* (*lording*) 26 118 136 etc., aus AE. *hlâford; sveyn* O 84 kommt nicht von AE. *swân*, sondern von AN. *sveinn*. Da AE. *â* im norden sich als *â* erhielt, im süden dagegen und im grösseren theile

des mittellandes sich zu *ô* umbildete, so ist dieser laut als kriterium der dialekte zu verwenden. Während in früherer zeit noch *ô*, aus altem *â* entstanden, und ursprüngliches *ô* lautlich streng von einander geschieden waren, finden wir in unserem gedichte bereits reime wie *do : lo* 379 553 und *yhote : note* (Lat. *nota*) 599, welche beide durch A und O belegt sind und uns berechtigen, das gedicht dem südlichen mittellande oder dem süden zuzuweisen.

AE. ǣ.

AE. *ǣ* ist in den meisten fällen zu *ê* geworden und reimt mit *ê*, umlaut von *ô*, *ê* aus *êa* (Goth. *au*) und *ê* aus *êo* (Goth. *iu*).

AE. *ǣ* reimen unter einander: *were : nere* 119 455, *were : yfere* 221, *were : brere* 273, *heþ* (AE. *haeþ (heide)* : *geþ* (3. sg. pr. AE. *gǣþ*) 235 O 474a, *sete : ete* (beide pl. pf.) 393.

AE. *ǣ* reimt mit *ê*, umlaut von *ô*: *wete* (AE. *wǣt humidus*) : *fet* (pl. v. *fôt*) 78, *wedes* (v. AE. *wǣde vestimentum*) : *stedes* (v. AE. *stêda equus*) 143, *strete : mete* (AE. *mêtan* aus *môtian*) 507, *sete* (sg. pf. mit dem pl.-laute) *: swete* 411, *: grette* H 411.

AE. *ǣ* reimt mit *êa*, Goth. *au*: *þere : ere* (AE. *êare auris*) 525, *geþ : deþ* (AE. *dêaþ mors*) 549.

Der pl. pf. der 3. ablautklasse ist belegt mit: *sete* 274 393 573, *ete* 394, *frete* 537, *underȝete* 574. Der pl. pf. des verbi substantivi: *were* 31 106 119 etc., der conj. pf. 175 222 556 564; *nere* 120 388 455. O hat einmal *ware*, i. r.: *care* 119.

Zwischen AE. *lǣgon* und *lay* 392 397 399 liegen die zwischenformen: *lêȝen*, *lêȝ*, *lei*. Entsprechend bei *seiȝe* (AE. *saegon)* 326 590.

In *bad* AO 86, AH 135, *ȝaf* H 20 und *sat* H 81 hat formübertragung aus dem sg. stattgefunden. O hat als pf. pl. von *sitte : sette* 573 i. r.: *underȝete* und *sate* 578 i. r.: *fete* (Pl. v. *fôt*).

AE. *ǣ* liegt ferner zu grunde in folgenden worten: *ever* 31 101 121 etc., dazu *everi*, *everich*, *everichon* 58 59 etc. und *never* 96 120 etc., *sprede* 65, *spreding* O 292, *slepe* (subst. und verb.) 70 405 454, *bere* (AE. *gebǣre*) 76, *wete* 78, *gredest* (AE. *grǣdan clamare*) 102, *lete* (v. AE. *lǣtan*) 112 175 277, *delen* (AE. *dǣlan*) 123, *wedes* 144, *ywed* (AE. *gewǣde vestimentum*) 239, *heþ* 235 241 O 474b, *heþenisse* 511, *geþ* (3. sg. pr.) 236 549, *er* (AE. *ǣr prius*) 188 254, *levedi* 51 87 etc., *here* (AE. *hǣr crinis*) 263 504, *where* 192 265 531, *redi* 378, *êche*

(AE. *ǽghvylc*) 401, *lene* (AE. *lǽne macer*) 457, *strete* 507; dazu kommen in H: *flessch* 52, *leve* (AE. *lǽfan linquere)* 277, *left* part. 445, *albydene (= al bi aene)* 278b; in O: *flessch* O 103, *allbedene* 132a, *rede* (AE. *rǽd consilium*) 177, *evyn* (AE. *ǽfen vesper*) 265.

O 455 bietet den reim: *never : wer* (conj. pf.), in welchem wir also für *never* die zusammengezogene form *nêr* annehmen können, welche Stratmann[3] 412 aus Wrights Spec. of Lyr. P. citirt.

AE. *ǽ* ging im frühesten ME. bereits oft auf *â* zurück; dieses *â* ist erhalten in *last* (für *lasteþ* v. AE. *lǽstan*) 333, *ani* 526 O 18, *lady*, wie H und O schreiben; rückumlaut trat ein in *ladde* A 582, wohl noch mit *â*. *utmast* 355 ist angebildet an den AE.-superl. *mǽst*, während das zu grunde liegende AE. *ûtemest* nur eine neue superlativbildung zu einem mit dem *-ma*-suffix gebildeten superlativ ist. H bietet das alte *utmest.*

â für AE. *ǽ* bietet auch O in *late* (imp.) 112.

Jene auf *â* zurückgegangenen *ǽ* wurden in der folge den ursprünglichen *â* gleich behandelt und im süden und mittellande zu *ô* umgebildet, daher die formen: *mon* (AE. *mǽne*), i. r.: *ston* 196, *mone* H 540, i. r.: *gone* (part.), *ony* (AE. *ǽnig*) H 33 106 167, *móst* O 12, HO 33, *moost* H 12, *or* (AE. *ǽr prius*) O 188 254.

AE. ô.

Ae. *ô* ist fast durchweg unverändert erhalten.

Im reime erscheinen alte *ô* theils zu einander: *none* (lat. *nona*) *: ydone* 73, *Orfeo: ydo* (part.) 541, *to* (praep.): *Orfeo* 117 515, *forsoke : toke* 225, *slouȝ : louȝ* 311, *hode* (AE. *hôd* Ahd. *huot*) 227, *wrote* (AE. *wrôtan* wühlen) *: rote* (AE. *rôt* Wurzel) 243, *bouȝ : anouȝ* 59 — theils zu dem aus *â* entstandenen *ô*. Vgl. unter *â*.

Von perfecten der 4. ablautklasse sind belegt: *tok (toke)* 62 226 228 etc., *forsoke* 225, *stode* 389, H 359, *drowȝe* (v. AE. *dragan*) 264.

Vor *h* hat auch hier ein dunkler vorschlag —*u*— sich eingefunden: *slouȝ* (pf. v. AE. *sleân*) 311, *louȝ* (pf. v. AE. *hlehhan*) 312. H schreibt *slowe : lowe,* O: *slowȝ : lowȝ.* O hat von AE. *wascan*, welches der 4. ablautreihe angehört, ein pf. *wessch* 517 gebildet, welches auf ein nach art der redupl. verben

gebildetes *weosch* zurückführen muss, das in der that von Stratmann aus Anc. R. 300 citirt wird. H hat das schwache pf. *wasched,* O weicht ab.

Von *schave* (AE. *scafan*) hat O das pf. *schave* 583, das vielleicht nur schreibfehler für *schaved* ist, welches A bietet und welches bereits bei Laȝamon vorkommt.

AE. *ô* liegt ferner vor in folgenden worten:

moder 30 *god(e)* 228 256 etc., *godenisse* 53, *blosmes* 59, *sone* (adv. AE. *sôna*) 69 75 151, *none* (AE. *nôn* lat. *nona*) 73 370 495, *do* und seine formen 74 100 etc., *to* (praep.) *into* 83 91 etc., *come* (pl. pf.) 89 133 274 296 438, *blodi* 108, *loke* (AE. *lôcian*) 110 163, *mot (oportet licet)* 123 124 246 432, *most* (2. pers.) 466, *most* (pf.) 231 328, *swoned* 195, *aswon* 547, *kingdom* 204 223 486, *hode* 227, *oþer* 228 287 etc., *barfot* 230, *wrote* (AE. *wrôtian*) 253, *rot* (AE. *rôt radix*) 254 257, *growe* (v. AE. *grôwan*) 264 H 256, *wode* 392 H 80 94, *bot* (AE. *bôt emendatio*) 550; ferner in H: *forsoþe* 12 25 etc., *soþ* H 466 a, *scho* (AE. *sceô* Ahd. *scuoh*) H 228; in O: *flowys* (vgl. AE. *flôwan*) einl. III, *forsoþ* 12 150 etc., *mode* 77, *blod* 78 188 b, *store* (AE. *stôr rigidus*) 245, *behovyþ* (Ms. *behouyh*) AE. *behôfian*) 432. In *smoþe* 351 ist der unumgelautete vocal des AE. adv. in das adj. *smêþe* gedrungen, ebenso in dem von dem adj. gebildeten *softly* H 298. Vgl. Zupitza, Anz. f. d. a. II 18.

Vor *h* (lautwerth y^2 oder χ^2) schob sich in gewöhnlicher weise ein *u* ein in: *bouȝ : anouȝ* 59 60, H hat *bowe : ynowe,* O: *bouȝhe : inowhe.*

AE. ê umlaut von ô.

AE. *ê* aus *ô* umgelautet, ist erhalten und reimt mit den *ê* anderen ursprungs.

Es liegt vor in: *grene* 70 i. r.: *quene,* 351 i. r.: *ysene, fet* (pl. v. *fot*) 77 577, *fete* 439, *awede* (AE. *awêdan*) 85 *awedde* (pl. part. pf.) 398, i. r.: *bedde, seche, (biseche)* 111 430 451, *weþe* (AE. *wêþan* = *wôþian*) 116 217 220, das erst vom verb gebildete subst. *weþe* erscheint 193 232, *stede* (AE. *stêda*, bei Ettm. nur aus Älfr. gl. Som. 59 belegt, vgl. *stôdmyre, stôdþeov*) 143 159, *reche* (AE. *rêcan*, pf. *rôhte*) 340, *swete* 382 412 440 600, *bled* (für *bledde* v. AE. *blêdan*) 78, *mete* (AE. *mêtan concurrere*), *teþ* (pl. v. *toþ*) 537, *grette* (pf. v. AE. *grêtan*, Ahd. *gruozan*) H 412.

In *dye* 187 (*dêȝen* Orm Laȝ. AS. *dôjan*) ist *ê* unter einfluss des folgenden *ȝ* zu *i* geworden.

AE. î.

AE. *î* ist erhalten; die im ME. nicht seltene schreibung *ii* findet sich nur in A in den einsilbigen: *liif* 100 122 etc., *wiif* 176 334 etc., *griis* 239; treten endungen an, so wird einfaches *i* geschrieben: *live* 581, *blive* 140 529, *wives* 397.

Von präsensformen der 5. *(i—)* conjugation sind belegt: *abide* 82 186 278 328 496, *abideþ* 346, *drive* 139, *ride* 153 302 327 338, *rideþ* 345, *strikeþ* 250, *ariseþ* 309, *þrive* (AN. *þrîfa crescere valere*) 530, *wriþ* (v. AE. *wrîhan tegere*) 242; in O ausserdem *schyne* 356.

An reimen in *î* erscheinen: *gyle* (frz. *guile*) : *whyle* H7, *tide* : *side* 63, *tide* : *abide* 495, *side* : *abide* 81 185, *side* : *ride* 153 301, *ride* : *abide* 327, *rideþ* : *abideþ* 345, *bitide* : *ride* 337, *liif* : *wiif* 175 333 403 483, *drive* : *blive* 139, *blive* : *þrive* 529, *live* (subst.) : *blive* 581, *griis* : *biis* (frz. *bysse byssus*) 239, *liþ* (3. sg. pr. v. *liȝe*) : *wriþ* 241, *ariseþ* : *deviseþ* 309, *diche* (dat. zu AE. *dîc fossa*) : *riche* 359, *forþi* : *compayni* 459 (O schreibt *forþey* : *company*, wohl schreibfehler), *bliþe* : *swiþe* 469; im letzten reime haben HO als zweites reimwort *syþe* (AE. *sîþ*, Goth. *sinþs*). Zu kurzem *i* gereimt ist *î* in: *aliȝt* (pf. v. AE. *alîhtan*) : *miȝt* 375, *ris* (AE. *hrîs ramus*) : *nis* (= *ne is*) 303. *î* ist zu *e* (oder *ê*?) geworden in *steward* 203 493 etc., aus AE. *stîweard* (= *stîgweard*). O schreibt neben gewöhnlichem *stewerd* ein *stuerd* 213 555.

Unter einfluss von *w* ist *î* zu *ô* gedunkelt in *woman* (AE. *wîfman*) 209, pl. *women* O 397.

AE. û.

AE. *û* ist in seinem bestande unverändert geblieben, wird aber meist durch *ou*, in HO durch *ow* ausgedrückt, welche schreibungen erst seit beginn des 14. jh. in aufnahme kamen; in A findet sich *ow* nur in *rowe* 263 457, welches auf AE. *rûw* zurückgeht), *ow* ist hier wohl der vertreter von *ûw*, H schreibt *row*, O *rowȝe*.

u für *û* findet sich in A gar nicht; O hat nur *us* 17 118b 165 etc. H hat *us* 429 602, *but* (*be ûtan*) 238 426, *utmest* 359. In *us* und *but* ist sicher schon verkürzung anzunehmen, da Orm schon *uss butt* schreibt.

Wechsel mit *o* erfolgte in *bot* (AO) 229 238 256 etc.

done O 433, i. r.: *sown* (frz. *son*), ist wohl schreibfehler für *doūe*.

Reime in *û*: *schours : flours* 57, *tours : flours* 157 243, *hou : now* 113, *croun : toun* 233, *processioun : toun* 585, *rout : about* 281, *about : stout* 357, *ous : hous* 429, *adoun : soun* 433, *mouþe : nouþe* (adv. Laz. *nu þe*) 463.

AE. ŷ.

AE. *ŷ*, umlaut von *û*, ist nur belegt in *hidde* (v. AE. *hŷdan abscondere*) 266, *hydyþ* O 242 und in *fire* (AE. *fŷr*) 396.

AE. êa.

AE. *êa*, Goth. *au*, ist meist zu *ê* geworden, welches mit den *ê* anderen ursprungs reimt: *red* (AE. *rêad*) *: ded* (AE. *dêad*) 105, *hed* (AE. *hêafod*) *: red* 147, *eke* (AE. *êac* auch) *: speke* (sg. pf. 321, O liest hier *speke*, pl. pf., H hat den inf. *speke*, *þere* (AE. *þǽr*) *: ere* (AE. *êare*) 525.

les (AE. *lêas mendacium*) *: was* O 39 ist ungeschickter reim.

Folgende *ê*, aus *êa* entstanden, sind belegt: *grete* 99 218 238 288 585, *red* 105 148 360, *ded* 106 388 398, *schewed* (v. AE. *scêawian*) 157, *unneþe* (v. AE. *êaþe*) 219 414, *leves* (pl. v. AE. *lêaf folium*) 242, *eke* 321, *deþ* 330 340 546 550 571, *lesing* 463, *nedes* (adv. genetivische form zu *nede* AE. *nêad*) 466, *ere* 525.

Neben *hed* 147, i. r.: *red*, steht auch *hade* 389, i. r.: *nade* (AE. *ne häfdon*); hier hat der zweite bestandtheil des *êa* das übergewicht erhalten. Folgt auf das aus *êa* entstandene *ê* ein *h* oder *ȝ*, so schiebt sich ein *i* ein: *heiȝe* 26 203 324 354, *eiȝe* 325 589, pl. *eyȝen* 109; durch späteres verklingen des *h* oder *ȝ* erklären sich formen wie: *hey* H 157a, *eyn* (pl.) H 109; das eingeschobene *i* assimilirte sich das *ê* in formen wie *hyȝe* H 324 354, *hie* O, *yȝen* O 109.

AE. eâ.

AE. *eâ* durch contraction von *eaa* nach ausfall eines zwischen den beiden *a* liegenden *h* liegt vor in AE. *sleân*, welches sich in unserm gedichte als *slo* 330 darstellt, i. r.: *wo*.

eâ wurde zu *ê* in *teres* (v. AE. *teâr* Ahd. *zahar*) 325.

AE. êo.

AE. *êo,* Goth. *iu,* ist zu *ê* geworden, welches mit den *ê* anderen ursprungs reimt: *þre : tre* 67, *be : tre* 163, *he* (pl.) *: tre* 183, *tre : he* (nom. sg. fem.) 405, *gle : tre* 265, *ble : tre* 453, *kne : tre* 505, *gle : be* 381 431 447, *gle : he* (nom. sg. fem.) 443, *gle : se* 527, *se : te* 209 287 315, *beþ : teþ* (pl.) 271, *cite : se* 499, *grene : ysene* 351, *þede : ȝede* 473 491 533, *frese : mese* (*moos* AE. *meos* bei Ettm. 226 nachgewiesen), *trewe : rewe* 567.

Der nom. sg. fem. des pron. 3. pers. heisst neben *he* 406 444 auch *hye* 335; sonst steht *sche,* wie in HO durchweg (H hat 190 192 *scho*).

Zu *hye* stellt sich etwa *liif* (AE. *lêof,* Goth. *liubs*) A 404, neben *lef* 100 *lever* 175; O 100 steht *leff.*

Für *reweful* (v. AE. *hrêow*) 112 liest H *ruful,* O *reufull, ruly* O 132h.

Der inf. *snewe* weist auf ein **snēow(i)an* zurück, welches sich vielleicht aus AE. *snîwan* entwickelte, wie *newe* aus *niwe,* indem zwischen *i* und *w* ein dunkler laut sich einschob, welcher in der folge mit dem vorhergehenden vocal zusammen als diphthong betrachtet, die entwickelung des *êo* nahm, also zu *e* wurde.

Von reduplicirten perfecten*) sind belegt: *fel* 55 70 325 547 577, *fell* O 21, *held* 92 93 99 318 321 528, *lete* 72 O 23, *knewe* 406 478 529 551 575, *þrewe* 576, *wepe* 589, *grew* O 504. Dazu kommt das nach der analogie der reduplicirten perfecte gebildete *wessch* O 517. A hat einmal *hold,* i. r.: *wold* 293, H hat *knowe* 529; neben *fel* 195 416 (*felled* 70) hat H *fyl* 412, *fillen* 15.

Aus der vorhergehenden untersuchung ergiebt sich folgendes: In jeder der 3 hss. mischen sich die eigenthümlichkeiten verschiedener dialekte; der dialekt des mittellandes ist der in ihnen vorherrschende; doch bieten namentlich A und O nördliche und

*) Ich stimme F. Kluge bei, welcher auf p. 92 ff. seiner „Beiträge zur geschichte der germanischen conjugation" den vocal der redupl. pff. als den diphthong *êo* auffasst und annimmt, dass dieser diphthong von den verben mit *w* im anlaute auf die übrigen verben übertragen worden ist.

südliche lautgestalten nebeneinander. Die reime jedoch, welche als dialektliche beweise gelten dürfen und durch die hss. sicher belegt sind, deuten darauf hin, dass das original des gedichtes im dialekt des südlichen mittellandes oder des südens verfasst gewesen ist.

B. Die consonanten.

a. Die muten.

1. Labiale.

p.

p erscheint als anlaut germanischer wörter nur in *play* 64, *priked* 139, *proude* 374.

b.

b ist zu *v* erweicht in *have*, geschwunden in *hast* 2. pers. sg. (*ast* O 102 a), *haþ* 3. pers. sg. und dem pl. *han* H 21. Im auslaut, wo A überhaupt meist einfache consonanz aufweist, steht *b* für AE. *bb* in *stub* (AE. *stybb?* Ettm., p. 729).

p und *b* sind eingeschoben zwischen *m* und folgende liquida in *nempned* A 598 und *sembly* (v. AE. *sêman*, vgl. AN. *sæmiligr*) O 132 i. A hat *semly* 409 und H das subst. *semelant* 319.

2. Dentale.

t.

t ist zu *d* geworden in *proude* (AE. *prût*) 374. *tt* erscheint im auslaut in *witt* A 80 (H *wit*, O *wytte*); unbegründete verdoppelung trat ein in *sette* (pl. pf. v. *sitte*) O 573, i. r.: *underȝete* (pl. pf.).

Die 3. pers. sg. praes. von *t*-stämmen hat die endung *—eþ* ganz verloren in *sitt* A 441, *last* A 333; H hat *lasteþ*, O *lastes*.

Das pf. schwacher verben in *t* ist belegt mit *aliȝt* 375, *torett* 79 (O *torytte*), *sett* 67 509, *reste* O 481, *cast* H 186, *grette* H 412, *fette* O 161, *fet* H 586, *sterte* O 554, *sterten* H 581. Das part. pf. dieser verben ist belegt mit *yfet* 168, O *yfete*, *stint* 445, *ydyȝt* H 156.

Ausgefallen ist *t* in *blosmes* (v. AE. *blôstma*) 59, O liest *blossom* mit dem svarabhakti-artigen laute.

Abgefallen ist *t* im auslaut in: *hades* (2. pers. sg.) O531 gefolgt von *þou;* A *hadestow,* H *had þou;* ursache des abfalls war das folgende *þ*.

d.

d ist noch erhalten in *fader* 29, *moder* 30, *weder* 267, *togider* 119 199, ferner in den localadverbien *hider* 420 425 564, *þider* 314 316 387 402, *whider* 126 127 128 286 294 338. O lässt hier meist schon *þ* eintreten: *weþer* 267, *heþer* 420, *þeþer* 316, *wheþer* 294, daneben jedoch auch *whyder* 126, *hyder* 425; für auslautendes *d* fehlt *þ* auch in *hundreþ* O141 142 181 289 357, *hundryþ* O414 a.

dd erscheint im dat. *bedde* 397, daneben besteht auch die unflectirte form *bed* 91 240.

Im pf. v. *have* hat A allein die formen mit *dd,* daneben jedoch auch die jüngeren mit *d*, welche in HO ausschliesslich verwandt werden.

d für *dd* steht in *amyd* H353, *on mydys* O268 a; A hat *amiddes* 189, *amidde* 353.

dd für *d* steht in *goddys* H31 (A *godes*) und *wodde* (AE. *wude*) O 268 a neben *wode* 235.

Auslautendes *d* ist zu *t* verhärtet in den partt. *ytwizt* A190, *twyzht* O190 489, *wont* HO315, *adreynt* 395, *forschreynt* 396; O bietet das schwache *lost* 125.

Verben mit dem stammauslaut *d* haben in der 3. sg. praes. das *d* mit der endung *—eþ* verschmolzen zu *t: fint* (für *findeþ*) 237, *stont* (für *stondeþ*) 554.

Im pf. und part. pf. schwacher verben mit stammauslaut *d* finden wir nach langem vocal die endung *dde: hidde* (v. AE. *hŷdan*) 266, *ladde* (v. AE. *lǽdan*) 582, *awedde* (v. AE. *awêdan*) 398; in *bled* (für *bledde*) 78 und *fled* (für *fledde*) O82 ist die endung ganz geschwunden. Geht der stamm auf doppelconsonanz aus, so enden pf. und part. solcher verben auf *t: went* 63 183 234 408 473 499, *spent* 197 213, *ybilt* 481, *rent* H94, *cast* H186; von *sende* bilden AO das pf. *sent,* H *sende* 199 422 426; von *schende* lautet das part. in O *schend* 270.

Geschwunden ist *d* im inlaut in *worst* (für *wordest*) 168 172 (HO haben das verb nicht mehr); auslautendes *d* ist weggefallen in *answerd* (v. AE. *andswerian*) *scheltrom* (AE. **scildtruma*) 185.

3. Gutturale.

c.

AE. *c* hat sich entweder erhalten oder ist zu palatalem *ch* geworden.

Im ersten falle wechselt es mit *k*, ohne dass durch die beiden schreibungen ein unterschied des lautes bezeichnet würde.

Im anlaut. Die 3 hss. schreiben übereinstimmend *cl* und *cr: cleþe* 50 199 A48 a, *cloþes* 406 413 497 H79, *yclongen* 506, *croun* 147 233 413; dagegen schreiben sie *kn: kniȝt, kne, knewe, knoweleche, knele, knokkeþ.* AE. *cw* wird *qu* geschrieben: *quen, quaþ.*

Vor dunkeln vocalen steht *c: can, come, ycore, uncouþe, care, callyd, cast, cold, cun,* doch schreibt A einmal *kom* 140 und H *unkouþe* 533 neben sonstigem *c.*

Vor hellen vocalen steht überall, wo der gutturale klang des *c* erhalten ist, *k: king, kepe, kirtel, kene, kyndam.* Länge oder kürze des folgenden vocals haben auf die schreibung sicherlich keinen einfluss gehabt.

Palatal geworden ist *c* in *chese* 215, *tochine* 260, *child* 397, *Winchester* A48 a.

Im auslaut schreibt A nach kurzem vocal *c: blac, spac, bac, lac,* nach langem vocal und nach consonant *k: tok, werk, þerk, folk; e* ist angesetzt in *milke* (nom.) 144 und *forsoke* 225, H schreibt im auslaut *k*, O hat überall ein *e* angesetzt und schreibt *k*, auch H hat *hauke* 305, *blake* 457 (i. r.: *lak*) neben *blak* 263.

Palatal geworden ist auslautendes *c* im pron. der 1. pers. sg. *ich* und in dem pron. indef. *ich (everich)* 488 515 etc., sowie in den adjectiven und adverbien auf *—lich* (AE. *—lîc, — lîce*) *poverlich* 234 565, *degiselich* 358, *largelich* 489, *loþlich* 459, *sikerlich* 569; dies aus *c* hervorgegangene auslautende *ch* schwand leicht, so im pron. der 1. pers. sg. *y* und dem pron. indef. *everi;* in den adjectiven und adverbien auf *—lich* ist *ch* in HO durchweg geschwunden, auch A hat *semly* 409, *gisely* 297, *softly* 298.

Im inlaut erscheint *c* nicht mehr; ist die gutturalis erhalten, so steht *k*, der palatale zischlaut wird durch *ch* bezeichnet.

Die gutturalis ist erhalten nach consonanten: *berking* 284, *þonked* 470, *yȝarked* 545, *aske* 177 379 etc., *ymarked* 546, und nach dunkeln vocalen: *haukin* 306, *make* 76 167 etc. Neben

þenkeþ 440, *þinkeþ* (Ms. *þink*) 373 (v. AE. *þyncan*) steht *þenche* A 371 (AE. *þencan*); erklärung für den wechsel bieten die AE. formen auf *—ean.*

kk erscheint für AE. *c* in *knokkeþ* 377, H hat *knocked,* O *knokyd.*

sc ist umgestellt zu *x* in *axed* H177, sonst schreibt auch H immer *sc.*

Nach hellen vocalen ist palatalisirung eingetreten zu *ch,* wenn ursprünglich dem *c* ein *i* folgte: *reche* (AE. *rêcan* für *rôcjan*) 340, *riche* (AE. *rîce i*-stamm), *seche* (AE. *sêcan* aus *sôcjan*) 430 451, *diche* (*i*-stamm) 359, *miche* (AE. *micel,* Goth. *mikils*) 276 521 528 und den übrigen formen; *k* ist jedoch erhalten in *like* (AE. *lîcian*) 249 447 527 597. O hat *mekyll* 120 558 und *seke* 430.

Erhalten blieb die gutturalis, wenn ursprünglich kein *i* folgte: *breke, speke, sikerlich.*

AE. *cc* hat *ch* ergeben: *wreche* (AE. *wræcc*) 331 541, *streche* (AE. *streccan*) 339. In *watche* (AE. *wæcce*) H185 ist sicherlich bereits die dental-palatale affricata anzunehmen.

Ausgefallen ist *k* im pf. *made;* die ältere form *maked* erscheint nur in A.

g.

Durch die untersuchungen von Paul (PBB I 147 ff.), Braune (das. I 513 ff.) und ten Brink (Anglia I 516 ff.) ist wohl zur genüge dargethan worden, dass wir in dem Niederdeutschen speciell AE. *g* meistens nicht die media, sondern die tönende spirans zu erkennen haben, und ich habe deshalb *g* unter den spiranten behandelt.

b. Die spiranten.

f.

f im anlaute bleibt; das dem doppel-*f* ähnliche zeichen, welches O für *F* im versanfang setzt, ist wohl nicht durch *ff* wiederzugeben. Die schreibung *v (u)* für *f* im anlaut kommt nicht vor.

Im auslaute ist *f* abgefallen in *o Fairy* (ms. *ofairy*) A281 = *of F.* Zu vergleichen ist auch H12: *Moost to lowe forsoþe þey be,* wo sicher hörfehler für *Moost o love* vorliegt. *ff* erscheint im auslaut nur in O: *wyff, staff* 226, *ȝiff* (infinitiv) 452, *yff, iff, ȝiff, off, þoff,* daneben jedoch auch *if* 571.

Wenn Zupitza (Anz. f. d. a. 3. 102) recht hat, *adoun* von *of dûne* herzuleiten, so liegt auch hier abfall von auslautendem *f* vor. Vgl. Engl. stud. II, p. 515.

Im inlaute, ausgenommen in der verbindung *ft*, ist *f* in A durchweg zu *v* erweicht worden: *levedi*, *love*, *lovesum*, *live (vivere)*, *blive*, *drive*, *þrive*, *silver*, *wives*, *lever* (compar.), *leves (folia)*, *selve*, *wolves*, *schaved*, *over*, *ever*, *never*. H schreibt auch meist *v*: *lovede*, *lovely* etc., aber *f* in *lyfe* 175 333 340 483 593, *wyfe* 176 334 484. O hat auch meist *v*, doch daneben auch *f* und *ff*: *lufe* 569, *luffe* 12, *luffsom* 109, *luffyd* 34 neben *love* 516, *lovyd* 404, *lyffe* (subst.) 213 333 484 neben *lyve* 197 340 407 569, *wyffe* 334 483 neben *wyve* 403, *wyves* 501, *leffe* (AE. *lêof*) 100.

v und *u* wechseln in allen 3 hss. miteinander.

Assimilation des *f* an *d* fand statt im pf. von *have*: *hadde*, *hade*, *had*, *hed*, an *m* in *woman* 209 O397 und *leman* (aus **lêofman*) O111.

Zur tönenden spirans erweicht und schliesslich ausgefallen ist *f* in *hade* 389, *hed* 147 (AE. *hêafod*) und in *lady* (HO). Vocalisirt wurde das aus *f* entstandene *w* in *haukin* 306, *hauke* H305 (AE. *heafoc*).

w.

Für die verbindung *sw* schreibt O *su* (= *sv*): *ansuerd* 137, *suerd* 293, *suannys* 308, *suete* 256 382 600, nur *on swon* 547. A hat *tvo* 81, sonst *to* 62 109 123 133, welches neben gewöhnlichem *two* auch in H erscheint 181. O schreibt *two*.

Neben dem AE. instrumental *hvî* steht schon im AE. ein *hû* mit der bedeutung *quomodo*; *hû* erscheint in unsern hss. als *hou*; das alte *hvî* hat die bedeutung *quare* behalten: *why* O102.

w ist ausgefallen unter modificirung des vorhergehenden oder folgenden vocals in *hou*, *nouȝt (not)*, *so*; auch in *such (sych)* HO, während A *swiche* erhalten hat. In *ble*, *kne*, *tre* ist AE. *w*, welches aus dem obliquen casus in den nom. getreten war, wieder geschwunden. Geschwunden ist *w* auch in *ichil* A127 130 210 314 339 449 469; HO haben diese zusammenziehung nicht.

Die mit der negation verschmolzenen formen *nas* 148 252, *nere* 120 388, *nil* 209 330 336, *nold* 152 138 278, *nist* (= *ne wist* pf.) 286 294 492 erscheinen nur in A und H.

þ.

Die dentalspirans *þ* ist inlautend zu *d* geworden im pf. *coude* H 261 270, A und O bieten keine belege; erhalten ist *þ* in *uncouþe* 533. In A wird *þ* zu *t* nach *s* und *d* in *is te* 100, *and tow* 450, vor folgendem *þ* trat dieser wandel des *þ* zu *t* ein in *seyt* (3. sg. praes.) vor folgendem *þus*.

Anlehnung des artikels an die vorhergehende präp. *at* unter gleichzeitiger assimilation des *þ* an *t: atte last* 91 115, *atte mete* 517. Häufig ist die anlehnung des personalpronomens der 2. pers. an die verbalform: *artow* 419, *wiltow* 126, *hadestow* 531 oder an vorhergehendes *þat: þatow (= þat, þow)* 163 452. H und O kennen weder diese anlehnung noch die veränderung des *þ* durch vorhergehende dentalis.

In der 3. sg. praes. hat O neben den gewöhnlichen formen auf *eþ* auch die mehr dem norden angehörenden auf *—es: lyvys* 205, *endes* 601. Auch der pl. des imper. erscheint in *—s: lystyns* 555. Von *lize* bildet O die 3. sg. praes. *lyzet* 241 454.

Der wegfall der endung der 3. sg. praes. in *þink* 373 erklärt sich wohl als versehen; das folgende wort beginnt mit *þ*.

s.

AE. *sc* wird im anlaut durch *sch* wiedergegeben: *schours, sche, schal, schou, schewed, schend;* im in- und auslaut ist es in A nicht belegt; H schreibt *wasched* 517, doch *flessche* 52; O schreibt im auslaut *ssch: flessch* 52 103, *bussch* 274, *wessch* 517.

Die AE. endung *—esse —isse* erscheint in A als *—isse: godenisse* 53, *wildernisse* 558, *heþenisse* 511, i. r.: *destresse,* als *—es* in *wildernes* 210 236, als *—ise* in *fairnise* 54, i. r.: *godenisse.* HO schreiben durchweg *—es.* Ausserdem erscheint *ss* nur noch in *blisseful* A 410 436 (525 hat A *blifulest*); *ss* hier aus früherem *þs* hervorgegangen.

x erscheint ausser in jenem *axed* H 177 und *wexeþ* 60, *wex* O, einl. V, nur noch im zahlwort *sexti* A 88.

ȝ. ʒ.

Die tönende palatale spirans *g ʒ* hatte im AE. im anlaut vor, im in- und auslaut nach hellen vocalen den laut y^1, im anlaut vor, im in- und auslaut nach dunklen vocalen den laut y^2.

Als helle vocale bezeichnet ten Brink (Anglia I 517): *ë, ê, eo, êo, i, î, y, ŷ*, als dunkle: *a, â, o, ô, u, û*, als mittelstufe: *æ, ǣ, ea, êa*. Vor und nach *l* und *r* war der laut = *y* 2.

Der gutturalnasal, welcher durch *ng* bezeichnet wird, gehört nicht hierher.

Sollte vor dunklem vocal *g* den klang *y* 1 haben oder sollte germanisches *j* dadurch bezeichnet werden, so wurde dem *g* ein *e* zugefügt.

Im ME. wurde der laut *y* 2 im anlaut zur media, im inlaut nach vocalen zu *w*, nach *l r* schwankt der laut zwischen media und spirans, im auslaut wurde *y* 2 vocalisirt oder blieb bestehen, oft genug ward jedoch ein unorganisches *e* dem worte zugefügt und die in den inlaut getretene spirans wurde labialisirt zu *w*. *y* 1 wurde in- und auslautend vocalisirt oder fiel ganz ab. Für beide spiranten gilt das zeichen *ȝ*, neben welchem jedoch auch die schreibungen *g* und *y* häufig sind.

In den hss. unsers gedichtes finden wir *ȝ* im anlaute in: *ȝern* A321, *ȝive* 452 H340 453 602, *ȝaf* H20, O hat neben *ȝiff* (inf.) 452 den conj. *forgyff* in den schlussversen; — *underȝete* 574, doch *ygete* H14, *yȝarked* 545, *ȝore* (AE. *geâra*) 557, *ȝong* 219, *ȝate* 230 383, aber *gate* A 377, H schreibt immer *gate*, O *ȝate*. ANord. *gata* ist enthalten in *algate* 229.

In AE. *ortgeard* ergab *t* + *y* 1 die dental-palatale adfricata *ch*: *orchard* 64 etc. Vgl. ten Brink a. a. o. 523.

g erscheint in *godes (dii), gode (bonae), game, gold, gan, gonne, gun* (pl. pf. v. *ginne*); in H ist das simplex durchweg mit *c* geschrieben, das compositum jedoch *began*.

g steht durchweg in den formen von *go*, auch in *geþ* (3. sg. praes.) 236 549, ferner in *togider* (AE. *to gädere*) 119 199, und immer vor consonanten: *glad, gle, game, gredest, grete, grow*.

Das präfix *ge*— erscheint, wenn es nicht weggefallen ist, als *i (y)*; A hat *anouȝ* (AE. *genôh*) 60, wo H *ynowe*, O *inowhe* schreiben; das präfix von *asay* 450 kann auf AE. *ge*— oder *on*— zurückgehen. Aus *ge-eode* ging hervor *ȝede* 474 491 etc.

Im inlaut finden wir hellen vocal mit folgendem *ȝ* diphthongirt zu *ei, ai, ey, ay*; vgl. unter *æ, e, ë*; nach dunklem vocal und nach consonant ist *ȝ* zu *w (wh)* geworden: *fowe* 239, *owhen* 161 403 483, *ydrawe* 293, *rowe* 263 (i. r.: *growe*) 457, *flowe* (pf. pl.) H309, *morwe* 163 etc., *herbarwe* 482; einzeln steht da

borved 497 von AE. *borgian*. AE. *sorg*, *sorh* ist zu *sorowe* geworden H 217, *sorow* O 196.

Zu *w* geworden und vocalisirt ist *ȝ* in *foules* 66 273 309; ausgefallen ist *ȝ* in *swoned* 195, *aswon* 547 (zu AE. *swôgan*). Ausgefallen ist *ȝ* auch in *hyed* (pf. v. AE. *higian*) O 473, A hat von diesem verb ein subst. *heiȝing* 135 gebildet, O *hyȝeng*.

Der pl. *dayes* H 15, *deys* O, für zu erwartendes *dawes* ist nach analogie des sing. gebildet (ten Brink Anglia I 521 anm.).

Das besonders in südlichen dialekten lange erhaltene *i* im inf. schwacher verben zeigt sich in *aski* A 465; selbst fremdwörter erhalten dies *i* mit falscher analogie: *proferi* A 432 (HO *profer*), *regni* A 423, vgl. *granti* Laȝ. B. 14152, *suffri* Fall a. Pass. 132, *prechi* St. Christ. 114, *chaungi* King Horn (Mätz.) 1052, *armi* Trist. III, 94, *crouny* Beves 383.

Im auslaut ist *ȝ* = *y*1 zu *i* geworden: *day*, *play*, *may* etc.

Ueber auslautendes *ȝ* = *y*2 siehe unter *h*.

Abgefallen ist *ȝ* in den adjj., welche im AE. auf —*ig* enden: *miri*, *blodi*, *drery* (O 77), *ani*, *mani* und in *levedi* (*lady*), O schreibt einmal *lade* 317 neben *lady* 51 etc.

Doppel-*g* wird in AE. durch *cg* bezeichnet; es ist erhalten in *digge (fodere)* 253, *ligge* 72, *liggeand* A 386, *liggeþ* 439, *rigge* A 498.

Ganz verklungen ist der guttural in den formen *liþ* A 241, *lyþe* H 241 266 454.

Für *begger* 481 497 563 (von *bagge?* Stratm.) setzt O *beger* 565, *cg* ist vocalisirt in *say* (AE. *secgan*); *lay* (AE. *lecgan*) erscheint nur im pf. *layde* H 38, *leyd* O 38 69.

Der gutturalnasal *ng* bietet wenig bemerkenswerthes; er ist theils ursprünglich, theils — nämlich in den partt. praes. auf *-ing*, *-eng* — aus älterem *nd* hervorgegangen.

Das dem norden angehörige *-ande* erscheint nur in A.

Die endung des verbalsubstantivs *-ing (-yng)* ist aus AE.-*ung* entstanden. Auffallend ist *haukin* A 306.

h.

Im anlaut lässt O einmal *h* wegfallen in *ast* (2. sg. praes.) 102 a und setzt es unorganisch vor in *horcherd* 64 neben *orcherd* 132 184 und in *hympe* 68 neben *ympe* 134 454.

ne hade (pf. v. *have*) ist zusammengezogen in *nade* A390, O liest *non hade*, H fehlt. Zusammengezogen ist auch *ichave* A514 neben *ich have* 121 543 und *ichim* = *ich him* A426.

In den anlautenden verbindungen *hl hr* ist *h* geschwunden: *lord levedi*, *louȝ* (pf. v. AE. *hlehhan*), *rewe reweful*, *ris*, *rigge*, *lystne* O523 555, *loude* H102, *ryngeþ* H269.

n aus *hn* hervorgegangen ist nicht belegt.

hw ist zu *wh* geworden: *white* 103 143 144, *while* 287 und den mit dem interrogativstamm gebildeten fürwörtern und adverbien; *w* für *wh* erscheint hier in A zweimal: *wat* 337, *wiche* 492, in O einmal: *wer* 192 286.

Im inlaut ist *h* zu *ȝ* geworden in *heiȝe* 26 364, *neiȝe* 197 und in den *e*-formen des pf. von *se* (vgl. unter *ea*); durch schwinden des palatalen lautes ergaben sich formen wie *nye* H197, *ny* H317 318, *hie* H324 354, *hey* O157a und die entsprechenden verschiedenen formen des pf. von *se*.

Die AE. verbindung *ht* ist in A durchweg mit *ȝt* wiedergegeben, HO schwanken in der bezeichnung; H hat *ȝt*, z. b. *knyȝtes* 133 und *ȝth*, z. b. *ryȝthis* 134; O hat *ȝt*, z. b. *myȝt* 18 und *ȝht*, z. b. *myȝht* 43; H schreibt einfach *t* in *knytes* 141.

hs ist *x* geworden: *wexeþ* 60, *wex* O einl. V.

Ausgefallen ist inlautendes *h* in *wriþ* (3. sg. praes. v. AE. *wrihan*) 242, i. r.: *liþ*. H reimt *lyþe : wryþe*, O weicht ab.

Auslautend wechselten schon im AE. *h* und *g* miteinander. In unsern hss. findet sich auslautendes *h* nicht mehr; es ist durch *ȝ* verdrängt worden, welches in der bedeutung y^1 leicht vocalisirt wurde: *þei* (aus *þeah*) 171 245 431 oder durch anfügung eines *e* in den inlaut trat: *heiȝe*, *neiȝe*, in der bedeutung y^2 dagegen in A bestehen blieb: *bouȝ* 59, *anouȝ* 60, *slouȝ* 311, *louȝ* 312, in H labialisirt wurde: *bowe*, *ynowe*, *slowe*, *lowe;* O reimt 59: *bouȝhe : inowhe*, 311: *slowȝ : lowȝ;* vielleicht dürfen wir für H und O bereits diphthongierung des vocals annehmen.

c. Die liquiden.

1.

Im auslaut setzt A durchweg einfaches *l: al* 60 67 etc., *cristal* 356, *ful* 53 83 etc., *fel* (pf.) 70 577, *schal* 170 205 etc., *tel* (imper.) 113, *til* (conjunction) 73, *wal* (AE. *weal*) 355 386, *wel* 69 268 etc., *wil*, *ichil*, *nil* 127 130 etc.

H lässt *l* und *ll* wechseln: *al* und *all*, *wal* und *wall*, *wil* und *will;* O schreibt durchweg *ll*: *all*, *fell*, *full*, *fyll*, *styll*, *hyll*, *schall*, *tell*, *tyll*, *well*, *wyll*, sogar in unbetonten endsilben: *mekyll*, einl. II 120 558, *gyrdell* 264, *evyll* (AE. *yfel*) 545.

Im inlaut nach kurzem vocal schreiben alle 3 hss. *ll: alle*, *fille*, *hille*, *telle*, *wille;* ausgenommen ist *wele*, welches nur in O einmal mit *ll* geschrieben wird 73. In *smale* 107 536 und *dale* 352 532 ist *a* wohl verlängert, doch schreibt H *smalle* 107 neben *smale* 536.

Vocalisirung des *l* hat stattgefunden in *stout* (AN. *stoltr*) 182 291 358.

Ausgefallen ist *l* in *swiche*, *wiche* (*suche*, *such*, *sych* HO), ferner in *ich* (AE. *ilca*), *ichon*, *everi*, *everichon;* nur H hat einmal *ilke* 61; weggefallen ist *l* auch in *miche* (AE. *micel*) A 276 521 558, *moche* H36, *meche* H196, *mych* O 276, während es in *mechel* H 276 und *mekyll* O noch erhalten ist. Wahrscheinlich liegt in diesen formen ohne *l* eine analogie zu dem im AE. neben dem adj. *lytel* stehenden adv. *lyt* vor.

Im pf. v. *schal : schold* hat das *l* noch seinen vollen laut: 465 steht es i. r.: *hold;* in der 2. pers. ist das *l* bereits geschwunden: *schust* A 418 568 570 572, O hat *schuld* 572, H bietet keine belege.

AE. *ealswâ* erscheint in A und O in den formen *also*, *als*, *as*, H hat nur *also* und *as*. *also* hat die bedeutung *ebenso*, *auch* 87 107 142 H144, in der bedeutung *so sehr* erscheint es in verbindung mit adverbien: *also blive* 140, *also spac* 341, ausdrücke, bei denen etwa ein *as he mizt* zu ergänzen ist; *als* wird in der sehr viel gebrauchten, immer im reim verwandten verbindung *als blive* angewandt 529 582; in der relativen bedeutung *wie* ist *also* verwandt A 506: *yclongen also a tre;* in correlativer stellung wird meist wie im NE. *as—as* gebraucht: 75 144 150 171 288 H350, O verbindet dann *als—as* 150 350; *also—as* erscheint H75 O151, *as—so* A350.

r.

Zu erwähnen ist die übliche metathesis in *wrouzt* AH372, *iwrouzt* O13, ferner in *ourn* A83, *urn* A87; HO haben *ran* 325.

rr erscheint in *berren* A256 (pl. v. AE. *berige*), wenn hier nicht *berien* zu lesen ist; ME. lautet der pl. gewöhnlich *berien;*

berren mit assimilation des *i* an *r*, ist sonst nicht belegt; *berys*, welches O bietet, ist neubildung.

In gewöhnlicher weise ausgefallen ist *r* in *speke* 136 220 335 etc.

m.

Verdoppelung des *m* in *inomme* (part.) O563 und *somme* (= *sum*) H514.

n.

In den flexionsendungen des inf. und pl. pf., sowie im part. pf. der starken verben ist *n* meist weggefallen. Im pl. praes. bietet nur H die dem mittellande angehörigen formen in —*en* und hat das *n* meist erhalten, das original, mit ihm A und O, hatte, wie die reime beweisen, die südlichen formen in —*eþ*. Das nähere siehe unter flexion.

Das wortbildende suffix —*an* der substantive ist geschwunden in: *game* (AE. *gamen*) 307 313 H19, erhalten ist es in *evyn* (AE. *ǽfen*) O265.

Stammhaftes *n* ist auch weggefallen in *undertide* 74 131 179 280 400, neben dem älteren *undrentide* 63 (AE. *undern*, vgl. Goth. *undaurnimats*, *coena*); der erste theil des wortes wurde mit der praep. *under* verwechselt. O hat das alte *n* erhalten in seinen formen: *underontyde* 63, *undryntyde* 74 280 400, *undryne* 132 f., *ondryne* 179, daneben jedoch *undyretyde* 131, H hat *undertyde* 63 74.

Das ableitungs-*n* der adverbien *bûtan*, *abûtan*, *wiþûtan*, *biforan*, *beneoþan*, *feorran* ist zum theil geschwunden, durchweg in *but (bot)*, *beneþe* H264 (als praep. gebraucht), *fer* O73, *fere* 237; *abouten* ist erhalten A272, dagegen *about*, i. r.: *rout* 281, i. r.: *stout* 357, *about al* 385. H und O haben nur *about (aboute)*. *n* ist durchweg erhalten in *wiþouten* 48 389 458 H189 O233. A schreibt *bifor* und *bifore* 98 145 202 416 433; H und O haben hier das *n* erhalten, wenn das wort als adv. oder als nachgestellte präp. verwandt wird: 103 i. r.: *torn*, 145 i. r.: *born*, H42. Sonst setzen sie *before* 18 202 416 433.

Die präp. *an (on)* verliert ihr *n* in den zusammensetzungen: *amorwe*, *amiddes*, *among*, *about(en)*, *aswon*, *oway (owy)*, *oȝain (aȝene)*; doch erscheinen *on þe morow* HO171, *on mydys* O268a, *on swon* O547.

Das zahlwort *ân (ôn)* verliert sein *n* in den formen *a* und *o*, sowie in *no (nullus)*, *noþing*. Vgl. unter *â*.

Das pron. poss. 1. pers. sg. erscheint in der form *min* vor *h* 167 336 H 122 336, vor dem pl. *londes* A 170; sonst steht *mi*. O schreibt durchweg *my*.

Das pron. poss. 2. pers. sg. lautet in H und O *þi (þy)*, A schreibt vor pluralen *þine* 104 107 169, sonst *þi*.

Zu bemerken ist noch die verdoppelung von *n* in O, welches überhaupt die doppelconsonanz liebt: *tenne (decem)* 98, *canne* 178, *onne* (praep.) 195, *crounne* 147 233, *tounne* 234, *dounne* 69 268a 439, *sounne* 268b, *founnd* 307, *dynne* (AE. *dyn, sonitus*) 283, *svannys* 308, *wonne* (AE. *wunian*) 557 und in den schlussvv.

Auch H bietet *unnder* 68, *wanne (palidus)* 106, *wonne (habitare)* 211, *unneþis* 414.

Auch im consonantismus kennzeichnen sich dialektliche unterschiede; doch sind dieselben bisher noch zu wenig eingehend und zusammenhängend untersucht worden, als dass ich hätte wagen mögen, hier dialektliche scheidungen aufzustellen.

2. Die flexion.

A. Substantiva.

Die flexion der substantiva hat sich durch die schwächung der endungen, durch das theilweise verstummen und den endlichen abfall des in ihnen durchweg herrschend gewordenen irrationalen *e*, durch den häufigen antritt eines unorganischen *e*, durch den wegfall der unterschiede zwischen den deklinationen und zwischen den grammatischen geschlechtern, durch falsche analogiebildungen und durch den einfluss des strebens nach gleichmässigkeit in den formen schon so vereinfacht, dass der standpunkt der sprache Chaucer's beinahe erreicht ist.

Der genitiv sing. wird gewöhnlich durch *of* umschrieben; von genitiven in *—es* erscheinen noch folgende: *lordes* 430 516, *manes* 550, *beggers* A 497, *somers* 350, *tounes* 562, ausserdem in H: *goddis* 314, *kyngis* 466, *winteris* 57. Analogiebildung nach dem gen. der masculina ist *quenys* O 188b und der als adverb gebrauchte gen. *nedes* (v. AE. *nêad* f.) 466, H hat *nede*.

Der **dativ sing.** erscheint nur mit präpositionen verbunden. Das —*e* des dativs ist durchaus schwankend geworden: *quen* 89, *bed* 240 neben *bedde* 397, *berd* 263, *of liif no deþ* 340 etc.

Substantiva, welche auf vocal enden, bleiben unflectirt: *levedi* 317, *gle* 381, *kne* 505, *day* 570.

H bildet den dat. von *Orpheo : Orphewe* 24, wohl unter anlehnung an wörter wie *treo, kneo* etc.

Der plural.

Die gewöhnliche von den männlichen *a*-stämmen auf die meisten substantiva übertragene pluralendung der substantiva deutscher abkunft ist ohne unterschied der casus: —*es*, für welches in H und O ebenso häufig —*ys* erscheint; H weist ausserdem einige *is* (9 ×) und O 2 *us* auf, welche letztere jedoch in üblicher weise durch das der 9 ähnliche sigl bezeichnet sind: *castellus* 157 243, *mynstrellus* 520; die drei bezeichnungen des irrationalen endungsvocals dürften wohl kaum dialektliche unterschiede involviren.

Die endung —*s* ist bei substantiven deutscher abkunft seltener und erscheint nur bei solchen, die auf vocal, *l*, *n* oder *r* ausgehen, daneben weisen auch diese die endung —*es (—ys)* auf. Der gebrauch scheint so schwankend, dass sich regeln nicht aufstellen lassen; wohlklang und versbedürfniss mögen in vielen fällen den ausschlag gegeben haben.

Die substantiva französischer herkunft, welche im französischen auf unbetontes —*e* endeten, haben meist die pluralendung —*es*, doch *creatours* 146, *baners* 292; die übrigen haben meist —*s*, doch: *floures* 65 H158 neben *flours* 58 158 244, *forestes* 158, *maulardes* 308, *clerkes* H2, *layes* H3 13 16 20, *squyres* O200.

Unorganische anfügung eines *e* hat stattgefunden in *ryverse* O244 (neben *ryvers* 158) und *maydinse* O501.

Der schwache plural auf —*n* ist erhalten in *eyʒen* 109 (*yʒen* H, *eyn* O) und *berren* (od. *berien?* AE. *berigean*) A256; O hat die neubildung *berys*, H weicht ab. Nach der *n*-decl. ist auch gebildet der plur. *honden* A77 (HO *hondys*).

Mit umlaut sind gebildet: *men* 192, *women* O397, *fet* 77 577, *fete* 537, *teþ* 537.

Auf —*e* (= AE. —*a*) endet *wounde* (AE. *wund* f. plur. *wunda*) 391. Ungerechtfertigt erscheint —*e* in *palle* O240 (v. AE. *pæll*, Lat. *pallium*).

Der unflectirte plural der neutralen *a*-stämme ist erhalten in *hors* 393, *þing* 216 H4 11, daneben steht jedoch *þinges* A494 O2 4 287; nach zahlwörtern stehen massbegriffe im sing.: *ten ȝer* 490, *ten ȝere* 262 539, *ten wynter* O262 HO539, *þre mile* 348, *a hundreþ syþe* O470, von denen jedoch *ȝer*, *ȝere* auch dem AE. plur. *geâr* entsprechen können.

Unflectirt ist auch geblieben das dem frz. entnommene *buriays* A502.

B. Adjectiva.

Der einzige rest der adjectivdeclination ist ein wandelbares —*e*, welches jedoch, auch in A, ohne durchgehende consequenz verwandt und weggelassen wird.

Diejenigen adjective, welche im AE. auf —*e* ausgehen, haben dies —*e* in A erhalten: *breme* 59, *riche* 79 159 etc., *stille* 101 115 523, *newe* 215, *smoþe* 351, *swete* 382 412 440 600, *lene* 457, *hende* 561, *bliþe* 469. O hat auch dies —*e* zuweilen weggelassen: *rych* 528, *new* 215, *hend* 561, *styll* 523 und durchweg *blyþ* 469 571 581; H erhält es ausser in *new* 215, *still* 115.

Die superlative erscheinen durchweg in unflectirter form: *þe fairest levedi* 51, *þe werst þiler* 365, *þe blissefulest notes* 525, *þe best lady* H208, *þe b. woman* O, *þe overyst werke* O355, *þe meryest note* O525.

Unflectirt bleiben auch die adjj. auf —*i* = AE. *ig*: *miri* 60, *blodi* 108, *semly* 409, *sori* 456.

Im übrigen aber lassen sich in dem gebrauche der formen mit —*e* und ohne —*e* keine durchgeführten regeln erkennen; die häufige anfügung eines unorganischen *e*, welches oft nur dazu diente, die länge des vorhergehenden vocals zu bezeichnen, raubte dem flexivischen —*e* seine bedeutung, und wir würden bei jeder regel, die wir aufzustellen versuchten, eine zahl von ausnahmen zu constatiren haben.

In prädicativer stellung ist die unflectirte form die gewöhnliche: *red* 105, *wan* 106, *ded* 106, auch bei pluralem subject: *wroþ* 120, *glad* 581, doch steht neben *sum (nonnulli) ded* 398: *(þai) þouȝtdede* 388.

In attributiver stellung bei singularem substantiv ist, wenn der unbestimmte artikel, ein zahlwort oder kein artikel vorhergeht, die unflectirte — starke — form die regel: *a stalworþ*

man 27, *a fair ympetre* 68, *a gret ost* 288, *fair game* 313, *hard grace* 545, daneben jedoch *grete cri* 218, *grete melody* 588. Bei dem dativ findet sich häufiger die form mit —*e*: *wiþ grete þite* 99, *of rede gold* 360, *in uncouþe þede* 533, daneben jedoch auch die formen ohne —*e*: *in gret malais* 238, *on hard heþe* 241, *bi wild frut* 255, *wiþ gret processioun* 585.

Bei pluralem substantiv finden wir *wilde bestes* 212, *wilde wormes* 250, *wide wones* 363, doch auch: *so fair creatours* 146, *in hot undertides* 280, *to (= two) fair kniȝtes* 133, *mani desplaid baners* 292.

Nach dem bestimmten artikel, sowie nach demonstrativ- und possessivpronomen wären die formen mit —*e* die erforderten, doch finden wir ebenso häufig die ohne —*e*: *þis fair quene* 69, *þi lovesum eyȝen* 109, *his owhen wille, cite, quen, wiif* 269 477 320 403 483, *his liif liif* 404.

Steht das attribut seinem substantiv nach, so bleibt es unflectirt: *at wordes bold* 137, *of gold red* 148, *her quen fair and swete* 412, *þat ich levedi briȝt* 453, *erls and barouns bold* 501, *teþ so scharþ* 537; aber: *in holtes hore* 211.

Die beiden papierhandschriften, welche mit dem end-*e* ganz willkürlich verfahren, habe ich hier unberücksichtigt gelassen.

Die aus dem französischen entlehnten adjective bleiben unflectirt: *hardi* 27, *large* 28, *curteys* 28, *precious* 149, *quenyt* 297 298, *gentil and jolif* 303, *real* 357, *folehardi* 424, *pover* 487.

In der bildung der adverbien ist nichts bemerkenswerthes zu erwähnen.

In der comparation ist zu notiren, dass neben dem alten comparativadverb *leng* 82 auch das jüngere *lenger* 328 erscheint. *utmast* 355 (AE. *utemest*) ist analogiebildung nach *mâst*, *môst* AE. *mǣst*); H hat noch das alte *utmest* 359.

C. Pronomina.

a. Personalpronomen.

Das personalpronomen der 1. pers. lautet in A *ich* und *y; y* steht nur vor consonanten ausser *h* 124 138 145 etc., *ich* wird vor vocalen und *h* (125 203 423 511), aber auch vor consonanten gebraucht: 152 421 451 465 544 556 567. H schreibt

in allen fällen *y*, O *i*. Die zusammenziehungen *ichave*, *ichil*, *ichim* erscheinen nur in A.

Dativ und accusativ lauten *me*.

Der plural ist *we*, dativ und accusativ in A *ous*, in H und O *us* (mss. *vs*).

Das personalpronomen der 2. pers. lautet *þou;* A hat einmal *tow* 450 nach vorhergehendem *d;* die zusammenziehungen *þatow*, *artow*, *hadestow*, *wiltow* erscheinen nur in A.

Dativ und accusativ lauten *þe*, in A einmal nach vorhergehendem *s*: *te* 100.

Der nom. plur. lautet *ȝe*, dat. und acc. *ȝou*.

Die anrede an eine einzelne person geschieht mit dem singularpronomen, doch schleicht sich in A bei der anrede des Orfeo an den feenkönig unter verschiedenen *þou* und *þi* ein *ȝe* ein 464. Die lords rufen dem heimgekehrten Orfeo zu: *ȝe beþ our lord* 580.

Auch in H wird zweimal der plural angewandt: 130 452. O hat durchweg in der anrede das singularpronomen.

Das personalpronomen der 3. pers.

Sing. masc. Nom. *he*, dat. acc. *him (hym)*.

Fem. Der nom. lautet in allen 3 hss. meist *sche*, H hat einmal *scho* 190; das ältere *he* bietet A einmal 406, ausserdem ein *hye* 335; beide formen sind dem südlichen dialekte des originals wohl angemessen.

Dat. und acc. lauten in A *hir*, einmal *her* 90; H schreibt *hur*, O *hyr*.

Neutr. *it (yt);* in H erscheint daneben *hit* 55 367 462 534 541.

Plur. Der nom. lautet in A meist *þai;* das einzige mal, wo der nom. im reime erscheint, heisst er *he (: tre)* 183, wenn nicht *wenten he* als sing. zu nehmen ist; ausserdem erscheint ein *hye* 89. H bietet neben gewöhnlichem *þey* ein *he* 478 (i. r.: *cite*). O hat neben gewöhnlichem *þey* zweimal *þe (þê?)* 192 586.

Die aus dem norden stammenden *þai* sind für den dialekt des originals nicht anzunehmen, müssten also in einer kritischen ausgabe durch das pronomen *he* ersetzt werden.

Dat. und acc. lauten in A und H *hem*, in O *þem; after þē* H 491 kann nur *after þen „darnach“* sein, da nicht von mehreren personen geredet wird.

Die genitive der personalpronomina erscheinen nur als possessivpronomina.

Das verstärkte personalpronomen erscheint nur selten. In A und O ist belegt *miself* als nom. 564, in HO *hymself* als nom. 37 (A fehlt), ausserdem in H *hymself* 197 und *hurself* 94 als accusative.

b. Possessivpronomen.

1. pers. sg. *min*, *mi (myn, my)*. 2. pers. sg. *þine*, *þi (þy)*. Ueber den gebrauch der formen mit *n* und ohne *n* vgl. in der darstellung der laute unter *n*.

1. pers. pl. *our*. 2. pers. pl. *ȝour*.

Das possessivpronomen der 3. pers. sg. lautet für das masc. *his (hys)*; im fem. hat A gewöhnlich *hir*, einmal *her* 325; H hat neben gewöhnlichem *hur* einmal *her* 370; O hat *hyr*; das *þer*, welches O 77 bietet, ist wohl nur versehen.

Das pluralpron. heisst in A und H *her*; *his*, welches H in den schlussversen liest, ist nicht zu rechtfertigen. O hat durchweg *þer*.

c. Demonstrativpronomen.

Der bestimmte artikel ist *þe* ohne unterschied von genus, numerus und casus. Das neutrum *þat* erscheint in A in verbindung mit den substantiven *tiding* 95, *lond* 367 472 485, *þing* 415, *cite* 499, *lay* 599; H und O verbinden *þat* schon mit persönlichen begriffen: *þat ilke quen* H 61, *þat ryche kyng* H 466, *þat comly quen* O 69.

Die dativform erscheint nur in A: *bi þan* 551, *after þan* 595 und in H: *after þen* 491.

Der instrumental ist belegt in *for þi deshalb* 49. H hat *þe merier „desto fröhlicher“* 382.

Den plural *þo* bietet nur A: *al þo þat . . . omnes ii qui* . . . 573.

Die ursprünglich nördlichen formen *þai* (A) *þey* HO sind vollständig zum pron. der 3. pers. übergetreten.

Einmal erscheint in O *þat* als plural gebraucht: *þat ladys* 75.

þis wird für alle genera und numeri gebraucht: *þis fair quene* 69, *þis* als neutr. ohne subst. 326, *þis levedis* 338, *þis mervails* 407.

d. Relativpronomen.

Als relativum für alle genera und numeri gilt *þat*: 50 101 105 273 etc. Ausgelassen ist es einmal in A 262: *Lord who*

may telle þe sore þis king sufferd ten ȝere and more; O liest hier: *þe suffyr . . .* welches so keinen sinn giebt; O hat wohl *þat he suffyred* oder *He suffyred* schreiben wollen.

e. Interrogativpronomina.

Das substantivische interrogativpronomen ist belegt mit den formen: masc. nom. *who* 261 486, dat. *wham* (i. r.: *am*) 126; neutr. *what* 100 113 379 448 465 542 419O, *wat* A337. O hat in indirecter frage *who þat* 486.

Mit dem substantiv verbunden erscheinen: *what man* 419, *what þing* 113 448H, *what stede* 492HO, A bietet ausserdem *wiche þede* 492.

f. Unbestimmte pronomina.

AE. *ilca* stellt sich in A als *ich* dar: *þis ich quen* 61, *þis ich harþ* 538; H hat das ältere *ilke* 61; composita dieses pronomens sind *everi everichon.*

AE. *gehvylc* ist in A auch zu *ich* geworden 177 182 185 293. Auf AE. *ǽghvylc ǽlc* geht zurück *eche* 401.

AE. *self* erscheint in zusammensetzungen mit dem personalpronomen (vgl. dieses). Allein stehend erscheint es nur in A *þe selve way* 339.

O hat hier *þat same wey* und *þat same sted* 162. H weicht ab.

AE. *swylc* hat A als *swiche* 196 315 503 543, HO haben *such, suche,* O daneben *sych* 315.

Auf älteres *ne ǽiþer* geht zurück *noiþer (neuter)* 322.

D. Verba.

A. Ablautreihen der starken verba.

a. Ablautende verba.

I. classe.

AE. typus: praes. *e, i* — sg. pf. *a, o* — pl. pf. *u* — part. pf. *o, u.*

Belegt sind: *binde, clinge, digge, finde, ginne, helþe, ringe, rinne, schille, singe, springe,* in O *wringe.*

Praes. Dem AE. entsprechend ist die schwächung des wurzelhaften *a* bis zu *i* vorgedrungen: *finde* 237 254 257, *digge* 253, *schille* 270, *sing* 66, *spring* 65, *begynning* O55; vor *l* + *þ* ist sie bei *e* stehen geblieben in *helþ* 114 170 178 512.

˘g. pf. Vor ursprünglich geminirtem *n* steht *a* in *gan* 75 etc., sonst sind nur verben in *n* + muta belegt und diese *fond* 424 538 O535, *wrong* O77. Der laut des plurals ıngen in *founde* 535.

u erscheint in *urn* A87, *gun* A502, daneben steht Vor *nd* ist dehnung eingetreten: *founde* 307; zeichen der dehnung ist *ou* aufzufassen in *ourn*

ıtion des pl. an den sg. bieten nur H und O *gan)* H72 139 472, *began* O518, *ran* HO325. ı. *u* ist nicht mehr belegt; *o* ist dafür eingetreten *gen* A506, *clong* O, *fond* O14, *begon* O596. Vor *nd* ıehnung stattgefunden: *ybounde* A392, *yfounde* H4 14.

II. classe.

AE. typus: *e*, *i* — *a*, *æ* — *â*, *ǣ* — *o*, *u*.

Belegt sind: *bere*, *breke*, *come*, *neme*, *speke*, *stele*, *tere*.

Praes. *e*: *speke* 136 220 335 450 H322 O333, *breke* 336 O330, *ter* (inf.) H79.

AE. *cuman* (aus *cweman*) stellt sich dar mit *o*: *comen (come, com)* 135 282 513 etc. O hat einmal *cum* (imp.) 513.

Sg. pf. *ê* erscheint in den pff. *bere*, i. r.: *rivere* 305, *speke* i. r.: *eke* 322; H und O haben daneben *a*: *bar* H223, *spak* H342, *spake* O342 466a. Von *neme* ist in allen 3 hss. belegt *nam* 152, O180, *name* H180.

Im pf. von *come* ist *o* das gewöhnliche: *come*, *com*, *kom* 97 140 349 359 601; *cam* ist in H häufig: 30 151 etc., *came* 179 317 474; auch A bietet ein *cam*, i. r.: *nam* 151. O hat immer *o*.

Pl. pf. *ê* ist belegt in *speke* O322. Von *come* sind die formen mit *o* in A und O allein verwandt: *come* 89 133 274 286, *com* 438 O89 272 etc., in H erscheint einmal *cam* 601 durch analogiebildung zum sg. Von *neme* lautet der pl. pf. *nome* 90 285 an beiden stellen, i. r.: *come* pl. pf. O reimt an der ersten stelle *name* : *com*.

Part. pf. Der vocal ist *o*: *yborn*, *ybore*, *bore (born, borne)* 172 208 544 HO41, 145, *stole* A489, *torn*, *tore* 104 169 171 536.

III. classe.

AE. typus: *e*, *i* — *a*, *æ (ea)* — *a*, *ǣ*, *ê* — *e*, *i*. Belegt sind: *bidde*, *ete*, *frete*, *ȝete*, *ȝive*, *ligge*, *queþe*, *se*, *sitte*,

Praes. *i* haben die mit dem präsenssuffix gebildeten *ligge* und *sitte; ligge* (inf.) 72, *liggeþ* (pl. praes.) 439, *liggeand* A 386 (O *lyȝ—*), *sitt* (3. sg. praes.) 441, *sit* (inf.) H386, *sytte* (inf.) O 518. Zusammengezogen ist *liþ* 241. *bidde* ist im praes. nicht belegt.

ȝive (inf.) bietet A452; H hat *ȝeve* ind. 340, conj. 602, aber den imp. *ȝif* 453; O hat den conj. *forgyff* in den schlussversen und den inf. *ȝiff* 452.

Von *se* (AE *seôn*) erscheinen im praes. nur die formen mit *ê*: *se*, *sen* (inf.) 209 279 287 315 460 500 (*seþ* 3. sg. praes.) 249 319, *se* (pl. pr.) O11 213.

Sg. pf. *a* steht in *quaþ* A125 174 313 etc. (HO haben das verb nicht), *bad* O136.

Von *sitte* stehen in allen 3 hss. formen mit *e* und mit *a* nebeneinander; *sete*, i. r.: *swete* 411, i. r.: *fet* (füsse) 578, *sette*, i. r.: *swete* O411, *sat* A433 517 522 H42 441 522, *sate* O239 312 441 522.

Mit folgendem *g* hat der vocal, sei er *a* oder *e* gewesen, den diphthong *ai* ergeben: *lay* A115 131 H403 405 536, *ley* O115 405.

Von *se* bildet A die formen: *seiȝe* und *siȝe*, H: *sey*, *syȝ* *sye*, *saw*, *sawe*, O: *sey*, *say*, *seye*, *se*, *saw*. Vgl. bei den lauten unter *ea*.

Pl. pf. Der gewöhnliche vocal ist *ê*: *ete* A394, *frete* A537, *underȝete* AO574, *sete* A274 393 573, *sette*, i. r.: *underȝete* O573; daneben erscheint *a* in *bad* AO86 135, *bade* H135, *ȝaf* H20, *sat* H81, *sate*, i. r.: *fete* O578.

Von *ligge* ist belegt *lay* A397; von *se*: *yseiȝe* A326.

Part. pf. Der vocal ist *e*: *(y)sene* AH352, *sen* O, *sete* 518, *etyn* O537, *ygete* H14.

IV. classe.

AE. typus: praes. *a (ea, e)* — perf. *ô (eô)* — part. pf. *a (ea)*.

Belegt sind: *drawe, fare, lauȝe, (for)sake, schave, slo, stonde, take, wasche, wexe*.

Praes. *a* ist erhalten in *fare* AH602, *forsake* O225, *take* (inf.) 72 H229 O132 d 226, *takeþ* 3. sg. praes. H265 268, *take* (imp.) 468.

Vor *n* ist *o* eingetreten in *stont* (3. sg.) A554, *understond* A213, *stonding* O396.

Das vor *h* eingetretene *ea* in AE. *weaxan* stellt sich dar als *e*: *wexeþ* (3. sg.) AO 60, *wex* (pl.) O. v. der einl.

Auf zusammenziehung beruht *slo* (inf.) 330 (AE. *sleân* = **sleahan*).

Pf. Der ablaut *ô* ist rein erhalten in *forsoke* AH 225, *ṣtode* 389 H312a O81, *tok*, *toke*, 62 226 229 268 434 471 482 524 548.

Vor folgender gutturalspirans (*h*, *ȝ*) hat sich *ô* zu *û*, geschrieben *ou*, *ow*, gewandelt: *louȝ* 311, *stouȝ* 312, H hat *lowe* und *slowe* mit ausfall der gutturalis, O *lowȝ* und *slowȝ*. Ebenso hat O noch *drowȝe* 264.

wessch, welches O 517 bietet, muss auf *weosch* zurückgehen, welches nach analogie der reduplicirten perfecte gebildet wäre.

In H ist *wasche* bereits schwach geworden: *wasched* 517. Schwache bildung ist auch *schaved* A583, O hat *schave*, wohl schreibfehler.

Part. pf. nur belegt von *drawe* : *ydrawe* A293, *draw* H536 O293, *drawyn* O536.

V. classe.

AE. typus *î* — *â* — *i* — *i*.

Belegt sind: *(a)bide*, *chine*, *drive*, *dwine*, *ride*, *rise*, *schine*, *strike*, *þrive*, *wrie*, dazu in HO: *write*, in H *rîve*, welches aus der VI. classe in die V. übergetreten ist (AE. *rêofan*).

Das AE. *â* des sing. pf. ist durch das dem südlichen dialekte eigene *ô* ersetzt worden. Sonst ist die ablautreihe fast ungestört geblieben.

Praes. Der vocal ist *î*: *abide* 82 186 278 328 496, *abideþ* (3. sg.) A346, *drive* 139, *ride* 153 302 327 H345, *ride*, *rideþ* (pl. praes.) 338 345, *rydyng* H296 301 O282, *ariseþ* (pl.) A309, *rysing* O309, *schyne* O356, *strikeþ* 250, *þrive* 530, *wriþ* (3. sg. v. AE. *wrîhan*) 242, *wryte* O19.

Sg. pf. Der vocal ist *ô*: *rode* O139, *(a)ros* 316, *rose* O, *schon* 150, *schone* H150 356 367.

Pl. pf. Der vocal ist *i*: *riden* 306 HO143, *schine* AO413. An den sg. assimilirt erscheint *schone* H369.

Part. pf. Der vocal ist *i*: *to chine* A260, *dryve* H259, *dwine* A259, *toryve* H260, *ywryte* H1 13. Schwach flectirt ist *dwyned* O259.

VI. classe.

AE. typus: *êo — êa — u — o.*

Belegt sind: *chese, frese, lese, rewe, te,* dazu in HO: *fle.*

Praes. Der vocal ist *ê*: *chese* (imp.) 215, *fleyng* O310, *frese* 245, *lese* 176, *rewe* 568, *te* 210 288 316, *teþ* (pl.) 272.

Sg. pf. nicht belegt.

Pl. pf. nur belegt mit *flowe* H309, i. r.: *slowe* (sg. pf.).

Part. pf. Der vocal *o* ist erhalten: *ycore* A103 146, *forlorn* AH125, *lorne* O207, *ylore* A207 543, *forlore* H207.

O bietet das schwach gebildete *lost* 125.

b. Reduplicirende verba.

I. classe.

AE. typus: praes. *a, ea* — pf. *ê, êo**) — part. pf. *a, ea.*

Belegt sind: *falle, holde, honge, walke.*

Praes. und part. pf. Belegt sind folgende formen: *fallen* (pl. praes.) H8, *befalle* (part.) H21, *holde* (1. sg. praes.) H428, *hold* (inf.) A86 385 414 etc.; die formen des part. pf. *yhold, bihold* A31 407, *biholden* A415, *holden* H31, *holde* H466 und das aus dem Nordischen herübergenommene *hongeþ* (3. sg. praes.) A504 505. Von *honge* bietet O das schwach gebildete part. pf. *hangyd* 572. Schwach geworden ist auch *walke,* nur belegt in *walked* H63.

Pf. Der vocal des pf. ist meist *e*: *fel* A55 70 325 547 577, O hat *fell* und *felle;* in H stehen neben den formen mit *e*: *fel, felle* auch solche mit *i* (*î*?) *fillen* 15, *fyl* 412.

II. classe.

AE. typus: *ǣ — êo, ê — ǣ.*

Belegt sind: *lete, slepe.*

Praes. *lete* 112 175 277 H460, *slepe* A405 H73 132, *slepeþ* (3. sg.) A454. O bietet *late* 112.

Part. pf. ist nicht belegt.

Pf. Der vocal ist *ê*: *lete* 72 384 H73 278b O23 132d. *slepe* A73 132 400; O hat neben *slepe* 73 die schwache form *slepyd* 400

III. classe.

AE. typus: *â — êo — â.*

Belegt sind: *blowe, knowe, þrowe.*

*) Vgl. p. 54, anmerkung.

Praes. Nur belegt mit dem verbalsubstantiv *bloweing* 283.

Part. pf. ist nicht belegt.

Pf. Der vocal ist *ê*: *knewe* 406 478 529 551 575, *þrewe* A576, *þrew* O342 576; H hat neben *knew* 319, *knewe* 321 auch ein *knowe* 529, welches sonst nicht zu belegen ist und vielleicht auf schreibfehler beruht.

IV. classe.

AE. typus: *ô (ê) — êo — ô.*

Belegt sind: *growe, weþe.*

Praes. und part. pf. *growþ* (pl.) H256, *growe* (part.) 264, *growyn* O505, *weþe* (inf.) 116 193 232, *weþeing* 217 220 HO193 232.

Pf. *grew* O504, *weþe* A589; O bildet schwach: *weþte* 99.

V. classe.

AE. typus: *â — ê, êo — â.*

Belegt ist *hote* mit dem part. pf. *yhote* A599 und dem pf. *hyȝht* O599.

VI. classe.

AE. typus: *ea — êo — ea.*

Nicht belegt.

B. Das verbum substantivum *be.*

Infinitiv.

Vor vocal und *h* hat A *ben* 112 205, vor anderem consonant *be* 224; H hat *be,* nur 278 *bene,* i. r.: *albydene.* O hat stets *be.*

Indicativ des praesens.

1. sg. in A und H *am,* in A nur in *icham* 125 380 511 und *nam* 428; H hat diese verschmelzungen mit dem pronomen resp. der negation nicht. O hat *ame* 125 128 178a 380 428.

2. sg. in A und H *art* 420 457, mit dem pronomen verbunden *artow* A419. O hat *arte* 102b 127 419 420 457 466b.

3. sg. Die gewöhnliche form ist *is, ys* H264 O418, negirt *nis* A128 304 550, *nys* H304. H bietet einmal die form *es* (*stilles* ms.) 115, welche auch sonst, besonders bei Rolle de Hampole, im Perceval und Yw. and Gaw. vorkommt.

Plur. A hat auch hier durchweg *beþ*: 57 108 271 580. H hat nur einmal *beþe* 271 und weist auch die form des nördlichen dialektes *arne* 13 auf; sonst hat H *ben* 3 4 5 10 etc. und *be* 12. O hat *ben* 10 13, *be* 9 108.

Conjunctiv des praesens.

1. sg. nur belegt mit *be* A 213.
2. sg. der 1. sg. gleich, *be* 163 168 469, doch hat A *best* 171.
3. sg. *be* A 382 448 H 452 467 und i. d. schlussvv. O 245 382.
Plur. *ben* A 523, *be* AHO 431.

Imperativ und particip des praesens.

Nicht belegt.

Indicativ des perfects.

1. 3. sg. *was* 25 28 etc., negirt *nas* A 148 352.
2. sg. unbelegt.
Plur. Das *n* der endung ist nur in H einige male erhalten: *weryn* 18, *weren* 478 518 523; sonst schreiben die hss. *were*, negirt *nere* A 120 388; O hat einmal *ware*, i. r.: *care* 119. Wegfall des *e* findet in A nur einmal statt 363, in H und O öfter: H 31 89 etc. O 271 358 etc. Der sg. *was* steht bei pluralem subject HO 144.

Conjunctiv des perfects

lautet in allen personen *were*, in H und O steht daneben *wer* 106 175 etc., negirt *nere* 455, *ner* H 455.

Particip des perfects

lautet *ben*, O hat neben *ben* 42 324 auch *be* 101 102 a b.

Die zusammengesetzten zeiten werden mit den formen von *have* gebildet: *hast ben* 101, *hadest ben* A 571, *hadde ben* A 233, *had ben* AO 324 O 42.

C. Die verba *do* und *go*.

do.

Inf. *do* 542 553.
Praes. 1. sg. *do* O 340.
3. sg. *doþ* A 110 370 H 493 O 356.
Plur. *don* H 1.
Imper. Sg. *do* 124 224.
Pl. *doþ* A 216, *do* HO.
Perf. Sg. A hat *dede* 472 578, *undede* 383; H hat *dede* 341, *unded* 383; O hat *dyd* 528, *undyd* 383, aber *doyd*, also schwache form 444.
Pl. A hat *dede* 32 341; H hat *dedyn* 32, *dede* 323.
Part. pf. A hat *ydone* 77, *ydo* 379, O hat *do* 23.

go.

Infin. *gon, go,* in H zweimal *gone* 343 384.
Praes. 1. sg. *go* A128.
2. sg. *gost* AH127.
3. sg. *geþ* A236 549 O549, *geþe* HO236.
Imper. Sg. *go* 468.
Perf. Sg. *ȝede* 474 491 507 534.
Pl. *ȝede* A299, *ȝeden* H.
Gewöhnlich wird das perf. *went* gebraucht.
Part. pf. A *gon, ygo, go,* H *agone* 74 539, *ygo* 347, O *gon, go, ago.*

D. Zu den schwachen verben.

Rückumlaut ist belegt in den perfecten *ladde* A582, *told* 32 84 488 494, *besouȝt* HO222 H417.

Die AE. verben *þencan* und *þyncan* sind nicht mehr in der bedeutung geschieden, vgl. v. 373 und v. 440. Für beide dient als pf. *þouȝt* A388 H88a O319 440 454 482.

Die abweichungen der verben *have, make,* sowie der verben mit dental- und gutturalstämmen sind bei den betreffenden lauten aufgeführt und besprochen worden.

E. Die praeterito-praesentia.

can.

Belegt sind die 1. sg. *can* H22, die 3. sg. *can* 178 435 O261 488; O hat ein *canne* 178. Das pf. ist belegt mit *coude* H261 270.

dar.

1. sg. *dar* A334. 3. sg. *dare* O335.

Pf. sg. *durst* 138 425 A480; im plur. haben AH *durst,* O *durste* 71 82.

schal.

1. 3. sg. in A *schal* 170 542; HO haben die formen mit *ll*: *schall* O129 130 170 224 542, *schalle* H170 O205, aber *schal* H130.

2. sg. in A und H *schalt* A128 165 514 H127 172 382 514, in O *schall* 28 165 168 172 514 568 570.

Plur. *schul* H123.

Pf. H und O haben nur die formen mit *u*, A hat neben *schuld* auch *schold* 465.

1. 3. sg. *schuld* AO 188 223 368 O135, H hat *schulde* 44 188 465.

2. sg. A hat *schust* 418 568 570 572, O *schuld* 572, H nicht belegt. Zu *schust* vgl. Zupitza's note zu Guy 4657.

Plur. nicht belegt.

may.

may für sg. und pl. 54 114 253 257; 2. sg. O450 556b; pl. H11 O i. d. schlussvv.

Pf. *mizt* in A, *myzt, myzht, myzth* in H und O.

auzt.

nur belegt mit *awzt* A553, *auzte* O.

(wot.)

Sg. praes. nicht belegt.

Pl. praes. *wyte* H213; der vocal des sg. ist eingedrungen in *wote* O599.

Inf. *wite* A204, *wyte* H2.

Pf. *wist*, daneben *wyst* HO; negirt *nist* A286 294 492.

mot.

1. 3. sg. und der pl. lauten in A *mot* 123 124 432, in H *most;* O hat *mot* 466, sonst *must.*

Für die 2. sg. hat A *most* 466 und *mot* 530; H *most* 530, O *mote.*

Das pf. lautet *most* 231.

F. wil.

1. 3. sg. und der plur. des praes. lauten in A *wil*, mit anlehnung des pron. der 1. pers. *ichil;* O hat *wyll* und *wylle* 277 278. H hat meist *wol* 24 209 210 449 467 469, daneben *wil* und *wyl.*

2. sg. in A mit anlehnung des pron. *wiltow* 126, H bietet *wilt þou* 379 und *wol þou* 126, O hat *wyll* 126 448.

Das pf. lautet in A und O *wold.* H hat *wold* und *wolde.*

Die 2. sg. ist belegt mit *woldest* A452, O hat *woldyst* 418, *wold* 452.

Die negirten formen *nil (nyl), nold (nolde)* erscheinen nur in A und H.

G. Die endungen.

Infinitiv.

Im inf. ist *n* meistens schon weggefallen; vgl. die reime: *biside : abide* 82, *blive : drive* 139, *ride : side* 153, *frese : mese* 245, *wrote : rote* 253, *finde : rinde* 257, *streche : reche* (conj.) 339, *ende : wende* 480, *blive : þrive* 530, *trewe : rewe* 568, *care : fare* 602.

In allen 3 hss. stehen die formen mit *n* und ohne *n* neben einander in *gon, go;* vgl. die reime *everichon : gon* 188, *gon : ston* 343 und *ato (= on two) : go* 123, *go : mo* 165, *go : so* 323.

Neben gewöhnlichem *se* haben A und O auch *sen* A 460, *sene* O 210.

A hat *comen* 135 neben *com* 282 und *delen* 123; in beiden fällen folgt vocalischer anlaut. H hat neben *here* und *her* auch einmal *heryn* 17.

Die endung *—en* ist ganz weggefallen in *com* 282, *help* 114 170 178, *hold* 86 466 493, *hunt* 282, *lizt* (leuchten) 369, *sing* 66, *spring* 65 und in *play* 64, *say* 450 566, *ter* H 79; die contrahirten AE. infinitive *seôn, sleân* und *teôn* haben *se* 209 279 etc. *slo* 330 und *te* 210 288 316 ergeben.

Die in den südlichen dialekten am längsten erhaltene endung der schwachen verben *—i* ist belegt mit *aski* A 465; fälschlich übertragen ist sie auf das fremdwort *proferi* A 432.

Indicativ des praesens.

1. sing. Die endung *—e* fällt ab, wenn der verbalstamm vocalisch auslautet: *go* 128, *pray* 532, *cry* O 111, *do* 340, *sey* O 237. Merkwürdig ist die form *ordainy* A 203, in welcher das *y* den mouillirten laut des frz. bezeichnet. H hat *ordeyne,* O: *I wold orden.*

2. sing. *—est* nach consonanten, *—st* nach vocalen: *gost* 127, *seyst* O 464, aber *criest* HO 102. Zusammenziehung in *worst* A 168 172, *hast* 101.

3. sing. Die gewöhnliche in A ausschliesslich gebrauchte endung ist *—eþ,* nach vocalischen stämmen *—þ: abideþ* 346, *likeþ* 249, *slepeþ* 454; *doþ* 110 370, *geþ* 236 549, *liþ* 241, *seþ* 249 319, *wriþ* 242. Nach einsilbigen vocalischen stämmen hat H die endung *—þe: geþe, lyþe, wryþe,* schreibt aber *doþ* 493. Auch O hat einmal *geþe* 236.

Geht der stamm auf dentalis aus, so verschmilzt diese mit der endung zu *—t: fint* 237, *last* 333, *sitt* 441, *stont* 554, H hat jedoch *lasteþ* 333.

Für *þ* ist *t* geschrieben in *seyt* A 554 vor folgendem *þus. þink* A 373 mag schreibfehler sein.

In O ist das im nördlichen dialekte einheimische *—es (—ys)* häufiger: *seys* 1, *schewys* einl. II, *ayles* 100, *lyvys* 255, *lastes* 333, *lykes* 447, *endes* 601, daneben steht jedoch auch *—yþ, —þ: doþ* 356, *geþ* 549, *geþe* 236, *hydyþ* 242, *prevyþ* einl. VI, *lykyþ* 249, *wexyþ* 60. Zweimal bietet O die endung *—et* in *lyʒet* 241 454.

Dass das original die endung *—eþ* hatte, beweist der reim *heþ* (haide): *geþ* 235.

Plur. Die endungen des plur. praes. bilden ein wichtiges kriterium der dialekte: der süden hat *—eþ*, das mittelland *—en*, der norden *—es*. Zwar sind in unserm gedichte keine reime vorhanden, welche für den dialekt beweisend wären, doch steht der reim des verspaares 271 f., welches durch die übereinstimmung von A und H gesichert ist: *beþ : teþ* durchaus im einklange mit den übrigen dialektlichen beweisen, welche uns gestatten, das gedicht dem süden zuzuweisen.

Die beste der 3 hss., A, weist auch durchaus die formen in *—eþ* auf; ausgenommen ist nur *understond* 213, welches auf *understonden* zurückführt, wenn nicht anzunehmen ist, dass die dentalis *d* den abfall der endung *—eþ* veranlasst hat. Auch wäre es an dieser stelle möglich, *understond* als conj. zu fassen.

—eþ erscheint in A: *lokeþ* 110, *strikeþ* 250 (i. r.: *likeþ* 3. sg., jedoch nicht beweisend für den dialekt, da sowohl die 3. sg. wie der plur. im norden auf *—es* enden), *teþ* 272, *ariseþ* 309, *deviseþ* 310, *liggeþ* 439, *telleþ* 549.

H und O zeigen diese consequenz im gebrauche einer form nicht. H hat zweimal *—eþ: strykeþ* 250, *goþe* 272, sonst die mittelländischen formen in *—en (yn)* und *—e: redyn* 1, *don* 2, *fallen* 8, *han* 21, *loken* 110, *fynde* 2, *have* 475 und in den schlussversen. O bietet die formen aller 3 dialekte: *strykyþ* 250, *geþ* 474, *behovyþ* (ms. *behovyh*) 432, *passyþ* 474 b, *comforþ (= comforteþ)* 548 b; *here* 11, *loke* 110, *spryng* einl. III 59, *syng* einl. IV 59, *wex* einl. V, *se* 11 213, *ryde* 345, *prey* in den schlussversen; vereinzelt erscheint die nördliche endung in *semys* 106.

Conjunctiv des praesens.

Der sg. hat die endung *—e: finde* 254, *tide, bitide* 337, *reche* AO360, *telle* A532, *have* HO254 O571, *aske* H448, *ȝeve* H602, *make* O167, *ryde* O337.

—e ist weggefallen in *graunt* A602, H in den schlussversen und in *forgyff* O in den schlussversen, wenn nicht an letzter stelle der imperativ anzusetzen ist.

A bietet das eigenthümliche *comenci* 245 als 3. pers., welches sich nur erklärt, wenn man annimmt, dass das auf das fremdwort fälschlich übertragene suffix *—i* darin enthalten ist.

Der plur. ist nur belegt mit *ride* AH338.

Imperativ.

Der sg. des imp. starker verben ist dem stamme gleich: *com* 513, *help* 512 H510, *ȝif* H453; *e* ist angetreten in *lete* 112, *speke* 450, *take* 468, *helpe* HO512.

Die schwachen verben haben *—e: loke* 163, *make* 214, *trowe* 427, *aske* 448, *herkne* 555; abgefallen ist es in *tel* AH113 H532, O hat *telle* 113, *tell* 532; es fehlt bei vocalischem stammauslaut: *asay* H450.

Belegt sind ausserdem die imperative *do* 124 224 O129, *go* 468.

Der plur. ist in A belegt mit *doþ* 216, *chese* 215; H bietet die endungslosen formen *do* 215 216 224, *herken* 23; O hat neben *chese* 215 und *do* 216 auch das nördliche *lystyns* 555 556a.

Particip des praesens.

H und O haben durchweg die endungen *—yng, —ing, —eng: berkyng* O284, *cryeng* H284, *ryding* O282, *lyȝeng* O535; A dagegen hat neben *berking* 284, *daunceing* 296 auch die dem norden angehörenden formen in *—and: kneland* 248, *liggeand* 386.

Doch dürfen wir für das original die endung *—ing* annehmen, da die beiden partt. auf *—ing*, welche A bietet, durch den reim und die übereinstimmung aller 3 hss. gesichert sind: *berking : bloweing* (verbalsubst.) 284, *daunceing : þing* 296.

Verbalsubstantiv.

Es hat die endung *—ing*, in HO daneben *—yng* und vereinzelt *—eng: cryeng* H193 218 O579.

Das endende *g* ist abgefallen in *haukin* A306.

Zwischen stamm und endung des part. und des verbalsubst. tritt in A zuweilen ein *e* ein: *daunceing* 296, *liggeand* 386, *wepeing* 217 220, *bloweing* 283, *likeing* 597.

Flectirt erscheint weder das part. noch das verbalsubst.

Perfect.

Ueber die veränderungen der endung bei *t*-stämmen siehe bei den lauten.

Das end-*e* der schwachen perfecte ist meistens abgefallen; A bietet nur noch *hidde* 266, *made* 153 196; H und O weisen das —*e* häufiger auf; H hat *lovede* 34 neben *loved* 37 404, *layde* 38, *seyde*, *sayde* 117 129 etc., *answerde* 137, *made* 153 196 540, *herde* 173, *sende* 199 422 426, *grette* 412, *tolde* 488 494; O hat: *rytte* 79, *wepte* 99, *fette* 161, *sete* 162, *sette* 393 433, *reste* 481, *temperde* 524, *sterte* 554.

Der bindevocal *e* fehlt ausser bei vocalischen stämmen auch nach *r*: *answerd* 137, *herd* 95 173 526 596, *spard* A 344, *sufferd* A 262; O hat nach *n*: *lystynd* 523, aber *sparyd* 344, *temperyd* 268b.

Die 2. sg. ist von starken verben gar nicht, von schwachen nur mit *saydest* H 464 belegt.

Plur. Das *n* ist meistens abgefallen. Die 3 hss. haben es übereinstimmend erhalten in *riden* AO 306 HO 143; ausserdem bietet A noch *wenten he* 183, welches jedoch auch 3. sg. sein kann, da die anfügung eines *n* an die auf *e* endenden verbalformen vor vocal und *h* nicht selten ist; vgl. Mätzner zu King Horn (spp. I) 71. O hat das *n* sonst nicht mehr erhalten, dagegen erscheint es in H öfter: *maden* 20 582, *dedyn* 32, *tolden* 32, *seten* 67, *helden* 92, *ȝeden* 299, *sterten* 581.

Eine weitere kürzung der formen trat ein durch den abfall des *e*. Bei starken verben ist sie seltener; A hat nur: *ourn*, *urn* 83 87, *held* 92, *fel* 325, *lay* 397 399, *gun* 502; H hat *can* (= *gan*) 72 139 472, *ȝaf* 20, *ran* 325; O hat: *fell* 15, *stod* 81 389, *nom* 285 475, *found* 307, *ran* 325, *beheld* 326, *schyn* 413, *began* 518. Bei schwachen verben ist der abfall des *e* in den meisten fällen eingetreten: *told* 32 84, *brouȝt* 91 586, *priked* 139, *kneled* 221, *baped*, *schaved* 583.

Particip des perfects.

Das —*n* des particips starker verba ist in allen 3 hss. schwankend; es stehen neben einander *yborn* 172 und *ybore* 544,

(y)comen 29 201 420 590 und *ycome* 317 402 476 564, *ydone* 74 und *ydo* 379, *gon* 490 und *(y)go* 194 347 539, *biholden* 415 und *bihold* 407, *forlorn* 125 und *ylore* 207 543, *totorn* 171 536 und *totore* 104 169.

Vgl. die reime: *none : ydone* 74, *ydo : lo* 379.

Häufig fällt auch das *e* weg: *yhold* A31, *bihold* 407, *ywon* A559, *ycom* H420, *com* O192 201 564, *draw* H535 O293, *ygrow* H264, *fond* O14, *clong* O506, *begon* 596.

Die schwachen verba, deren stamm auf vocal oder *l, n, r* ausgeht, bilden ihr part. perf. häufig mit dem suffix *—d: atird* 156, *bataild* 358, *coround* 591, daneben jedoch auch in *—ed: atourned* 289, *astrangled* 394. O weist die synkope nicht auf: *tyred, bateyled, crouned.*

Die abweichungen der participien von dentalstämmen sind bei den lauten besprochen worden.

H. Das präfix *i— y—*

erscheint am häufigsten in A beim particip starker und schwacher verben; auch dem französischen entlehnte verben weisen es auf: *yarmed* 134 182 290 neben *armed* 393, *yarched* 360, *ysuffred* 557. Doch fehlt es ebenso oft; es stehen neben einander *ydo do, ycome come, yfounde founde, yborn born, ygo go, inome nomen, yarmed armed, yfet fet.* Auch an andern verbalformen erscheint das präfix: *yhere* 418, *yherd* (pf.) 526, *yseiȝe* (pf.) 326, *yse* (inf.) 528, ohne dass dadurch der verbalbegriff modificirt wird.

Text.

Sir Orfeo.

We redyn ofte and fynde ywryte,
As clerkes don us to wyte,
þe layes þat ben of harþyng
Ben yfounde of frely þing.
Sum ben of wele and sum of wo,
And sum of joy and merþe also,
Sum of trechery and sum of gyle,
And sum of happes, þat fallen by whyle,
Sum of bourdys and sum of rybaudry,
And sum þer ben of þe feyre.
Off alle þing þat men may se,
Moost o lowe forsoþe þey be.

O beginnt: *Mery tyme is in Aperelle — þat mekyll schewys of manys wylle*
In feldys and medewys flowys spryng — In grovys and wodys foules syng
þan wex ȝong men jolyffe — And þan prevyþ man and wyffe.

1—24 fehlt A.

1—4: *þe Brytans as þe boke seys — Off diverse þinges þey made þer leys*
Som þey made of herþynges — And som of oþer diverse þinges. O.

5 Sum ben] *Som* O (so immer). wele] *werre* O.

6 And] fehlt O. *myrþys and joy* O.

7 f. folgen in H hinter 10.

8 And] fehlt O. *felle* O. by] *som* O.

9 *And som be of r.* O.

10 sum] *many* O. *off fary* O.

11 *Off all þe venturrys men here ore se* O.

12 *to lowe* H. *off luffe* O.

In Brytain þis layes arne ywryte,
Furst yfounde and forþe ygete,
Of aventures þat fillen by dayes
Wherof Brytouns made her layes,
When þey myght owher heryn
Of aventures þat þer weryn,
þey toke her harpys wiþ game,
Maden layes and ȝaf it name.
Of aventures, þat han befalle,
Y can sum telle, but nought all.
Herken, lordyngs, þat ben trewe,
And y wol ȝou telle of sir Orphewe.
Orfeo was a king,
In his time an heiȝe lording,
A stalworþ man and hardi bo,
Large, curteys he was also.
His fader was comen of king Pluto
And his moder of king Juno,
þat sum time were as godes yhold
For aventours, þat þai dede and told.
Orpheo most of ony þing
Lovede þe gle of harpyng;
Syker was every gode harpoure

13 *þat in þe leys ben iwrouȝht* O.
14 *Fyrst fond* O. ygete] *brouȝht* O.
15 *aventours (u* über dem *o)* O. *fell some deys* O.
16 *þe Bretonys þerof* O. *þer l.* O.
17—24: *Off kynges þat before us were,*
When þey myȝt any woundres here
þey lete þem wryte as it wer do,
And þer among is sir Orfewo. O.
25 *a ryche k.* H. *He was forsoþe a nobull kyng* O.
26—33 fehlt O. 26 *In Inglond* A. *a grete l.* H.
27 *Ful fayr man and large þerto* H.
28 Large] *And hende* H. he was] *and hardy* H.
29 *fadre* H. *come* H. *sir Pilato* H.
30 *cam of Yno* H,
31 *in tyme* H. as] fehlt H. *goddys holden* H.
32 *For wordys* H. *dedyn and tolden* H.
33—46 fehlt A.
34 *þat most luffyd gle and herpyng* O.
35 *Wele sekyr* O. *herper* O.

Of hym to have moche honour.
Hymself loved for to harpe
And layde þereon his wittes scharpe,
He lernyd so, þer noþing was
A better harper in no plas.
In þe world was never man born
þat ever Orpheo sat biforn,
And he myȝt of his harpyng her,
He schulde þinke þat he wer
In one of þe joys of paradys,
Suche joy and melody in his harpyng is.
þis king soiurnd in Traciens,
þat was a cite of noble defens;
He hadde wiþ him a quen of priis,
þat was ycleped dame Heurodis,
þe fairest levedi for þe nones
þat miȝt gon on bodi and bones,
Ful of love and of godenisse,
Ac no man may telle hir fairnise. —
Bifel so in þe comessing of May,
When miri and hot is þe day,

36 *To have off mekyll h.* O.
37 *Hymselve he lernyd* O. *herpe* O.
38 *leyd* O. *wytte so scherpe* O.
39 so] *so wele* O. þer noþing was] *wiþouten les* O.
40 *So gode herper never non was* O.
41 In] fehlt H. *all þis w.* O. *no man bore* O.
42 ever] *had kyng* O. *ben before* O.
43 of his harpyng] *hys herpe* O.
44 *Bot he wold wene* O. he] *it* O.
45 *A blyssedfull note of þ.* O.
46 *Suche melody þerin is* O.
47 *Orpheo sugerneþ* H, *þe kyng jorneyd* O. *Orassens* H.
48 was] *is* HO. *grete defence* O.
A schiebt ein: *For Winchester was cleped þo — Traciens wiþouten no.*
49 *þe king hadde* A, *And* O. wiþ him] fehlt H. *hys q.* O. *ful feyre o. þ.* H.
50 *is clepyd* H, *was callyd* O. *dam* H. *Herodis* A *Erodys* H *Meroudys* O.
51 *womman* H *A feyrere lady þan sche was one* O.
52 *þat myȝþ be made* H, *Was never made* O. *of flesche* HO. *ne b.* O.
53 Sche was] fehlt O. of] fehlt O. *All hur here (?) and hur godenes* H.
54 *Myȝth no man* H, *Ne may no man* O. *discryve* H.
55 *Hit b.* H, *It befelle* O. so] fehlt HO. *in tyme of* H *in þe begyning of* O.
56 *þat is mery and lykyng þe someris day* H, *When foules syng on every sprey* O.

Oway beþ winterschours,
And everi feld is ful of flours,
And blosme breme on everi bouȝ
Overal wexeþ miri anouȝ,
þis ich quen dame Heurodis
Tok to maidens of priis
And went in an undrentide
To play bi an orchardside,
To se þe floures sprede and spring
And to here þe foules sing.
þai sett hem doun al þre
Under a fair ympetre,
And wel sone þis fair quene
Fel on slepe opon þe grene.
þe maidens durst hir nouȝt awake,
Bot lete hir ligge and rest take.
So sche slepe til afternone,
þat undertide was al ydone.
Ac so sone as sche gan awake,
Sche crid and loþli bere gan make,

57 f.] fehlt O. *Awey ben winteris* H.
58 *felde* H.
59 *Of blosmes spryngyng* H *And blossom spryng* O. *on þe bowe* H.
60 *Over al þe londe is mery ynowe* H, *mery inowhe* O.
61 *þat ilke q.* H, *þan þe q.* O.
62 *Toke wiþ hur* H, *Toke wiþ hyr* O. to maidens] *ladys* O (O hat durchweg *lady* für *levedi*). *of grete p.* O.
63 *walked* H. *þe undertyde* H *a underontyde* O (undeutlich, vielleicht e statt o).
64 *To pley hyr* O. *in hur o.* H. *horcherdsyde* O.
65 f.] fehlt O. þe] fehlt H.
66 *And se and here* H.
67 *þan þe ladys al þre* O.
68 *Fayr under an y.* H. *Sett hem under an hympe tre* O.
69 þis] *þe* H. *Sche leyd hyr dounne þat comly quen* O.
70 *Felle* H. *And fell* O. *a sl.* H, *on sclepe* O. opon] *upon* HO.
71 *þe ladys* O. *durste* O. *not* H. *wake O.*
72 *lyȝe* O. and] *hyr* O. *to take* O. *But beside hur mery þey can hem make* H.
73 *And lete hur sl.* H. *Sche slepe wele fer after þe non* O.
74 *þat þe u. was agon* H *To þe undryntyde wer gon* O.
75 *And also sone as sche can wake* H. *And when þat ladys gan hyr wake* O.
76 *cryed* HO. *loþly can hur m.* H, *grete noys gan m.* O.

Sche froted hir honden and hir fet,
And crached hir visage, it bled wete.
Hir riche robe hye al torett
And was reneyd out of hir witt.
Þe tvo maidens hir biside
No durst wiþ hir no leng abide,
Bot ourn to þe palays ful riȝt
And told boþe squier and kniȝt,
Þat her quen awede wold,
And bad hem go and hir at hold.
Kniȝtes urn and levedis also,
Damisels sexti and mo,
In þe orchard to þe quen hye come
And her up in her armes nome
And brouȝt hir to bed atte last
And held hir þere fine fast.
Ac ever sche held in o cri
And wold up and owy.

77 *hondys* H. *And wrong þer hondes wiþ drery mode* O.
78 visage] fehlt H. it bled wete] *þat sche can blede* H, *all on blode* O.
79 *robys* O, *cloþis H.* hye] *sche* HO. *can ter* H, *torytte* O.
80 reneyd] *wode out* H, *ravysed* O. H fügt an: *þer.*
81 *two* H fehlt O. *ladys* O. *þat sat bysyde* H *þat stod hyr besyde* O.
82 *Durst þer (þey?)* H, *Fled and durste* O. wiþ hir] fehlt HO. *no lengur* H, *not long* O.
83 *But* H. *went (?)* H, *went* O. *into* H *unto* O. *palys* HO. ful riȝt] *ryȝþ* H *aȝene* O.
84 sq. a. k.] *knyȝt and sveyn* O.
85 *How þat þe q.* O. *awey wolde go* H, *awey wold* O.
86 fehlt H. *A. b. þem com hyr to behold* O.
87 *knyȝtys (?) out went and ladyes also* H, *Sexty knyȝtes and ȝit mo* O.
88 *And damsellis fyfty a. mony mo* H. *And also fele ladys þer to* O. H schiebt ein: *To fet (?) her lady þey þouȝt to do.*
89 *Into þe o.* H. *Hastely* O. to þe q.] fehlt H. hye come] *þer wer came* H, *þey com* O.
90 *And had h.* H *And* O. *in a.* H, *in þer* O. nome] *ynome* H, *þei hyr name* O.
91 *in bed* H. atte last] *in haste* O.
92 *helden* H, *kepyd* O. fine fast] *in ryȝþ (?)* H, *boþ feyr a. faste* O.
93 *But* H, *And* O. *cryed wiþ grete mode* H, *began to cryȝe* O.
94 *And rent hurself as sche wer mode* H. *As sche wold up and go hyr weye* O.

When Orfeo herd þat tiding
Never him nas wers for noþing,
He come wiþ kniȝtes tene
To chaumber riȝt bifor þe quene
And biheld and seyd wiþ grete pite:
„O lef liif, what is te?
Þat ever ȝete hast ben so stille
And now gredest wonderschille!
Þi bodi, þat was so white ycore,
Wiþ þine nailes is al totore!
Alas þi rode, þat was so red,
Is as wan as þou were ded!
And also þine fingres smale
Beþ al blodi and al pale!
Allas! þi lovesum eyȝen to
Lokeþ so man doþ on his fo!
A dame, ich biseche merci!
Lete ben al þis reweful cri,
And tel me, what þe is and hou,
And what þing may þe help now!"

95 f.] fehlt O. Orfeo] *þe kyng* H. *þis t.* H.
96 *Him was never so wo f. n.* H.
97 *þe kyng com* HO. *wiþ knyȝþis kene* H *to þe chamer to þe quen* O.
98 *Into þe chamber to his q.* H, *And before hym knyȝhtes tenne* O.
99 *wepte* O. *And of hur had g. þ.* H.
100 *Swete hert he sayde how may þis ben* H, *My leff wyff what ayles þe* O.
101 *þou þat hast be so st.* O.
102 *Why cryest þou* O. *so loude a. schrylle* H.
O schiebt ein: *And ever þou ast be meke and myld — þou arte becom wode and wyld.*
103 *flessch* O. so] fehlt H. ycore] *biforn* H *befon* O.
104 *þy* HO. *to torn* H. *þou hast torn* O.
105 *þy lyppes þat wer so bryȝt rede* O.
106 *Is as wanne* H, *Semys as wan* O. *as ony lede* H.
107 And] fehlt H. also] fehlt O. *long a. sm.* O.
108 *þey ben* H. *þe be* O. *blody a. palle* H.
109 *And þy* O. *lovely yȝen* H. *luffsom eyn* O. *two* HO.
110 *Loken on me as man on fo* H. *Loke on me as i wer þi fo.* O.
111 *Leve dam* H, *God leman* O. *y beseche þe m.* H *i cry þe mersye* O.
112 *þan late* O. *be* HO. *ruful* H *reufull* O.
113 *what þing ana how* H *lady·for þy prow* O.
114 And] fehlt O. *Yif ony þ.* H. *helpe* O.

þo lay sche stille atte last
And gan to wepe swiþe fast
And seyd þus þe king to:
„Allas, mi lord, sir Orfeo!
Seþþen we first togider were,
Ones wroþ never we nere;
Bot ever ich have yloved þe
As mi liif, and so þou me.
Ac now we mot delen ato,
Do þi best, for y mot go!“
„Allas“, quaþ he, „forlorn ich am!
Whider wiltow go and to wham?
Whider þou gost, ichil wiþ þe
And whider y go, þou schalt wiþ me.“
„Nay, nay, sir, þat nouȝt nis,
Ichil þe telle al hou it is:
As ich lay þis undertide
And slepe under our orchardside,

115 *þe lady styll es* H, *Sche ley still* O. *at þe last* HO.
116 *began to sey* O. swiþe] *full* O.
117 *þo sche seyde* H, *And þus sche seyd* O. *unto* H.
Nach 118 schiebt O ein: *Ever I have lovyd þe all my lyfe — Betwen us was never stryfe.*
119 *Seþ* H, *Never seþ* O. first] fehlt HO. *togedur* H *dedyd ware* O.
120 *Never ȝit wroþ* H. *þerfor I make full mekyll care* O.
121 f.] fehlt O. *Ever ȝit þou hast loved me Wiþ alle myn hert so have y þe* H.
123 *And* H, *Bot* O. *schul part* H *must parte* O.
124 *Do þou þe b.* O. *most* H *must* O.
125 *he seyde* H, *seyd þe kyng* O. *lost* O. *y am* H *i ame* O.
126 *Whidur wol þou* H, *Whyder wyll þou* O. *whom* O.
127 *Wher* H, *Wer* O. *comest* H. *arte* O. *þou schalt wiþ me* H, *i wold be wiþ þe* O.
128 *Whidur þou gost y wyl wiþ þee* H, *And wher i ame þou schall be wiþ me* O.
129 f. O hat 4 vv.: *Do wey seyd þe quen þat schall not be — For i schall never þe more se*
I wyll þe tell how it is — And forsoþ i wyll not mysse. —
Sir sche seyde it may not be þis — I schal ȝou telle how it is H.
131 *y lay* H, *i went* O.
132 *To slepe* H, *To pley me* O. *under þe o.* H *be myn o.* O.
O schiebt ein: *I fell on slepe allbedene — Under an ympe upon þe gren*
My meydens durst me not wake — Bot lete me lyȝe and slepe take
Tyll þat þe tyme overpassyd so — þat þe undryn was overgo
Whe[n] i gan my selve awake — Ruly chere i gan to make
For i saw a sembly syȝt.

þer come to me to fair kniȝtes
Wele yarmed al to riȝtes
And bad me comen an heiȝing
And speke wiþ her lord þe king.
And ich answerd at wordes bold,
Y durst nouȝt no y nold.
þai priked oȝain, as þai miȝt drive;
þo kom her king al so blive
Wiþ an hundred kniȝtes and mo
And damisels an hundred also;
Al on snowewhite stedes,
As white as milke were her wedes.
Y no seiȝe never ȝete bifore
So fair creatours ycore:
þe king hadde a croun on hed,
It nas of silver no of gold red,
Ac it was of a precious ston,
As briȝt as þe sonne it schon.
And as son as he to me cam,
Wold ich, nold ich, he me nam

133 *two* H. *Towerd me com a gentyll knyȝt* O.
134 *arayde* H. *at alle ryȝþis* H *at all ryȝht* O.
135 *bade me come* H, *bad i schuld* O. *wiþout lettyng* H, *upon hyȝeng* O.
136 And] *To* H, *Com* O. *hys k.* O.
137 And] fehlt O. *i answerd hym* O. *wiþ w. b.* HO.
138 *þat y ne* H, *I seyd i* O. nouȝt] fehlt H, *not* O. *ne y nolde* H, *ne not i wold* O.
139 *Fast agayn þey can dryve* H. *þe knyȝht aȝen he rode full fast* O.
140 *þen* H *þan* O. *þer k.* O. *at þe last* O.
141 *a Mt knytes* H, *an hundreþ k.* O. and mo] *also* O.
142 *And wiþ ladyes fyfty also* H. *And an hundreþ ladys and mo* O.
143 *And ryden al* H, *All þei ryden* O. snowe] *snow* H, fehlt O.
144 *And also white was* H, *Off mylke whyte was all þer* O.
145 *I sey* H *I saw* O. *seþ y was borne* H. *seþ i was borne* O.
146 *knyȝtes* H. ycore] *me byforne* H *her beforn* O.
147 *crowne* H *crounne* O. *on his hede* HO.
148 *was* HO. *no selver* H *no sylver* O. *ne g. rede* HO.
149 *All it was* H, *It was all* O. a] fehlt HO.
150 *Als br.* O. *as sunne forsoþe* H *as any son* O. *schone* H.
151 *Also sone* HO. as] fehlt H. *com* O.
152 *Wheþer i wold ore (Msc.: o^a) not uþ he me nam,*

And made me wiþ him ride
Opon a palfray bi his side
And brouȝt me to his palays,
Wele atird in ich ways,
And schewed me castels and tours,
Rivers, forestes, friþ wiþ flours
And his riche stedes ichon,
And seþþen me brouȝt oȝain hom
Into our owhen orchard
And said to me þus afterward:
„ „Loke, dame, to morwe þatow be
Riȝt here under þis ympetre,
And þan þou schalt wiþ ous go
And live wiþ ous ever mo.
And ȝif þou makest ous ylet,
Whar þou be, þou worst yfet,
And totore þine limes al
Þat noþing help þe no schal;
And þei þou best so totorn,
ȝete þou worst wiþ ous yborn.“ “

153 *for to ryde* O.
154 *On a whyte p.* H. *Upon a stede* O.
155 *He br.* O. *into his palys* H. *to a feyre palas* O.
156 *Ryȝt wele ydyȝt over al ywys* H, *Wele tyred and rychly in all case* O.
157 *He sch.* HO. *castellus a. tourys* O.
O schiebt ein: *And hys hey haules and boures.*
158 *Medewys ryveres feldys and floures* H. *Forestes ryvers frutes and floures* O.
159 And] fehlt O. riche] *grete* O. *schewyd me i.* O. *And his forestes everyche on* H.
160 *seþ* H, *seþyn* O. *me br.* H, *made me* O. *aȝen home* H *aȝene to gon* O.
161 *owne orcharde* H. *Into þe stede wher he me fette* O.
162 þus] *þis* H. *afterwarde* H. *In þat same sted þer he me set.*
163 *Loke tomorew* H. *And seyd madam lokė* O. *þat þou be* HO.
164 Riȝt] fehlt H. *To morow* O. *tre* O.
165 f.] fehlt H. 165 *schall þou* O. us O.
166 *more so* O.
167 *Iff þat þou make* O. ous ylet] *ony lette* H, *us any lete* O.
168 *Wherever* HO. *schalt be fet* H *schall be fete* O.
169 *totorn* O. *alle* H *all* O.
170 *þe help* H. no schal] *schalle* H *ne schall* O.
171 *þauȝ* H *þoff* O. *be* HO. so] *all* O. *totore* H.
172 *ȝit* HO. *schalt þou* H *schall þou* O. *awey be bor* H *awey wiþ us be born* O.

When king Orfeo herd þis cas,
„Owe“, quaþ he, „allas allas!
Lever me were to lete mi liif
þan þus to lese þe quen mi wiif!“
He asked conseyl at ich man,
Ac no man him help no can.
Amorwe þe undertide is come,
And Orfeo haþ his armes ynome,
And wele ten hundred kniȝtes wiþ him,
Ich yarmed stout and grim,
And wiþ þe quen wenten he
Riȝt unto þat ympetre.
þai made scheltrom in ich aside
And sayd þai wold þere abide,
And dye þer everichon,
Er þe quen schuld from hem gon.
Ac ȝete amiddes hem ful riȝt
þe quen was oway ytviȝt,
Wiþ fairi forþ ynome,

173 *þe kyng herde* H. *case* HO.
174 *Out he seyde and alase* H, *þan he seyd alas alas* O.
175 f.] fehlt O. 175 *Me wer lever* H *lese* H.
176 þus] fehlt H.
177 *axed* H. *consel* H, *rede* O. *of many a man* HO.
178 *But* H, *Bot* O. *non of hem* H. *help hym* HO. no can] *can* H, *ne canne* O.
O schiebt ein: *Alas seyd þe kyng þat i ame wo — What may i best for my quen do.*
179 *On þe morowe when tyme came* H. *On þe morow when þe ondryn cam* O.
180 *þe kyng* H, *Kyng Orfeo* O. haþ ynome] *forsoþ he name* H, *nam* O.
181 *And two h. k.* H. *Ten h. k. he wiþ hym toke* O.
182 *Wele yarmed* H. *Wele armyd talle men and stoute* O.
183 And] fehlt HO. *hys q.* O. *went he* H *þan went he* O.
184 *Into þe orchard under þe tre* H. *To þe orcherd under þe ympetre* O.
185 *þer made þey watche on every syde* H. *What aventour so betyde* O *(nach* 186*)*.
186 *he wold* O. *And cast hem þere for to byde* H.
187 *And suffre deþ* H. *Lyve and dyȝe þey wold ichon* O.
188 *Or þat* O. *sche* H. *from h.* H. *fro þem* O.
O schiebt ein: *þan þey gon batell to make — And sched blod for hys quenys sake.*
189 *And þere anon wiþouten lette* H, *Bot among þem all ryȝht* O.
190 *tvyȝht* O. *Among hem all scho was yfet* H.
191 *Awey wiþ þe fayre sche w. inome* H. *And wiþ þe feyry awey inome* O.

Men wist never wher sche was bicome.
þo was þer criing wepe and wo!
þe king into his chaumber is go
And oft swoned opon þe ston
And made swiche diol and swiche mon,
þat neiȝe his liif was yspent,
þer was no amendement;
He cleped togider his barouns,
Erls, lordes of renouns.
And when þai al ycomen were,
„Lordinges“, he said, „bifor ȝou here
Ich ordainy min heiȝe steward
To wite mi kingdom afterward,
In mi stede ben he schal,
To kepe mi londes over al.
For now ichave mi quen ylore,
þe fairest levedi, þat ever was bore.
Never eft y nil no woman se,
Into wildernes ichil te
And live þer ever more

192 *Wist non of hem* H, *þe ne wyst* O. *wer* O. was] fehlt H. *come* O.
193 *þen was þer weþyng and cryeng also* H, *þer was cry weþyng and wo* O.
194 *to* H *unto* O. *can go* H, *ȝede þo* O.
195 oft] fehlt H. *fel adown* H, *he knelyd* O. *on* H *onne* O.
196 *He m. grete dele a. meche mone* H, *And made gre* [sic!] *sorow for sche was gon* O.
197 neiȝe] *ne* O. *Wel nye he hed hymself yschent* H.
198 *He syȝ þer w.* H, *Bot þer myȝt be* O. *non* HO.
199 *He sende after erle and baron* H. *He sent after hys barons* O.
200 *And oþer lordys of grete renoun* H. *Knyȝhtes squyres off grete renownys* O.
201 And] fehlt O. *whan* H. al] fehlt H. ycomen] *togeder* H, *com* O.
202 *Lordys* H. *He s. lordinges* O. *þat ben here* H.
203 *I wold orden* O. *ordeyne* H. *myn steward of myn halle* H. *stuerd* O.
204 f.] fehlt H. 204 *To kepe my londes* O.
205 *And in* O.
206 *landes* O.
207—212 in O hinter 216.
207 For] fehlt H. *forlore* H, *lorne* O.
208 *þe best* HO. *woman* O. *born* O.
209 f. in O umgestellt. *Y wol never efte* H *For I wyll never* O. no] fehlt HO. *sene* O.
210 *In* H, *To* O. *wylderne* O. *now wol y be* H, *I wyll gon* O.
211 live] *wonne* H. *ever more* und *in holtes hore* (212) in HO vertauscht.

Wiþ wilde bestes in holtes hore.
And when ȝe understond, þat y be spent,
Make ȝou þan a parlement
And chese ȝou a newe king.
Now doþ ȝour best wiþ al mi þing!“
þo was þer wepeing in þe halle
And grete cri among hem alle,
Unneþe miȝt old or ȝong
For wepeing speke a word wiþ tong.
þai kneled adoun al yfere
And praid him, ȝif his wille were,
þat he no schuld fram hem go.
„Do way“, quaþ he, „it schal be so.“
Al his kingdom he forsoke,
Bot a sclavin on him te toke,
He ne hadde kirtel no hode,
Schert non oþer gode.
Bot his harp he tok algate
And dede him barfot out atte ȝate,
No man most wiþ him go.

212 *In wyldernes* H.
213 *When ȝe wyte y am of þe world went* H. *When þat ȝe se my lyffe is spent* O.
214 *Make ȝe all* H *þan m. ȝou* O, *parlament* O.
215 *do chose* H. *Chese ȝou þan* O. *newe* HO.
216 *And do* HO. *in al þ.* H.
217 *þ* von *þo* in A für den rubricator weggelassen. *þer was* HO. *grete sorowe* H.
218 *Wepyng and cryeng* H *And gret sorow* O. *þem* O.
219 *þer ne* H. *ne ȝ.* H. *þer was noþer olde ne ȝong* O.
220 *tonge* H. *þat myȝt speke a word wiþ tong* O.
221 *þey felle on kneys* O. *in fer* H, *in fere* O.
222 And] fehlt O. *besouȝt* HO.
223 *ne wolde* H. hem] *þem* O.
224 *he seyde* HO. *y wil not so* H.
225 *þis* O. *kyndam* H. *i forsake* O.
226 *And to him a sclaveyn anon he toke* H. *A staff to hym he gan take* O.
227 *He ne wolde have no hode* H, *He had neþer gowne ne hode* O.
228 *Hose ne scho* H. *ne oþer* H, *ne non oþer* O.
229 *an h.* O. *can take* H.
230 *And went b.* H. *Barefote he went furþ at þe ȝ.* O.
231 *þer most no m.* H. *þer was weping and grete crye* O.

Oway, what þer was wepe and wo,
When he, þat hadde ben king wiþ croun,
Went so poverlich out of toun!
þurch wode and over heþ
Into þe wildernes he geþ.
Noþing he fint þat him is ays,
Bot ever he liveþ in gret malais.
He, þat hadde ywed þe fowe and griis
And on bed þe purper-biis,
Now on hard heþe he liþ,
Wiþ leves and gresse he him wriþ.
He, þat hadde had castels and tours,
River, forest, friþ wiþ flours,
Now, þei it comenci to snewe and frese,
þis king mote make his bed in mese.
He, þat had yhad kniȝtes of priis
Bifor him kneland and levedis,
Now seþ he noþing þat him likeþ,
Bot wilde wormes bi him strikeþ.
He, þat had yhad plente

232 *Alas þer was wepyng and wo.* H. *Grete dole for þe maysterye* O.
233 *He þat was k. a. bar þe crowne* H. *When þe k. wiþouten crounne* O.
234 *So porely went* O. *towne* H *tounne* O.
235 f. H. stellt um. 235 *Boþe þrow w. a. þrow heþe* H, *He went þorow w. a. heþe* O.
236 *And i.* O. þe] fehlt HO. *geþe* HO.
237 f. *Now he is nouȝt at ese But now he is in maleese* H.
So fere he went i sey iwys þat he wyst not wher he was O.
239 f.] fehlt H. 239 *He þat sete in boure and halle* O.
240 *And on hym were þe purpull palle* O.
241 *in h. wode* H. *in herd heþe* O. *lyþe* H. *lyȝet* O.
242 *erbis a. gras* H. he him wriþ] *hys body hydyþ* O.
243 f. u. 249 f. stehen in H hinter v. 262. 243—246 in O hinter 250.
243 *He þat had castel and tour* H. *Also he had castellus and tourys* O.
244 *Forest fryþ boþe felde and flour* H. *Forestes ryverse frutys and flourys* O.
245—248] fehlt H. 245 *Now þoff it be store as frese* O.
246 *He may not* O. *in es* O.
247 yhad] fehlt O. *prise* O.
248 *And before hym knelyd ladys* O.
249 *haþ he* H. *He sey not þat hys herte lykyþ* O.
250 *bestes* HO. *þat by* HO.
251 *þe k. þat* O. yhad] fehlt HO. *grete pl.* HO.

Of mete and drink of ich deynte.
Now may he al day digge and wrote.
Er he finde his fille of rote.
In somer he liveþ bi wild frut
And berren bot gode lite;
In winter may he noþing finde
Bot rote, grases and þe rinde.
Al his bodi was oway dvine
For missays and al tochine.
Lord! who may telle þe sore,
þis king sufferd ten ȝere and more!
His here of his berd blac and rowe
To his girdel-stede was growe.
His harp, whereon was al his gle.
He hidde in an holwe tre;
And when þe weder was clere and briȝt,
He toke his harp to him wel riȝt
And harped at his owhen wille;

252 *Mete drynke* H. of ich deynte] *and grete dignyte* H, *wiþouten le* O.
253 *Now he most* H *Long he may* O. al day] *boþe* H, fehlt O. *dyge* O.
254 *Or* O. *have* HO. *of þe r.* O.
255 *somour* O. *lyvys* O. *by hawys* H *by þe frute* O.
256 *þat on hauþorne growþ by schawys* H. *And berys þat were full suete* O.
257 f. *And in w. by rote and rynde For oþer þing may he non fynde* H.
258 *Bot levys and grasse and of þe rynd* O.
259 Al] fehlt HO. *is* O. *dryve* H, *dwyned* O.
260 *Wiþ hayle and reyne al toryve* H. *And for grete cold al toschend* O.
261 f. in O hinter 264. 261 *No man coude* H, *He can telle* O. *of his sore* H, *off grete care* O.
262 *þat he suffred* H, *þe suffyr* O. *wynter* O.
263 *þe here of his hede is bl.* H, *His berd was boþ bl.* O.
264 *Beneþe his gurdel it ys ygrow* H. *And to hys gyrdellsted it drewȝe* O.
265 f. *He takeþ his harpe and makeþ hym gle And lyþe al nyȝt under a tre* H.
In a tre þat was holow þer was hys haule evyn and morow O.
267 And] fehlt HO. *is* H. *feyre a. b.* O.
268 *takeþ* H. to him wel r.] *anone r.* HO.
O schiebt ein: *In mydys þe wodde he sett hym dounne And temperyd hys herpe wiþ a mery sounne.*
269 f. H stellt um. 269 *As he coude harpe at his w.* H. *after his awne w.* O.

Into alle þe wode þe soun gan schille,
þat alle þe wilde bestes, þat þer beþ,
For joie abouten him þai teþ.
And alle þe foules þat þer were
Come and sete on ich a brere,
To here his harping afine,
So miche melody was þerin.
And when he his harping lete wold,
No best bi him abide nold.
He miȝt se him bisides
Oft in hot undertides
þe king o Fairi wiþ his rout
Com to hunt him al about
Wiþ dun cri and bloweing
And houndes also wiþ him berking.
Ac no best þai no nome,
No never he nist whider þai bicome.
And oþer while he miȝt him se
As a gret ost bi him te,
Wele atourned ten hundred kniȝtes,

270 alle] fehlt H. *Over all aboute* O. *it ryngeþ sch.* H, *it was full sch.* O.
271 þat alle] fehlt HO. *wer* O.
272 *goþe* H. *þey com aboute hys herþe to here* O.
O schiebt ein: *þe bestes of þat forest wyld Come aboute hym meke and myld.*
273 f. in O hinter 278. 273 And] fehlt H.
274 *þey comyn aboute hym þere* H. *þey com aboute hym by bussch and brer* O.
275 his] fehlt H. *þat was fyne* H, *so fyne* O.
276 *So mechel joy* H. *þerine* HO.
277 And] fehlt HO. his] *þe* H. *leve wolde* H, *stynt wylle* O.
278 *Foule ne best* H, *No leng þer* O. nold] *þer nolde* H. *þey wylle* O.
H schiebt ein: *But went hem albydene And lete hym alone þer bene.*
279 *Ofte he saw he* H, *þan myȝt he se* O.
280 Oft] fehlt HO. *þe hote somertyde* H, *a hote undryntyde* O.
281 *ofairi* A *of Fayre* H *off Fary* O. *and all h. r.* O.
282 *Com ryding* O. him] fehlt H.
283 *dunnyng* H, *dynne* O. cri] fehlt H. *wiþ bl.* HO.
284 *And wiþ* O. *grete cryeng* H, *berkyng* O.
285 *But forsoþe* H, *Bot* O. *dere ne best* O. no] fehlt HO.
286 *Ne he ne wyst* H, *He wyst not* O. *wher* H *wer* O. *were b.* O.
287 And] fehlt O. while] *þinges* O. him se] *yse* H *se* O.
288 As] fehlt HO. *hoste* O. *com hym bye* O.
289 *Wele a two h. k.* H. *An h. k. and mo ȝit* O.

Ich yarmed to his riȝtes,
Of contenaunce stout and fers,
Wiþ mani desplaid baners,
And ich his swerd ydrawe hold,
Ac never he nist whider þai wold.
And oþer while he seiȝe oþer þing:
Kniȝtes and levedis com daunceing
In queynt atire gisely,
Queynt pas and softly;
Tabours and trimpes ȝede hem bi
And al maner menstraci.
And on a day he seiȝe him biside
Sexti levedis on hors ride,
Gentil and jolif as brid on ris,
Nouȝt o man amonges hem þer nis.
And ich a faucoun on hond bere
And riden on haukin bi o rivere;
Of game þai founde wel gode haunt:
Maulardes, hayroun and cormeraunt.
þe foules of þe water ariseþ,

290 Ich] *Wele* HO. *armyd* O. *at all r.* H *at all ryȝht* O.
291—294] fehlt H. 291 *Wiþ contynans* O.
292 *And many spreding b.* O.
293 f. *Every man a draw suerd had in hond Bot he wyst not wheþer þey wold wend* O.
295 *Sum wh. he saw* H, *Also he myȝt se* O. *every þ.* O.
296 *rydyng* H.
297—300 fehlt O. 297 *bryȝt atyre and disgysid* H.
298 *Wiþ esy pace and wele avysed* H.
299 *Talours* A. *Tabers a. pypes* H. *ȝeden* H.
300 *of mynstrelsy* H.
301 f. *And ladyes þer com rydyng Joly þey wer in alle þing* H.
301 *Anon he lokyd* O.
302 *And say s.* O. *palferays* O.
303 *Jentle* H. *and gay* O. *jolef forsoþe ywys* H.
304 *No m.* H. *Not a m.* O. *among þem iwys* O.
305 *Every on* H, *Bot every lady* O. *hauke* H *faucon* O. on hond] fehlt O.
306 *went haukyng* H. *huntyng* O. *þe r.* H.
307 wel gode] *grete* H.
308 *Fesaunt heron and cormarant* H. *Svannys herons and courmorante* O.
309 f. O stellt um. 309 *And þe* O. *out of þe rever flowe* H, *fro þe w. rysing* O.

þe faucouns hem wele deviseþ,
Ich faucoun his pray slouȝ.
þat seiȝe Orfeo and louȝ.
„Parfay“, quaþ he, „þer is fair game,
þider ichil bi godes name;
Ich was ywon swiche werk to se.“
He aros and þider gan te.
To a levedi he was ycome,
Biheld and haþ wele undernome
And seþ bi al þing, þat it is
His owhen quen dam Heurodis.
ȝern he biheld hir, and sche him eke,
Ac noiþer to oþer a word no speke.
For messais, þat sche on him seiȝe,
þat had ben so riche and so heiȝe,
þe teres fel out of her eiȝe.
þe oþer levedis þis yseiȝe
And maked hir oway to ride;
Sche most wiþ him no lenger abide.
„Allas“, quaþ he, „now me is wo!

310] fehlt H. *And þe f. forþ fleyng* O.
311 *Every* HO. *faukun* H, *facon* O. *h. game slowe* H.
312 *þan sate þe kyng Orf.* O. *kyng Orpheo* H. *lowe* H.
H schiebt ein: *As he stode under a bowe.*
313 *Parfay he seyde* H, *And seyd* O. *þis is* O. *gode g.* HO.
314 *þidey* H. *in goddys* H.
315 *Such game he was wont to se* H. *Sych game i was wont for to se* O.
316 *Up he ros* HO. *þeþer* O. *cam he* H *went he* O.
317 *his owne l.* H. *wel ny he came* H, *he com þo* O.
318 *And hur wel ny had undernome* H. *He beheld hyr face and body also* O.
319 *He knew hur by þe semelant ywys* H. *Hym þouȝt þat it was in all wyse* O.
320 *owne* H, *awne* O. *lady* H. *Erodysse* H.
321 f. H stellt um: *But þer myȝt non wiþ oþer speke þey sche hym knewe and he hur eke.*
321 ȝern] fehlt O.
322 *And never a w. to o. þey speke* O.
323 *myssis* H, *þe poverte* O. *sye* H, *se* O.
324 *þat sum tyme was boþe r. a. h.* H. *and hyȝe* O.
325 *ran doun* HO. out of] *by* HO.
326 *So dede of hym when he hur sye* H. *þe ladys beheld and þat þey seyȝe* O.
327 *þey made* H, *And made* O. to] *þere* H.
328 *For þer myȝt sche* H. *No lenger myȝht sche þer abyde* O.
329 *he sayde* H, *seyd Orfeo* O. *þat me* HO.

Whi nil deþ now me slo!
Allas wreche, þat y no miȝt
Dye now after þis siȝt!
Allas, to long last mi liif,
When y no dar nouȝt wiþ mi wiif
No hye to me o word speke.
Allas, whi nil min hert breke!
Parfay", quaþ he, „tide wat bitide,
Whider so þis levedis ride,
Þe selve way ichil streche,
Of liif no deþ me no reche!"
His sclavain he dede on al so spac
And henge his harp opon his bac
And had wel gode wil to gon,
He no spard noiþer stub no ston.
In at a roche þe leuedis rideþ,
And he after and nouȝt abideþ.
When he was in þe roche ygo,
Wele þre mile oþer mo,
He com into a fair cuntray,

330 now me] *myn hert* H. *Why wold not myn hert breke atwo* O.
331 f. in O hinter **336**. 331 *Alas seyd þe kyng* O.
332 now] *anon* H, fehlt O. *þis same s.* O.
333 f. O stellt um. *Al to* O. *lasteþ* H, *lastes* O.
334 *þat y ne may speke* H, *Now i may not speke* O.
335 *Ne sche wiþ me* H *to sp.* H. *Sche dare not a word wiþ me sp.* O.
336 *wold not* O.
337 f. *Into what lond þis lady ryde Forow* (sic!) *i wyll what so betyde* O.
337 *he sayde tyde . . . betyde (?)* H.
338 *Y wil se whyder þ.* H.
339 *In þat wey* H. *þat same w.* O. *go* H.
340 *Off my lyve i do not r.* O. *For of my lyfe ȝeve y not a slo* H.
341 *dede he on his bak* H. *He toke a staff as he spake* O.
342 *toke h. h.* H, *þrew an h.* O. *ryȝt as he spak* H, *at h. b.* O.
343 f. O stellt um. 343 *He had gode w. for to g.* O. *Fast after hem he can gone* H.
344 *Over stok and over st.* H. *He sparyd noþer stoke ne st.* O.
345 *In þen at a r.* H, *In a r. off stone* O. *can ryde* H, *ryde* O.
346 *He went sone after he nolde not byde* H. *Orpheo folowyd and not abyde* O.
347 *into þe r.* H, *þerin go* O.
348 *and sum dele mo* H. *A myle or els two* O.
349 *to H. cunturey* O.

As bri3t so sonne on somers day,
Smoþe and plain and al grene,
Hille no dale was þer non ysene.
Amidde þe lond a castel he si3e:
Riche and real and wonder hei3e,
Al þe utmast wal
Was clere and schine as cristal.
An hundred tours þer were about
Degiselich and bataild stout;
þe butras com out of þe diche,
Of rede gold yarched riche;
þe bonsour was avowed al
Of ich maner divers animal.
Wiþin þer wer wide wones
Al of precious stones.
þe werst piler on to biholde
Was al of burnist gold.
Al þat lond was ever li3t,
For when it schuld be þerk and ni3t,
þe riche stones li3t gonne,

350 *as son* O. *Was as b. as ony day* H.
351 f. O stellt um. 351 *Feyr palys a. a. g.* H. *It was a welle feyre gren* O.
352 *was* HO. þer non] *nou3t* H. *sene* HO.
353 *Amyd* H. *launde* H. *Orfes* (sic!) *full wele it seye* O.
354 *Noble and ryche ry3t w. h.* H. *A feyr castell ryall and hy3e* O. O schiebt ein: *He beheld þe werke full well.*
355 *And al þe overyst walle* H, *þe overyst werke above þe walle* O.
356 *Schone* H, *Gane schyne* O. *as doþ þe crystal* HO.
357 *Fayr tours* H. *tyretes he saw full stout* O.
358 *Gayly set wiþ perles stoute* H. *So godly þei wer bateyled about* O.
359 *þe utmest þat stode* H, *þe pylers þat com* O. of] *an* H *out off* O.
360 *Was of golde and selver ryche* H. *All þei wer of gold full ryche* O.
361 *þe fronte þat was amyd all* H. *þe frontys wer amelyd all* O.
362 *Was of d.* H, *Wiþ all maner d.* O. *metalle* H *amell* O.
363 þer] fehlt H. *þerin he saw* O.
364 Al of] *Of golde selver and* H, *And all wer full of* O. *presyos* O.
365—376] fehlt O. 365—368 *Feyr pilers þeron wer dy3t Of precious stones and safyres bry3t*
Hit schone so fayre by ny3t þat al þe towne þerof was ly3t H.
369 *schone so cun* H.

As bri3t as doþ at none þe sonne.
No man may telle no þenche in þou3t
þe riche werk þat þer was wrou3t.
Bi al þing him þink, þat it is
þe proude court of paradis.
In þis castel þe levedis ali3t;
He wold in after 3if he mi3t.
Orfeo knokkeþ atte gate,
þe porter was redi þerate
And asked, what he wold have ydo:
„Parfay“, quaþ he, „icham a minstrel, lo!
To solas þi lord wiþ mi gle,
3if his suete wille be.“
þe porter undede þe 3ate anon
And lete him into þe castel gon.
þan he gan bihold about al·
And sei3e ful liggeand wiþin þe wal
Of folk, þat were þider ybrou3t
And þou3t dede and nere nou3t:
Sum stode wiþouten hade,
And sum non armes nade,

370 *Al so b. as ony sun* H.
371 *ne þinke* H.
372 *þe ryches þat þerin* H.
373 f.] fehlt H.
375 *At þe* H.
376 *Orpheo went after as fast as h. m.* H.
377 *Kyng Orfeo* O. *knocked* H, *knokyd* O.
378 *pourter* O.
379 *Freyned* O. *what wilt þou so* H, *what he wold do* O.
380 Parfey] fehlt O. quaþ he] fehlt H, *he seyde* O.
381 *glad* O. þi lord] *þe* H.
382 *And it h.* O. *þe merier schalt þou be* H.
383 *He unded* H. *undyd* O.
384 *And as a mynstrell lete hym gon* O.
385 *Orpheo loked about over all* H. *þan lokyd he aboute þe walle* O.
386 *ligge and* A. *He sawe folk sit under þe wal* H. *And saw it stond over alle* O.
387 Of folk] *Sum* H, *Wiþ men* O. *brou3ht* O.
388 *semyd* O. *wer* O. *Al dede were þey nou3t* H.
389—402] fehlt H. 389 *Som þer* O. *wiþoutyn hede* O.
390 *armys non nade* O.

And sum þurch þe bodi hadde wounde,
And sum lay wode ybounde,
And sum armed on hors sete,
And sum astrangled, as þai ete,
And sum were in water adreynt,
And sum wiþ fire al forschreynt;
Wives þer lay on child bedde,
Sum ded, and sum awedde;
And wonder fele þer lay bisides,
Riȝt as þai slepe her undertides;
Eche was þus in þis warld ynome,
Wiþ fairi þider ycome.
þer he seiȝe his owhen wiif
Dame Heurodis his liif liif
Slepe under an ympetre,
Bi her cloþes he knewe, þat it was he.
And when he hadde bihold þis mervails alle,
He went into þe kinges halle.
þan seiȝe he þer a semly siȝt:
A tabernacle blisseful and briȝt,
þerin her maister king sete
And her quen fair and swete.
Her crounes, her cloþes schine so briȝt,
þat unneþe bihold he hem miȝt.

391 *And some þer bodys* O. 392] fehlt O.
393 *onne h. þer armys sette* O.
394 *wer strangyld at þe mete* O.
395 *And men þat wer nomen wiþ þem ete* O.
396 f. *So he saw þem stonding þer þan saw he men and women in fer* O.
398] fehlt O.
399 f. *As þey slepyd þer undryntyde He saw he þem saw on every syde* O.
401 f.] fehlt O.
403 *Amonge hem lay h.* H. *Among þem he saw* O.
404 *þat he loved as his lyfe* HO.
405 *Sche lay* H, *þat ley* O. *þat tre full trew* O.
406 *glowes* H. *he wyst it wat sche* H, *he hyr knew* O.
407 f.] fehlt O. *He went forþe into þe halle þerin was grete joy wiþ alle* H.
409 f.] fehlt H. *In þat castell he saw ȝit A tabernakylle wele idyȝt* O.
411 *þe ryche kyng* H, *And a ryall kyng* O. *þerin sete* H. *þerin sette* O.
412 *hys q. þat was to swete* O. *He fyl on knees and hym grette* H.
413 *þer c. and c.* O. *By hym sete a quene bryȝt* H.
414 *Unneþis he had of hur a syȝt* H. *þat on þem loke he ne myȝht* O.
O schiebt ein: *A hundryþ knyȝhtes in present To do þe kynges commandment.*

When he hadde biholden al þat þing,
He kneled adoun bifor þe king:
„O lord“, he seyd, „ȝif it þi wille were,
Mi menstraci þou schust yhere.“
Þe king answerd: „What man artow,
Þat art hider ycomen now?
Ich no non, þat is wiþ me,
No sent never after þe.
Seþþen þat ich here regni gan,
Y no fond so folehardi man,
Þat hider to ous durst wende,
Bot þat ichim wold ofsende.“
„Lord“, quaþ he, „trowe ful wel,
Y nam bot a pover menstrel,
And, sir, it is þe maner of ous
To seche mani a lordes hous;
Þei we nouȝt welcom no be,
ȝete we mot proferi forþ our gle.“
Bifor þe king he sat adoun
And tok his harp so miri of soun
And tempreþ his harp, as he wele can,

415 *ysene* H *sen* O. *al þing* H *all þis þ.* O.
416 *He fel on knees* H, *On kneys he fell* O.
417 *And besouȝt hym* H *And seyd lord* O. *ȝif his* H *and þy* O.
418 *woldyst* O. *þat he wolde of his mynstrelsy her* H.
419 *þen sayde þ. k.* HO. man] fehlt HO.
420 *þat heþer arte* O.
421 *Myself ne* H *I nore* O. *wiþin* H.
422 *Never sende* H, *Never ȝit sent* O.
423 *Seþ y þis kyndam furst bygan* H. *Never seþ þat my reyn began* O.
424 *Fonde y non* H, *Fond i never non* O. fole] fehlt HO. *a man* H.
425 *hider durst come ne w.* H.
426 *iff* O. ichim wold] *y aftur hym* H *i wold after hym* O. *sende* HO.
427 *Sir he seyde* HO. *y trow* HO, ful] fehlt O.
428 *ame* O. *Y holde it soþ sir every dele* H.
429 *Forsoþe it is* H *And ȝit it ys* O.
430 *For to* O. *come to every l.* H. *gret l.* O.
431 *And þouȝ* H, *And þoff* O. no] fehlt HO.
432 mot] *most* H *behovyh to* O. forþ] fehlt HO. *game or gle* H.
433 *set hym downe* H, *sette hym done* O.
434 so miri of] *of mery* H, *schyll of* O.
435 *temperd yt* O. fehlt H. *ful wel* H.

And blisseful notes he þer gan,
þat al, þat in þe palays were,
Com to him forto here,
And liggeþ adoun to his fete,
Hem þenkeþ his melody so swete.
þe king herkneþ and sitt ful stille,
To here his gle he haþ gode wille,
Gode bourde he hadde of his gle,
þe riche quen al so hadde he.
When he hadde stint his harping,
þan seyd to him þe king:
„Menstrel, me likeþ wele þi gle,
Now aske of me what it be,
Largelich ichil þe pay,
Now speke and tow miȝt asay.“
„Sir“, he seyd, „ich biseche þe,
þatow woldest ȝive me
þat ich levedi briȝt on ble,
þat slepeþ under þe ympetre.“
„Nay“, quaþ þe king, „þat nouȝt nere!

436 *Many mery* H, *A blyssedful* O. *note* O. *he began* HO.
437—440] fehlt H, in O hinter 444.
437 *þat al*] *Men* O. *castell* O.
438 *C. hys herþe f. t. h.* O.
439 *felle dounne* O.
440 *þey þouȝt hys m. was so swete* O.
441 *behelde and sat* H, *sate wele st.* O.
442 *harþyng* H, *herþe* O. he haþ] *h. had* H, *wiþ ryȝt* O.
443 f.] fehlt H. 443 *Wele hym lykyd to here hys gle* O.
444 *q. so doyd sche* O.
445 *And wh.* O. *he left* H, *he stynt* O. *of h. h.* HO.
446 *To hym s.* H, *To h. þan s.* O. *þat ryche k.* H, *þe r. k.* O.
447 *lykes* O. *ryȝt wele* H.
448 *What þing þat þou aske of me* H. *And what þou wyll aske of me* O.
449 *Largely* HO.
450 *Sp. n.* O. *may* O. *þerfor aske now and asay* H.
451 *Now lord* O. he seyd] fehlt O. *pray* HO.
452 *wold* O. *ȝiff to* O. *ȝif it ȝour wyl be* H.
453 *ȝif me þat l.* H, *þe feyr* O. *of ble* HO.
454 *lyþe ȝonde* H. *lyȝet* O. *þis y.* O.
455 *he sayde* HO. *as it nouȝt ner* H, *þat þouȝt i never* O.

A sori couple of ȝou it were,
For þou art lene, rowe and blac,
And sche is lovesum wiþouten lac.
A loþlich þing it were for þi
To sen hir in þi compayni.“
„O sir“, he seyd, „gentil king,
ȝete were it a wele fouler þing
To here a lesing of þi mouþe,
So, sir, as ȝe seyd nouþe,
What i wold aski, have y schold,
And nedes þou most þi word hold.“
þe king seyd: „Seþþen it is so,
Take hir bi þe hond and go.
Of hir ichil þatow be bliþe.“
He knelyd adoun and þonked him swiþe,
His wiif he tok bi þe hond
And dede him swiþe out of þat lond
And went him out of þat þede,
Riȝt as he come þe way he ȝede.

456] fehlt H. *foule coupull* O.
457 lene] fehlt HO.
458 lovesum] *made* H, fehlt O.
459 *foule couple* H, *foule þing* O.
460 *To lete hur com* H, *To se h. go* O.
461 *Lord* HO. *ryche k.* H, *þou r. k.* O.
462 *hit wer* HO. *it w.* O. wele] fehlt HO.
464 *To me as þou saydest nouþe* H. *þat þou me seyst nowȝe* O.
465 *þat y schulde have what y wolde* HO.
466 *A kyngis worde most nede be holde* H. *Bot nedys a kyng word mot hold* O.
HO schieben ein: *þou sayst soþ seyde þe kyng þan Forsoþe þou art a trewe man* H.
þe ryche king spake wordes þan And seyd þou arte a trew man O.
467 *Y wol wel þat it be so* H, *þerfor i grante þ. it be so* O.
468 *þan t.* O.
469 of hir] vor *be* H, hinter *be* O.
470 *And he hym þanked mony a syþ* H. *He þankyd hym a hundreþ syþe* O.
471 *He toke hur by þe hond (hende* H*) anon* HO.
472 *Wiþ ryȝt gode wille þey can out gon* H. *And fast went forþ oute of þat wone* O.
473 *Fast he w.* H. *Fast þei hyed* O. him] fehlt HO. *stede* H, *palas* O.
474 *came out he ȝ.* H. *And went þer wey þourow grace* O.
O schiebt ein: *To wyldernes boþ forþ þei geþ And passyþ over holtys and heþ.*

So long he haþ þe way ynome,
To Traciens he is ycome,
þat was his owhen cite;
Ac no man knewe, þat it was he.
No forþer þan þe tounes ende
For knoweleche ne durst wende.
Bot wiþ a begger ybilt ful narwe,
þer he tok his herbarwe
To him and to his owhen wiif
As a minstrel of pover liif,
And asked tidings of þat lond.
And who þe kingdom held in hond.
þe pover begger in his cote
Told him everich a grot:
How her quen was stole owy,
Ten ȝer gon, wiþ fairy,
And hou her king in exile ȝede,
Bot so man nist in wiche þede,
And hou þe steward þe lond gan hold,
And oþer mani þinges him told.
Amorwe oȝain none tide

475 *So long þey have undernome* H, *So lo he hys wey þer nom* O.
476 *þat to* H. *Winchester* A, *Crassens* H. *þey wer* HO.
477 *þat sum tyme* H, *some* O. *her o.* H. *awne* O.
478 *But* H, *Bot* O. *wyst þey weren he* H.
479 f.] fehlt HO.
481 f.] fehlt H. 481 *Wiþ a pore man he reste þat nyȝt* O.
482 *þer he þouȝt to byde aplyȝt* O.
483 f.] H stellt um. 483 *Unto* O. owhen] fehlt O. *He herbored hym and hys wyfe* H.
484 *Wiþ a begger* H. *herþere* O.
485 *He a.* H. *þe l.* H.
486 *And who þen had* H *Who þat þe k.* O.
487 *In þat same tym þat old man* O.
488 *Anon told* H, *He told* O. *all þat he can* O.
489 *And how* O. *fet* H, *twyȝt* O.
490 *Of þe londe forsoþe to say* H. *Into þe lond of Fayrey* O.
491 *þe k.* HO. inexile] *aftur þem* H, *exiled* O.
492 Bot] fehlt H. *wyst into what stede* HO.
493 how] *now* H. *kyndam* HO. gan] *doþ* H, fehlt O.
494 *Mony tydynges* H *And many oþer wonders* O. *he hym þen* H.
495 oȝain] fehlt H. *at þe n.* H, *þe n.* O.

He maked his wiif þer abide,
þe beggers cloþes he borved anon
And heng his harp his rigge opon
And went him into þat cite,
þat men miȝt him bihold and se:
Erls and barouns bold
Buriays and levedis him gan bihold.
„Lo“, þai seyd, „swiche a man!
How long þe here hongeþ him opan!
Lo, hou his berd hongeþ to his kne!
He is yclongen al so a tre!“
And as he ȝede in þe strete,
Wiþ his steward he gan mete,
And loude he sett on him a crie:
„Sir steward“, he seyd, „merci!
Ich am an harpour of heþenisse,
Help me now in þis destresse!“
þe steward seyd: „Com wiþ me come,
Of þat ichave þou schalt have some.
Everich gode harpour is welcom me to
For mi lordes love, sir Orfeo.“
In þe castel þe steward sat atte mete,

496 *made* HO. *þe quene* H, *hys q.* O. *to abyde* O.
497 *He toke hys harpe ryȝt anon* H. *Forsoþ he toke hys herpe anon* O.
498 *Into þe towne (syte* O*) he can gon* HO.
499—506] fehlt H. 499 *And when com* O. *þe* O.
500 *Many a man com hym to se* O.
501—504 *Men and wyves and maydinse bold Fast þey com hym to behold Also þey seyd everychon How þe mosse grew hym upon.* O.
505 *Hys b. is growyn to þe k.* O.
506 *Hys body* O. *clong as* O.
507 f. H stellt um. 507 *As he cam* H, *As þe kyng went* O. *by* H.
508 *His owne st.* H.
509 f. *He set hym doun on his kne And sayde lord help for charyte* H *And fell on kneys wiþ grete þyte And seyd lord for charyte* O.
511 *pore mynstrel* H.
512 now] *lord* H *now lord* O. *at þis dystres* H.
513 *cum* O.
514 *Of my gode* HO.
515 f. HO stellen um. 515 *All mynstrellys* H, *All herpers* O. *ben* H, *be* O. HO schieben 2 vv. ein: *Anone þey went into þe halle þe steward and þe lordys all* (in O umgestellt).
517 In þe castel] fehlt HO. *wasched and went* H *wessch and went* O. *to m.* HO.

And many lording was bi him sete.
þer were trompour and tabourers,
Harpours fele and crouders.
Miche melody þei maked alle,
And Orfeo sat stille in þe halle
And herkneþ. When þei ben al stille,
He toke his harp and tempred schille,
þe blissefulest notes he harped þere,
þat ever ani man yherd wiþ ere;
Ich man liked wele his gle.
þe steward biheld and gan yse
And knewe þe harp als blive:
„Menstrel“, he seyd, „so mot þou þrive,
Where hadestow þis harp and hou?
Y pray þat þou me telle now.“
„Lord“, quaþ he, „in uncouþe þede
þurch a wildernes as y ȝede,
þer y founde in a dale
Wiþ lyouns a man totorn smale,
And wolves him frete wiþ teþ so scharp.
Bi him Y fond þis ich harp;

518 *And all lordys weren ysete* H. *þe lordys all began to sytte* O.
519 f.] fehlt H. *þer wer hepers* (sic!) *and trumpers And mynstrellus and grete renounys* O.
521 *þer was merþe in halle* H. *þer w. grete myrþ i. þ. h.* O.
522 *When Orpheo sat wiþin þe wall* H. *Kyng Orfeo sate among þem alle* O.
523 *When þ.* H *And lystynd to weren* H *al*] fehlt O.
524 *h. þat was schille* H.
525 f.] fehlt H. 525 *blifulest* A, *meryest* O. *note* O. *made* O.
526 *þat every m. myȝt here w. e.* O.
527 *All þei l.* O. *And pleyde fast wiþ þe gle* H.
528 *loked* H. *to se* H. *þo rych stewe (?) so dyd he* O.
529 *knowe* H *wel bl.* H. *þe steward þe harpe knew full svyþ* O.
530 *And seyd m.* O. *as þou most* H.
531 *had þou* H *hades þou* O.
532 *Tell me now syr* (fehlt O) *for þy prowe* HO.
533 *he seyde* H. *londe* H. *A lord in a mournyngtyde* O.
534 *wyld forest i ȝ.* O. *By a forest y hit þer fonde* H.
535 f. *Y syȝ a man draw ful smale It lay by hym in a dale* H.
A man wiþ lyons was drawyn smale I fond hym lyȝeng in a dale O.
537 f.] fehlt H. *Etyn he was* O.
538 *þis ryall h.* O.

Wele ten ȝere it is ygo.“
„O“, quaþ þe steward, „now me is wo!
þat was mi lord, sir Orfeo.
Allas wreche, what schal y do,
þat have swiche a lord ylore!
Away, þat ich was ybore!
þat him was so hard grace yȝarked
And so vile deþ ymarked!“
Adoun he fel aswon to grounde,
His barouns him toke up in þat stounde
And telleþ him hou it geþ,
It nis no bot of manes deþ.
King Orfeo knewe wele biþan
His steward was a trewe man,
And loved him, as he auȝt to do,
And stont up and seyt þus: „Lo,
Steward, herkne now þis þing:
ȝif ich were Orfeo þe king,
And hadde ysuffred ful ȝore
In wildernisse miche sore,
And hadde ywon mi quen owy

539 *Now it is* H *Nyȝhe* O. *wynter* HO. *agone* H, *ago* O.
540 *Alas* HO. *seyde þ. st.* HO. now] fehlt O. *and made grete mone* H.
541 *Hit* H.
542 *Alas he seyd* O. *Alas þat ever he ȝede us fro* H.
543—550] fehlt H. 543 f. *And for my lord þat happyd so Alas he seyd þat me is wo* O.
545—548 *þat so evyll deþ was merkyd And so hard grace hym be happyd. On swon he fell in þe halle þe lordes com befor hym alle And toke hym up sone anon And comforþ hym everychon* O.
548 *baronns* A.
549 *told* O it] *þis werld* O.
550 *þer is* O.
551 *þe kyng behelde þe steward þan* HO.
552 *And wyst he* H, *And seyd he* O.
553 f.] fehlt H.
554 *sterte up* O. þus] fehlt O.
555 *Syr stuerd lystyns* O. *To hym he seyde wiþout lesyng* H.
556 *Syr he seyde y am* H. O schiebt ein: *þerfor stewerd lystyns to me Now þou may þe kyng her se.*
557—560] fehlt H. 557 *I have wonnyd ten wynter and more* O.
558 *wiþ mekyll s.* O.
559 *have wonne* O.

Out of þe lond of Fairy,
And hadde ybrouȝt þe levedi hende
Riȝt here to þe tounes ende,
And wiþ a begger her in ynome,
And were miself hider ycome
Poverlich to þe þus stille,
For to asay þi gode wille;
And ich founde þe þus trewe,
þou no schust it never rewe:
Sikerlich for love or ay
þou schust be king after mi day.
And ȝif þou of mi deþ hadest ben bliþe,
þou schust ben voided al so swiþe."
þo al þo, þat þerin sete,
þat it was king Orfeo underȝete,
And þe steward him wele knewe,
Over and over þe bord he þrewe
And fel adoun to his fet,
So dede everich lord, þat þer sete,
And al þai seyd at o criing:
„ȝe beþ our lord, sir, and our king!"

561 f. H stellt um. 561 *Y have* H, *And have* O. *my lady* H, *þat lady* O.
562 Riȝt] fehlt HO. *at* H, *unto* O. *þis t.* O.
563—580] fehlt H. 563 *And our in was þer inomme* O.
564 *And myselve to þe courte come* O.
565 *þus in beger wele ful styll* O.
567 *And for* O.
568 *þerfor þou schall* O.
569 *For be me lyve* O.
570 *schall* O.
571 *have of my deþ blyþ* O.
572 ben] *have A. schuld be hangyd* O.
573 *All þe lordes þat þerin sette* O.
574 *þat was þe k. þey u.* O.
575 *And wiþ þat word* O. wele] fehlt O.
576 *And over þe b. anon h. þ.* O.
577 *And fell anon dounne* O.
578 *And so dyd all* O.
579 *wiþ a cryeng* O.
580 *Welcum our Orfew þe kyng* O.

Glad þai were of his live,
To chaumber þai ladde him als blive
And baþed him and schaved his berd
And tired him as a king apert.
And seþþen wiþ gret processioun
þai brouȝt þe quen into þat toun
Wiþ al maner menstraci.
Lord, þer was grete melody!
For joie þai wepe wiþ her eiȝe,
þat hem so sounde ycomen seiȝe.
Now king Orfeo newe coround is
And his quen dame Heurodis,
And lived long afterward,
And seþþen was king þe steward.
Harpours in Bretaine afterþan
Herd, hou þis mervaile bigan,
And made herof a lay of gode likeing
And nempned it after þe king:
þat lay Orfeo is yhote,
Gode is þe lay, swete is þe note.
þus com sir Orfeo out of his care.
God graunt ous alle wele to fare.

581 *þe lordys sterten up anon And maden hym to chamber gon* H.
Off hys comyng þey wer blyþ And brouȝt hym to a chamber swyþ O.
583 f.] fehlt H. 583 *schave* O. 584 *kyng in wede* O.
585 *Wiþ merþe joy and p.*
586 *þey fet* H. *þorow þ. t.* O.
587—588] fehlt H. O stellt um: *Of yche m. m.* O.
588 *For þer w. myrþ a. m.* O.
589 f.] fehlt HO.
591 f.] fehlt H. *þer he was crouned new iwys* O.
592 *So was þe q.* O.
593 *þer þey lyved gode lyfe a.* H. *levyd long afterwerd* O.
594 *þe trew st.* O. *And syþe was þe kyng stewarde* H.
595—600] fehlt H. 595 *of Bretayn herd* . . . (unlesbar) O.
596 *How þis aventour was begon* O.
597 herof] fehlt O. *grete l.* O.
598 *callyd* O.
599 *þat Orfeo hyȝht as men wele wote* O.
601 *þus cam þey* H. *þus endes here Orfeo þe kyng* O.
602 *ȝeve* H. alle] fehlt H. *hys blyssing O.*

H hat noch folg. vv.: *And all þat have herde þis talkyng,*
In hevenblys be his wonyng.
Amen Amen for charyte,
Lord us graunt þat it so be.

O hat noch folg. vv.: *And all þat þis wyll here or rede*
God forgyff þem þer mysded
To þe blysse of hevyn þat þey may com
And ever more þerin to wonne.
And þat it may so be
Prey we all for charyte.

Anmerkungen.

O beginnt mit 6 versen, die, ohne in irgend welchem zusammenhang mit dem folgenden zu stehen, eine der üblichen frühlingsschilderungen liefern und wohl als zusatz zu bezeichnen sind.

Die einleitung (v. 1—24), welche in A weggeschnitten ist, habe ich nach H ergänzt, weil diese handschrift mit der dem texte zu grunde gelegten A genauer übereinstimmt als O.

Dieselbe einleitung ist verwandt bei der englischen bearbeitung des Lay le Freine der Marie de France (Weber, Metrical Romances I 357 ff.), welche bearbeitung gleich unsrer hs. A im Auchinleck-ms. enthalten ist. Dort lautet die einleitung wie folgt:

We redeth oft and findeth ywrite
And this clerkes wele it wite
Layes that ben in harping
Ben yfounde of ferli thing:
Sum bethe of wer and sum of wo
Sum of joie and mirthe also
And sum of trecherie and of gile
Of old aventours that fel while;
And sum of bourdes and ribaudy
And many ther beth of fairy;
Of al thinges that men seth
Maist o love forsothe thai beth;
In Breteyne bi hold time
This layes were wrought so seith this rime.
When kinges might our yhere
Of ani mervailes that ther were,

Thai token an harþ in gle and game
And maked a lay and yaf it name.
Now of this aventours that weren yfalle
Y can tel sum ac nought alle:
Ac herkneth lordinges sothe to sain
Ichil you telle Lay le Frain.

OIII. *flowys* Bäche. Die wörterbücher weisen das wort für das ME. nicht auf; doch ist die bedeutung durch das AE. *flôwan (fluere)* und durch das NE. subst. *flow* sichergestellt. Der parallelismus mit dem nächsten verse lässt wohl nicht zu, *flowys* als verb und *spryng* als subst. aufzufassen.

OVI. *þrevyþ (they thrive)* für das gewöhnlichere *þrovyþ;* Chaste Wife 272 steht *þreve* in der bedeutung „prüfen".

3. *herþynges* O; der plural ist mir sonst nicht bekannt.

4. *frely* (AE. *frêolîc) ingenuus nobilis;* Lay le Freine 4 schreibt *ferly* (wonderful).

Die reimpaare 7 : 8, 9 : 10 sind in H umgestellt; ich nahm die reihenfolge von O auf, weil dieselbe zu der im Lay le Fr. stimmt.

12. *moost to lowe,* wie H schreibt, giebt keinen sinn und ist wohl hörfehler für *o lowe,* welches Lay l. Fr. schreibt. *lowe* glaubte ich nicht in *love* ändern zu dürfen, weil Halliwell ein *lowe* = *love* nachweist.

14. *forþ ygete* H, *forþ brouȝt* O. Vgl. John Trevisa (Mätz.) p. 183: *þe children þat were igete and ibrouȝt forþ;* Pricke of Consc. 443: *he was geten and forþ brouȝt.* Die bildliche anwendung des ausdruckes ist bei Mätz. Gloss. nicht belegt.

20. *it* auffallender weise auf den plural *layes* bezogen.

21. Vgl. Cant. T. Prol. 795 *of aventures þat whilom han befalle.*

25. Hier setzt A ein. Der vers ist zu lesen: *Orféo wás a kíng.* Der eigenname rechtfertigt die fehlende senkung, so dass es nicht nöthig scheint, durch aufnahme eines epithetons nach H oder O den vers zu bessern.

26. Statt des von A gebotenen *In Inglond,* welches den schauplatz der handlung nach England legen soll (vgl. p. 26), habe ich die lesart von H in den text gesetzt. Das *in his time* „seiner zeit" erscheint auch sonst: *in his tyme he was full bolde* Ipom. 5; *in his tyme swich a conquerour* Chauc. Kn. T. 4.

27. Ungewöhnliche stellung des adverbialisch gebrauchten *bo*. Vgl. dagegen *boþe squier and knizt* 84.

35. *harpour* ist durch den reim auf *honour* gesichert; daneben bestand die vom AE. stammende form *herper* fort.

36. O weist den partitiven genitiv auf: *of mekyll honour;* vgl. auch *of þe rynd* O 258.

39. *noþing* H von der auffrischenden hand in *non* geändert.

42. Weshalb Ritson für *ever* der handschrift *onus* einsetzte, ist nicht zu erkennen.

Die präposition ist nachgestellt. Vgl. *þe king to* 117, *him bisides* 279 301, *hem bi* 299, *him al about* 282, *his rigge opon* 498, *me to* 515, *us fro* 542 H, *Orpheo sat biforn* = *war dem O. überlegen.*

43. *And he myzt her — He schulde þinke* ist aufzufassen: *And he þat myzt . . .*

46. Der zu lange vers in H liesse sich leicht nach O bessern.

49. *þe king hadde a. q. o. þ.* A. A schob nach 48 zwei verse ein und musste *þe king* wiederholen; *ful feyre* in H sieht einem flickworte ähnlich.

54. *fairnise* in A vielleicht schreibfehler, da sonst *—nisse* geschrieben wird: 53 558.

60. *anouz;* das präfix *a—* für AE. *ge—* scheint mehr dem nördlichen dialekte eigen zu sein. Im Tristrem erscheint es öfter: I 93, II 38 56 59 94, III 89, daneben auch ynouz II 44, III 17 74 89. Auch im Beves treten auf *adrawe* 241, *aslawe* 2689. Gregor (Schultz) und Gen. & Ex. haben durchweg die form *anouz*.

64. *to pley hyr* O. Der reflexive gebrauch dieses verbs ist sehr beliebt. Trist. II 3. Launf. 659, Emare 689, B. Flor. 525. Weitere belege giebt Mätzner Sppr., I, p. 375. Auch in manchen dialekten Norddeutschlands ist „sich spielen“ in häufigem gebrauch.

74. *to þe undryntyde wer gon* O. Hier und in v. 523: *to þey wer styll* wird *to* als conjunction gebraucht, wie sonst *til.* Weder Stratm. noch Mätz. Gr. erwähnen diesen gebrauch von *to*. Hall. 878 citirt ein *to þai unto þe cite wanne.* Vgl. auch: *to seven ten winter weren agon* Greg. (Schultz) 942. *þe kyng þere soiourned to he was hoole* Alis. 5902.

77. *þer hondes* O ist schreibfehler für *her h.*

78. Vor *it* ist vielleicht ein *þat* oder *til* einzusetzen. *wete* = *wǣt humidus. tyl þat sche can blede* H. Ueber die verbindung von *þat* mit anderen conjunctionen vgl. Mätz. Gr. III 413. A hat nur *seþþen þat* 423, O hat *if þat* 167, *or þat* 188, *when þat* 213.

80. *reneyd* weiss ich mir nicht anders zu erklären als von *renege*, welches Hall. 677 citirt, also = *renegata* „sie war von ihrem verstande verlassen". O hat *ravysed (= ravished* v. frz. *ravir).*

85. *awede wold* „toll werden wollte" ist in HO durch *awey wold* ersetzt worden.

86. *at hold. at* beim inf. = *to* ist mehr den nördlichen dialekten eigen. Im Yw. erscheint es oft, zuweilen auch im Trist. Vgl. Mätz. Gr. III 61.

89. *wer came* H ist schreibfehler.

92. Ueber den adverbiellen gebrauch von *fine* vgl. Zup. zu Guy 9086.

94. Das verb der bewegung ist ausgelassen. Ebenso 85 O, 94 127 128 294 314 376. Vgl. *ȝyt schall ȝe never in bedde me by* Bone Flor. 1000; *þat hye was wiþ þe kniȝt owy* Lay le Fr. 296. Vgl. auch Zup. zu Guy 855.

98. O schreibt *chamer* (ms. *cham*⁹); diese form wird von Mätz. Gl. 550 bei Wright Voc. 178 nachgewiesen; nach Hall. 239 ist sie noch in Somerset gebräuchlich.

106. *as ony lede* H bleich wie blei; ein anderer vergleich mit dem blei: *as heavy as þe led* Alexius (Schipper) 444.

111. *i crye þe mersye* O; zu bemerken der doppelte acc. bei *crye;* ebenso Yw. 3805.

119. *dedyd* O giebt keinen sinn und ist wohl schreibfehler für *wedyd; d* und *w* sehen im ms. einander ähnlich.

123. *delen* in A „sich trennen"; für diesen gebrauch des verbs giebt Mätz. Gloss. 580 beispiele.

129. *nay* = *ne ay* nimmermehr. *do way* O; der objectlose gebrauch des ausdrucks ist bei Mätz. Gloss. 655 nicht erwähnt. *þat nouȝt nis*, vgl. *þat nouȝt nere* 455.

132e O. *overpassyd* ist im ME. mir nur noch aus Eglam. 256 bekannt.

132g O. *whe.* Der strich über dem e, welcher das n bedeutet, ist vergessen.

138. Die verbindung der beiden parataktischen negativen sätze ist in den 3 hss. verschieden: *ne nouʒt — no ne* A, *ne — ne ne* H, *not — ne not* O. Die starke häufung der negationen ist im ME. nicht selten: *ne con i saien no falsdom ne non i ne schal* Dame Siriz 66. Vgl. Mätz. Gr. III 367.

143. Der unterschied von *stede* streitross und *palfray equus ambularius* wird in unserm gedichte nicht gewahrt; vgl. 154, wo A und H *palfray,* O *stede* hat. Die bezeichnungen des rosses sind im ME. zahlreich: das streitross wird genannt: *stede destrer juster rabit,* das leichtere pferd: *palfray hakenay courser rounci amblere somer; hors* ist indifferent; genau werden die unterschiede nicht festgehalten, vgl. Lyb. Disc. 120, wo *destrere* damenpferd ist.

167. *ylet = tardare* Stratm.

168. *þou worst yfet.* H und O kennen das verb *worþe* schon nicht mehr und umschreiben das passiv mit *schalt be.* Vgl. v. 172.

179. *amorwe* hat stets die bedeutung „am folgenden Tage", während *to morow* „morgen" bedeutet; vgl. 163 495. Beweise sind stellen wie: *amorwe when it was day* Trist. II 9; Rich. 1047; Bev. 1973 755 3345; *amorwe as soon as it was lyʒt* Rich. 5561; *amorwe when he it hadde ifonde* Bev. 1710; *amorwe þe barouns gonne arise* Bev. 3052.

186. *and cast hem þere for to byde* H. Für den reflexiven gebrauch von *cast* in der bedeutung „sich anschicken" giebt Mätz. Gloss. I 404 einige beispiele; vgl. auch das subst. *caste* Absicht, Plan, Bone Flor. 1406. *caste* in der bedeutung „denken" Erle of Tol. 203.

204. *wite* AE. *witian providere.* Vgl. *wite his soule fro helle pine* Hav. 405; *wite þou þis knave* Hav. 559; *wite him fro harm* Will. of Pal. 257; *and wited him so wisly* Will. of Pal. 176.

216. *doþ ʒour best.* Vgl. *Pilat bad hem do har best* Fall a. Pass. (Mätz.) 131; *do forþ þi best* Yw. 2438.

229. *algate = in all ways, by all means, always; gate* ist verwandt mit altnord. *gata,* goth. *gatvo,* Ahd. *gaza. via.* Andere zusammensetzungen mit *—gate* sind: *negate = noways* und *þusgate = suchway.*

230. *dede him out atte ʒate* „er machte sich fort". Ebenso 472. Beispiele für diesen nicht eben häufigen gebrauch des

wortes giebt Mätz. Gloss. 655 f. Zu *out at* stellt sich *in at* 345. Die beiden präpp. *out* und *in* werden oft mit *at* verbunden: *out at* Alis. 547; Wright Anekd., p. 107; *in at* Bev. 1369 1921 2906; Degrev. 610 615; Rich. 1086. Die verbindung *out of* ist jedoch die gewöhnlichere: 234 473 560.

231. Aehnlicher ausdruck erscheint in folgg. vv.: *þere schuld no man wiþ him gon* Am. a. Am. 1414; *most þer no man wiþ him gon* das. 1418.

232. *for þe maysterye* O. *maysterye*, meist *maistrie* geschrieben, heisst herrschaft, meisterschaft, kunst, kunstwerk, befehl, sieg, geschicklichkeit; auch wird der ausdruck als blosse steigerung eines epithetons verwandt; so hier und Launf. 956 f.: *In þe arsouns before and behynde Were twey stones of Ynde Gay for þe maystrye.* Hier also = „eine gewaltige klage“.

235 f. Dieselben vv. wiederholt O nach 474. Vgl. auch: *þurch feld and þurch wode hye geþ And passyþ over a wild heþ* Lay le Fr. 141 f.

237. *ays*, frz. *aise*, *eise*, bequemlichkeit, freude; gegensatz: *malais* 238, *missays* 260.

239. *ywêd* subst. kleidung; ein verb *wêde* ist nicht belegt. *fowe and griis*, häufige zusammenstellung, vgl. MHD. *fêh unde grâ*. S. die anm. Scott's zu Trist. II 9.

248. *kneland* in A ist nördliche form für das dem dialekte des originals angemessenere *kneling* oder *kneleing*. Vgl. oben p. 83.

252. *deynté* leckerbissen, NE. *dainty*. Derselbe vers erscheint Rich. 1778.

254. *his fille of rote* „seine genüge“, „seinen bedarf“. Vgl. *mete and drynke geve me my fylle* Guy 7889; *to drynke of water but my fylle* Guy 8110; *Gye had of yoye hys fylle* Guy 7109; *to drynke all hys fyll* Lyb. Disc. 1346; *of poyntes of armys he schewyd hur hys fylle* Eglam. 680; *and se þe mayden all ȝoure fylle* Ipom. 184; *and þis lady of venery had hyr fille* Ipom. 415; *and playde wiþ her all his fylle* Rich. 918; *fight wiþ þee all my fill* Sir Degree (Percy Fol. ms. III) 782.

256. *lite* A wäre in *lut* zu ändern wie der reim: *frut* und der dialekt des originals fordert; vgl. oben p. 47.

259. Das schwache part. pf. *dwyned* in O findet sich erst bei Will. of Pal. und Chauc. (Stratm.)

260. Für *tochine* A hat O *toschend*, offenbar aus *tochyned* entstanden, welches Stratm. aus Holy Rood 142 nachweist.

262. Die lesart von O *þe suffyr* ist unverständlich.

264. *to hys gyrdellsted it drowȝe* O. Zu bemerken ist die intransitive bedeutung von *draȝen* „sich erstrecken“.

269. *at his owhen wille;* derselbe ausdruck erscheint Percev. 788 1705. Vgl. Halliwell's note zu dieser stelle.

275. *afine* gehört mit jenem *for þe nones*, *for þe maytrie* u. a. zu den ausdrücken, welche zwar den sinn des satzes kräftiger hervorheben, aber doch als flickwörter zu bezeichnen sind und hauptsächlich zur herstellung des reimes dienen. Auch *afine* steht an allen stellen, wo ich es belegen kann, im reime. Die etymologie des wortes ist noch nicht sicher festgestellt; die früher angenommene herleitung vom frz. *enfin* ist wohl nicht glaublich; Zupitza (Zsch. f. öst. g. 1875, p. 140) leitet es ab von *al fine;* es hätte dann die bedeutung „ganz schön, recht sehr“, also einfach die einer verstärkung des vorhergehenden begriffs. Vgl.: (he) *gaf him comfort gode afin* Bev. 710; *mete and drinke þai hadde afyn* Bev. 2125; derselbe vers Launf. 343; *a noble man wîs afyn* Bev. 2377; *þe beschop was glad afyn* Bev. 2401; *icham nu glad wel afyn* K. of Tars 780; *when þey wer well at ese afyn* Emare 913. *beff and broþ gode afyine* Sev. Sag. 1106.

278a H *albydene* (*allbedene* 132a O). Zupitza (zu Guy 2408) will das wort aus *mid ene* herleiten; doch scheint dieser annahme das dem *albedene* offenbar entsprechende *al be selve* Bev. 2691 zu widersprechen. Freilich genügt die gewöhnliche ableitung von *bi ene* auch nicht, da das *d* unerklärt bleibt. Die bedeutungen des wortes sind: zusammen, zugleich, sogleich; doch wird es fast immer als flickwort im reime verwandt.

287. *him* dat. ethicus.

288. *as a gret ost* lässt sich zwiefach erklären: „er sah es wie ein grosses heer vorüberziehen“ oder, indem man *te* als conjunctiv fasst: „wie ein grosses heer bei ihm vorüberzieht“. Der wechsel der tempora ist nichts unerhörtes. Der ersteren auffassung ist wohl der vorzug zu geben.

292. *baners* reimend auf *fers*, also oxytonon; die moderne betonung *báner* findet sich in der zeit der abfassung unseres gedichtes auch schon zuweilen: *brode baneres blusnand of gold* Allit. P. 2, 1404. Chaucer betont stets *báner* Kn. T. 1552 1725 1728.

297. *gisely* „artig“ von *gise,* NE. *guise,* gebildet; von Hall. und Stratm. nicht aufgeführt. Vgl. *degiselich* 358. H liest *disgysid* „wundersam gekleidet“.

298. *queynt þas* „schmucken schritts“, adverbialer acc.

299. *talours,* schreibfehler in A, war in *tabours* zu ändern.

300. *al maner menstraci,* ebenso 587; *al maner* ist wohl ursprünglich gen., vgl. *mynstrels on al manere* Guy 7101 und Zupitza zu Guy 11393.

307. *game* ist hier = wild, beute; ebenso 311 H, 313.

308. Als gegenstand der falkenbeize führen alle 3 hss. reiher und seeraben auf, A fügt hinzu entriche, O schwäne, H fasanen. Was das original hatte, wird schwerlich festzustellen sein. Den seeraben finde ich sonst nicht in den romanen als gegenstand der falkenjagd genannt.

311. Vgl. Chauc. Frank. T. 461: *and how faukons han þe heron slayne.*

314. *þidey* in H ist schreibfehler.

316. *þeþer* O für *þyder* 314 ist wohl angelehnt an *þeþen;* ich weiss es nur noch zu belegen aus Eglam. 432 *þedur.*

325. Derselbe vers erscheint Thom. a. Bek. (ed. Black) 1274 und Rich. 3442. Aehnliche stellen erscheinen mehrfach bei Chaucer: Non. T. 120; Doct. T. 234.

326. Das *dede* in H nimmt das *ran doun* in 325 wieder auf: „auch aus seinen augen rannen thränen“. Aehnlich 578, 444 O; Bev. 580; Rich. 2300; Yw. 2048 4025 u. ö.

337 f. Die stelle in H ist ganz undeutlich, beinahe erloschen. *Forow* in O muss schreibfehler sein.

338. *whider so* „wohin auch immer“.

340. „um leben oder tod will ich mich nicht kümmern“.

341. *spac.* Stratm. setzt dazu Anord. *spakr mansuetus;* Hall. weist das adv. *spakely* an 2 stellen als *quickly speedily* nach, welche bedeutung dem *promptus* entsprechen würde, welches Stratm. mit fragezeichen versieht. H und O setzen für *also spac* ein *as he spak;* das adj. *spac* war ihnen wohl schon unbekannt.

345. *in at* vgl. anm. zu 230. *a roche off stone* O erscheint auch King Horn 73; Bone Flor. 1919.

346. *after* als adverb des ortes ist selten. Mätz. Gl. giebt 2 stellen, darunter eine aus Laȝ. Temporal gebraucht ist es wohl 376.

354. *wonderheiȝe, wonderfele* 399; die zusammensetzung von adjectiven mit *wonder—* ist sehr beliebt; auch substantive werden mit *wonder—* verbunden: *wondercas* Launf. 3; Chron. Egl. 844; *wonderþing* Chron. Egl. 956; *on wondyrwyse* Rich. 2635.

359. *butras*, NE. *buttres* strebepfeiler fehlt bei Stratm. u. Mätz.

361. *bonsour* gewölbe Hall. *avowed* muss hier die bedeutung *covered* oder *adorned* haben und ist vielleicht nur schreibfehler für *anourned.* O hat an der stelle *amelyd* „emaillirt", H weicht ab.

362. *of ich maner divers animal;* man kann allerdings annehmen, dass das gewölbe mit allerhand thierbildern verziert gewesen sei, doch liegt es fast näher in dem von O gebotenen *amell* „email" das richtige zu vermuthen; auch der reim mit *al* 361 liesse sich herstellen, da Launf. 270 die form *amall* bietet. Die schreibung *amall* fehlt bei Mätz. Gl.

363. *wide wones;* die lexica übersetzen *wone* mit *habitation, dwelling.* O bietet 472 den sg. *wone.*

365—368 in H schwer zu lesen.

365. *on to biholde; on* steht hier für *þeron* „der pfeiler, der am schlechtesten anzusehen war", d. h. „der am schlechtesten aussah".

366. *burnist gold.* In *burnisse* scheint sich frz. *burnir* „glätten" und ME. *burne* „brennen" zu vereinigen, da wir anderweit auch *brent gold* finden, Ant. Arth. 27, 4; 30, 4. Zu vergleichen ist das oft erwähnte frz. *or cuit. bornyst sylver* erscheint Allit. P. 1. 77.

369. „begannen die herrlichen steine zu leuchten". *schone so cun* H; *cun* kann nicht pl. pf. sein, muss vielmehr ein als adverb gebrauchtes adjectiv sein. Die ME. lexica geben keinen aufschluss. Am nächsten liegt an AE. *cyn* zu denken (Grein), welches aus der bedeutung *congruus condignus* wohl auch die von „herrlich, schön" entwickeln konnte. Hervorgegangen ist die lesart von H wohl aus dem pl. pf., den A bietet.

373 f. sind vielleicht zusatz von A; vgl. oben p. 26.

375. Prägnanter ausdruck, der den sinn hat: „vor diesem schlosse stiegen die damen ab und traten ein".

382. O setzt für *ȝif*, welches A hat, *and;* der conditionale gebrauch von *and* ist häufig und dauert auch NE. noch fort. Ebenso ist *and* gebraucht 567.

386. *liggeand* A, vgl. Anm. zu 248. *ful . . . . of folk* „er sah innerhalb der mauern eine menge von leuten liegen, die . . ." *folk þat were . . .* beispiele für den gebrauch des pluralen prädicats bei singularcollectiven giebt Koch, Gr. II² § 71.

404. H und O verflachen den ausdruck, indem sie den überaus oft verwandten vers *þat he loved as his lyfe* einsetzen.

410. *tabernacle* kann man wohl als den baldachin auffassen, unter dem der thron steht. Hall. übersetzt es mit *ornamental niche*.

421. H hat *wiþin me;* ist *wiþin* in der bedeutung des einfachen *wiþ* noch sonst nachzuweisen?

432. O hat *behovyh*, wohl für *behovyþ* verschrieben. Der persönliche gebrauch von *behove* (AE. *bihôfian*) ist selten. Mätz. Gl. giebt 2 belege.

440. *hem þenkeþ*. Die intransitive bedeutung, welche eigentlich dem AE. *þyncan*, ME. *þinke þunke* zukommt, ist auf AE. *þencan*, ME. *þenke þenche* übertragen.

455. *þat nouȝt ner* eine wohl mit etwas ironie verbundene zurückweisung, welcher etwa unsere „damit wäre es nichts", „daraus wird nichts" zu vergleichen ist, welche ja auch als einfache ablehnung einer bitte gebraucht werden.

456 ist in H vergessen worden.

474. *þourow grace* O wohl zu übersetzen „auf gut glück"; ursprünglich lautete der ausdruck *þurh Godes grace*, den wir häufig angewandt finden. Aus dem begriff „gottes gnade" entwickelten sich dann: wille gottes, schicksal, glück und endlich zufall. Vgl. *hard grace* 545 „misfortune".

475. *þe way ynome*. Vgl. Launf. 94 533; Yw. 1483. H liest: *So long þey have undernome;* das simplex *nime* wird unter ergänzung von *way* in der bedeutung „gehen" verwandt (beispiele giebt Mätz. Spp. zu Christopher 33); für den entsprechenden gebrauch von *undernime* fehlen mir belege. Die wörterbücher geben keine auskunft.

477. Der mangelhafte vers in A würde sich leicht durch einfügung des von HO gebotenen *sum tyme* bessern.

480. *for knoweleche; for* wird hier in prohibitivem sinne gebraucht.

481. *a begger ybilt ful narwe;* zu bemerken ist der eigenthümliche gebrauch des *ybilt*, den ich sonst nicht zu belegen weiss. Die wörterbücher führen nichts entsprechendes an.

482. *to byde aplyȝt* O. *aplyȝt* ist dem überlieferer von O wohl durch das *nyȝt* des vorhergehenden verses suppeditirt worden, irgend welchen sinn hat es nicht, da von einer verpflichtung nicht die rede ist.

487. *cote,* AE. *cot,* hütte.

488. *everich a grot.* Die verbindung von *everich* mit dem artikel ist nicht häufig. Vgl. Mätz. Gr. III 156 276. *grot* „particula“.

490. *ten ȝer gon,* einer der ältesten belege für den adverbialen gebrauch des part. pf. von *go.*

495. *oȝain nonetide* „gegen mittag“.

499. *went him;* vgl. *went hem* 278a H. Der reflexive gebrauch von verben der bewegung ist häufig; bei *wende* ist er fast zur regel geworden. Koch, Gr. II2 § 15.

506. *yclongen* von *clinge* „mager werden, verdorren“.

509. Die lesart von A lässt sich wohl erklären, indem wir *on* als *oȝain* oder *to* fassen: „er rief ihn an“, doch bleibt der ausdruck ungewöhnlich und auffallend. HO ändern den reim und vereinfachen den ausdruck.

513. Ich glaubte das zweite *come* nicht als schreibfehler für das von HO gebotene *home* ansehen zu dürfen, möchte es vielmehr als inf. fassen oder als zweiten die aufforderung dringender machenden imper.

516. *For mi lordes love sir Orfeo;* diese stellung der zu einem genitiv gehörigen apposition ist die gewöhnliche; vgl. *and broke my ladyes boure þe quene* Ipom. 1441; *þe emperours moþer William* Will. of Pal. 5437 (mit Skeat's note); *on þe maydenys halfe Blanchflowre* Guy 687 (mit Zupitza's note).

525. *blifulest* in A wurde nach 410 u. 436 in *blissefulest* geändert.

528. O ist hier durch eine falte im papier durchaus undeutlich.

531. *where hadestow þis harp?* Aehnliche ausdrücke, in denen wir *where* fast mit „woher“ übersetzen müssen, erscheinen öfter: *where hadyst þou þis hatte* Chaste Wife 116; *where hadestow þis coupe of gold* Am. a. Am. 2078. Der gebrauch erklärt sich, wenn man etwa ein part. *nome* ergänzt; vgl. *where hadest þou þis garlond gayne* Chaste Wife 410.

533. *in a mournyngtyde* O; das bekannte über der zeile stehende ꝏ lässt sich nicht anders als mit *ur* wiedergeben, also

„in einer trauerzeit“, in trauriger zeit“. Vielleicht ist jedoch *morwening* oder *morʒening* damit gemeint.

536. *wiþ lyouns totorn; wiþ* und *mid* werden im ME. häufig beim passiv gebraucht, AE. ist der gebrauch nicht belegt. Vgl. Mätz. Gr. II 474.

545. *hard grace;* ebenso Yw. 1795. Vgl. anm. zu 474.

548. Schreibfehler in A: *baronns.*

550. *bot,* AE. *bôt,* Ahd. *puoza,* abhilfe, heilmittel.

551. *biþan* dadurch, *afterþan* 595 danach. Das adverb *þan* wird oft mit präpositionen verbunden, indem sich das aus dem acc. entsprungene *þonne* mit dem dat. *þam* mischte. Schon bei Laʒ. finden wir *forþon* propterea. Vgl. Mätz. Gr. II 514.

553. *loved* von AE. *lofian,* Ahd. *lobên.*

554. *stont* 3. sg. praes., vgl. *fint* 237, *last* 333, *sitt* 441. Auch *seyt* ist 3. sg. praes.; das *þ* hat sich vor folgendem *þ* in *t* verwandelt.

556. Zu bemerken ist die halb humoristische wendung mit *ʒif;* wir können uns etwa vorher ein *hou?* ergänzen. Die ganze rede des königs ist in der conditionalen form gehalten.

563. *in,* AE. *inn,* herberge. Ueber die etymologie des wortes handelt J. Grimm, Z. f. d. a. 7, 465. Zu dem ausdruck vgl. *Seven knyʒtes han her har in ynome* Launf. 112.

566. *asay,* frz. *essayer.* So auch Yw. 551; Will. o. Pal. 637 3754 4984. Dagegen 450 *asay* = AE. **gesecgan.*

567. Vgl. *Horn, beo me wel trewe, ne schal hit þe never rewe.* K. Horn 377 f. Die persönliche construction von *rewe* als „bereuen“ ist nicht selten; belege bei Hall. u. Stratm. Das wenig gebrauchte NE. *rue* wird ebenso construirt.

569. *for love or ay* „aus liebe oder furcht“, ein oft benützter ausdruck „a proverbial expression not uncommon in the old English metrical romances“ (Hall. 121). In den von Hall. Stratm. 2 176 und Skeat (Gloss. zu Will. of Pal. u. Alis.) citirten stellen ist die redensart durchweg in negativem satze und in negativer form gebraucht: *for lowe ne for awe* Will. of Pal. 5430; *for love ne for aie* Alis. (Allit. P. ed. Skeat) 1243; *for lufe ne for eʒe* Orm. 4481; *ne for love to God ne for his awe* von Skeat citirt nach Madden aus dem Speculum istius mundi Mss. Reg. 17 B. XVII. So auch: *neiþer for love nor awe* Sir Degree (Percy's Folio ms. III) 621. Ganz dieselbe bedeutung hat *for lufe or drede* Yw. 2289; ähnlichen ausdruck

bietet das *for wele ne for wa* Yw. 2015. Der sinn der ausdrücke hat sich verflacht zu einer einfachen versicherung. Zupitza, Anz. f. d. a. 2, 17, hat recht, wenn er ME. u. NE. *aȝe* u. *awe* auf altnord. *agi* zurückführt; doch können wir das altnord. entbehren bei *ay* und *aie*, die ebenso richtig von AE. *ege* hergeleitet werden können, da der aus *eg*, *eȝ* entstandene diphthong in ME. hss. sich als *ei*, *ey*, *ai*, *ay* ohne unterschied darstellt. Vgl. bei den lauten unter *ë* und *e*.

570. *after mi day* „nach meiner zeit, nach meinem tode"; ebenso Trist. II 20; *after is day* Bev. 4378; *after his daye* Laȝ. I 7 (citirt von Mätz. Gl.).

572. Der sinn des verses muss sein: „so würdest du alsbald beseitigt worden sein"; *have* in A musste deshalb in *ben* verändert werden. O hat das *voided* präcisirt als *hangyd;* öfter erscheint noch als strafe: *hong and todraw* „hängen und (durch pferde) zerreissen": Bev. 434 1588 1684 3392 4196, oder in höchster steigerung: *he schal beo slawe forbrent hongid and todrawe* Alis. 4036.

576 ist wohl nicht anders zu fassen als: „er warf den tisch um und um". Mir ist der im NE. wohlbekannte ausdruck *over and over* im ME. sonst nicht vorgekommen.

579. *at o criing* „mit einstimmigem rufe".

581. Derselbe vers, wie ihn O bietet, wiederholt sich Alis. 5541: *And of his comyng hy weren bliþe.*

594. In H ist *þe* fälschlich vor *king* gestellt.

601 f. Vgl. Sir Degree (Percy Fol. ms. III) 899 f.:

And þus came þe kniȝt out of his care.
God grant us all well to fare.

In A steht am schlusse des gedichtes: *Amen;* in H: *Explicit orpheo Regis;* in O: *Explicet Orfew.*

Schluss.

Die sage von dem thracischen sänger Orpheus, der, um seine gestorbene gattin Eurydike wiederzuerlangen, in die unterwelt hinabstieg und die wiedergewonnene zum zweiten male verlor, hat die phantasie des mittelalters oft beschäftigt.

Wir gehen wohl nicht irre, wenn wir annehmen, dass die kenntnis des — abgesehen von vermutheten anklängen an noch ältere, uralte sagen verwandter völker — griechischen mythus dem mittelalter nur aus den dichtungen Ovids (Met. X, XI) und Vergils (Georg. IV, 454 ff.) geflossen ist. F. Wolf (Ueber die lais, sequenzen und leiche, p. 55, 238—240) und K. Bartsch (Albrecht von Halberstadt und Ovid im mittelalter, p. CIV ff.) führen eine anzahl von stellen auf, in denen der sage gedacht wird.

So sagt Froumund von Tegernsee (10. jh.) in einem gedichte ad Peringerum abb. Tegernseensem (Pez Thes. anecd. II, 1, 184):

(si) dulcifer aut fabulas possem componere mendas
Orpheus ut cantans Eurydicen revocat . . . . .

Notker (bei Hattemer III, 158): *To iu Orpheus musicus fone Tracia sînero chenun dôd chlagonde mit chareleichen keteta den uald kân unde die ahâ gestân.*

Ebenso Notker (Hatt. III, 333): *Dir indenchentero chan der seito unde daz ziter sîn singen in traciscun, daz chît also Orpheus sang fone Tracia.*

In Heinrichs Eneit (94, 40 ff.) lesen wir:

her was ouch wîlen gevaren
Orpheus der mâre
der gûte harphâre
her wolde hie holn sîn wîb
darumbe heter sînen lîb
selbe vil nâch verlorn.

Gotfrit sagt (Trist. 47, 88—90):

ich waene Orphêes zunge
der alle doene kunde
diu doenete ûz ir munde.

Von südfranzösischen dichtungen thut der sage erwähnung Flamenca (ed. Meyer) 640 f.:

L'us dis de Pluto con emblet
sa bella mollier ad Orpheu.

Nordfranzösische dichter haben die Orpheussage bereits im 12. jahrh. bearbeitet, wie aus folgenden stellen zu erkennen ist:

Lai de l'Espine (Poésies de Marie de France p. p. Roquefort I) 185 ff.:

Le lais escoutent d'Aielis
Que uns Yrois doucement note
Mout le sonne ens sa rote
apries celi d'autre commenche
nus d' iaus ni noise ni ne tenche
le lai lor sone d'Orphey.

Roman des Sept Sages 27 ff.:

et bien avez oï conter
com Alpheus ala harper
en enfier por sa femme traire
Apolins fu si debonaire
K'il li rendi par tel convent
S'ele ne s'aloit regardant,

an welcher stelle der Name Alpheus leicht durch den richtigen zu ersetzen ist.

Floire et Blanceflor (p. p. E. Du Méril) p. 231:

Une ymage i avoit formée
D'or estoit grant com un vilains
Une harpe tint en ses mains
E harpe le lai d'Orphey.

In der that existiren noch zwei französische Orpheusdichtungen.

Die eine ist enthalten in dem ms. no. 179 bis der bibliothek zu Genf und trägt die überschrift: *C'y s'ansuit dou menetrier qui avoit nom Orpheus qui fut querre s'amie en anfert.* Herr

prof. Ritter in Genf veröffentlichte dies gedicht, ein fragment, in dem Bulletin de la Société des Anciens Textes Français, 1877, No. 3, p. 99 ff.

Die andere bearbeitung desselben stoffes ist enthalten in dem ms. no. 218 der stadtbibliothek zu Bern, in welchem sie einen theil von Guillaume de Machaut's Confort d'ami ausmacht und daselbst zur exemplificirung der freundestreue dient.

In Tarbé's abdruck des Confort d'ami, der auf einem Pariser ms. beruht, ist die Orpheus-episode nicht enthalten und ich lasse deshalb wenigstens den anfang derselben im Berner ms. ohne änderung der überlieferung folgen:

Descensus Orphei:

Quant li bons poete orpheus
Fu a toute sa harpe meus
Pour aler erudice querre
En vne trop estrange terre
Et fut droit en la region
Denfer ou fu sa mension
Pour le serpent qui si la mort
Ou tallou. quelle en ot la mort
Desperance de larauoir
Neust pour que quil a dauoir
En tout le monde entierement
Nil fust ale. mais vraiement
Esperance. le conduisoit
Qui ace fane. le duisoit
Si sen ala a grant eslays
Droit deuant le triste palais
Denfer. ou mainte ame dolente
Pleure. soupire. et se demente
A lentree. de ce passage
III dames ot. plaines de rage
Et cestorent. a grans mestresses.
Quelles sappelloient deesses
Lune dorgueil. lautre denuie
Lautre de toute tricherie
La leurs crins. serpentins pignoient
Et dautre chose ne seruoient

Que delles piguer et trecier
Et toutes ames adrecier
Faisoient. a linfernal flame
Qui tous dis arc et tous dis flame
Orpheus. qui sa harpe auoit
Et qui sur tous. chanter sauoit
Et de tous gentes. de musique
Auoit le sens et la pratique
Et en fu plus. souuerain mestre
Que homme ne. ne qui fust auestre
Sa harpe acorda sans delay
Et ioua. son dolereus lay
Et chanta de vois. douce et saine
De si grant melodie plaine
Qua sa vois. qua ses instrumens
Fist cesser denfer. les torments
. . . . . .

folgen noch 323 vv. über Orpheus.

Neben diese beiden französischen Orpheusdichtungen stellt sich nun das englische gedicht, das den gegenstand dieses buches bildet, doch so, dass es zugleich in scharfen gegensatz zu jenen tritt.

Während die uns erhaltenen französischen gedichte den klassischen mythus, wie er von Ovid und Vergil überliefert wurde, wiedergeben, hat das englische gedicht mit dem stoffe durchaus frei gewirthschaftet und daraus ein märchen mittelalterlich moderner art geschaffen.

Unser gedicht bezeichnet sich als einen lai (v. 13 ff., v. 599) und macht den anspruch darauf aus Bretaine zu stammen (595 ff.), dürfte sich also zu der gattung erzählender poesie, die man lais bretons nannte, rechnen, eine bezeichnung, die auf das gedicht mit um so grösserem rechte anzuwenden ist, weil ein element der Artusdichtungen, die feensage, darin die bedeutsamste rolle spielt. Wir dürfen wohl die patriotische ansicht Ritson's, die er in der einleitung zu seiner romanzensammlung vertheidigt, unter Bretaine sei England zu verstehen, zurückweisend die Bretagne für die heimat ansehen, die das gedicht sich selber beilegt.

Sprechen doch auch jene beiden oben erwähnten stellen aus dem lai de l'Espine und Floire et Blanceflor von einem lai

d'Orphey, und ich wüsste nicht, was uns hindern sollte, in diesem, wie es scheint, wohlbekannten und beliebten lai das original zu dem englischen gedichte zu suchen. Ob wir jedoch in dem letzteren eine einfache übertragung zu sehen haben, oder ob und in wie weit der englische dichter eigenes hinzugefügt hat, muss wohl dahingestellt bleiben, so lange der französische lai, den jene beiden stellen meinen, nicht gefunden ist. Der französische ursprung unseres gedichtes wird auch wahrscheinlich durch die ganze art der erzählung und die darin verwandten situationen, die in französischen gedichten häufig wiederkehren. Daneben werden jedoch auch durchaus englische begriffe wie *parlement* (214) und *steward* (203 u. ö.) eingeführt.

Die namen, unter denen held und heldin auftreten, weichen von der in den französischen gedichten üblichen form ab.

Weder *Orfeo,* welches durch reime (vv. 118, 516, 541) gesichert ist, noch *Heurodis,* wie das Auchinleck-ms. meist schreibt, lassen sich aus den frz. formen *Orphey* und *Erudice* erklären, und wir müssen wohl annehmen, dass dem englischen bearbeiter der sage die namen in der antiken form bekannt gewesen sind.*)

Die titel *sir* und *dame*, welche den namen meist vorangesetzt sind, sprechen entschieden für die französische abkunft des gedichtes.

Ebenso auch der name der stadt *Traciens*, über welche Orfeo herrscht, da sich derselbe doch nur aus einem *reis traciens* erklären lässt.

Wenn wir nun den klassischen mythus mit der erzählung vergleichen, die in unserm gedichte vorliegt, so ergiebt sich, dass von jenem eigentlich nichts übrig geblieben ist, als der Thracier Orpheus, der sein geliebtes weib durch überirdische gewalten verliert und durch die macht der töne wiedergewinnt.

Während aber die antike sage einen tragischen abschluss findet, indem Orpheus die ihm wiedergeschenkte gattin durch eigne schuld zum zweiten male und auf immer verliert und endlich selbst unter den händen rasender weiber sein leben endet, lässt unser gedicht ganz im geiste mittelalterlicher poesie, die auch eine tragödie zuletzt gern glücklich hinausführt, um in dem

---

*) Freilich bleibt hierbei das *H* in *Heurodis* unerklärt; sollte vielleicht der name der Herodias, mit der sich ja die mittelalterliche mystik viel beschäftigte, einfluss ausgeübt haben? Vgl. die form *Herodis,* wie A 50 schreibt.

hörer das gefühl der befriedigung zu erwecken, die beiden wiedervereinten gatten ihr leben in gemeinsamem glücke beschliessen.

Orfeo ist dem dichter ein mächtiger könig, abstammend von zwei königen Pluto und Juno, umgeben von grafen, baronen und lords und ausgezeichnet in der kunst des harfenspiels. Von seinem gesange, der nach dem antiken mythus der ganze ruhm des helden ist, wird nirgends gesprochen, wenngleich wir wohl annehmen dürfen, dass der dichter sich den harfner zugleich als sänger vorgestellt hat.

Neben seiner harfenkunst, seiner macht, tapferkeit und curteysie wird von dem dichter, der selber spielmann war, seine gastlichkeit gegen spielleute hervorgehoben (v. 35 ff.), die auch als ungeladene gäste den edeln willkommen sind (v. 429 ff.). Fröhliches leben herrscht an der fürsten hofe, der trommeln und trompeten, harfen und fideln klang erhöht die freuden des mahles (v. 517 ff.). Die ritterliche lust der jagd und der reiherbeize wird selbst im feenlande gepflegt (v. 280 ff.) und an der letzteren nehmen vorzüglich die damen theil (v. 301 ff.). Dem könig steht in der regierung zur seite der steward, in dessen hände jener die herrschaft niederlegt, als er seinen kummer in die einsamkeit zu bergen sich entschlossen hat (v. 203 f.). Trifft die nachricht von seinem tode ein, so soll das parlament einen neuen könig wählen (v. 213 ff.).

Das wichtigste moment der ganzen erzählung, das derselben ihren charakter aufdrückt, ist die einführung der feensage in den antiken mythus. Während nach diesem Eurydike durch einen schlangenbiss ihr leben verliert, wird die heldin unseres gedichtes nach vorher gegangener ankündigung, die ihr im traume zu theil wird, in's feenreich entrückt (v. 189 ff.).

Das *lond of Fairy* verlegt unser dichter in das innere der erde; eine höhle von drei meilen länge bildet den eingang (v. 345 ff.). Diese örtlichkeit des feenlandes ist unserm gedichte eigenthümlich, da wir dasselbe sonst auf eine insel im ocean oder in dichte wildnisse verlegt finden.

Das land ist schön wie das paradies und strahlt immer in hellem glanze, da die edelsteine, welche die königsburg schmücken, dann, wenn es nacht sein sollte, reiches licht spenden (v. 367 ff.).

Die herrschaft daselbst führt ein könig mit seiner königin. Sie beide und ihre umgebung, ritter und damen, sind von

Hirschberg, Druck der Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge".

